

**Société Générale Effekten GmbH
Frankfurt am Main**

**Konzernlagebericht
für das Geschäftshalbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 2019**

A. Grundlagen des Konzerns

I. Vorbemerkung

Mit Vollzug des Kaufvertrags am 1. Januar 2017 hat die Société Générale Effekten GmbH (SGE), Frankfurt am Main, die Anteile der Société Générale Securities Services GmbH (SGSS), Unterföhring, sowie der ALD Lease Finanz GmbH (ALD LF), Hamburg, einschließlich ihrer Tochtergesellschaften, erworben. Aufgrund der Regelungen des § 290 HGB und des § 37y WpHG ist die SGE verpflichtet, einen Konzernhalbjahresabschluss und -lagebericht zum 30. Juni 2019 aufzustellen.

II. Geschäftsmodell

Der SGE-Konzern ist in drei Geschäftsfeldern tätig, die jeweils durch die SGE, die SGSS und die ALD LF betrieben werden.

Die SGE ist ein 100%iges Tochterunternehmen der Société Générale S.A. Frankfurt, welche eine Zweigniederlassung der Société Générale S.A., Paris, ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Emission von Optionsscheinen und Zertifikaten, die jeweils vollständig an die Société Générale S.A., Paris, an die Société Générale Option Europe S.A., Paris, an die Société Générale Zweigniederlassung Madrid sowie ggf. an weitere Tochtergesellschaften der Société Générale S.A., Paris verkauft werden. Sämtliche Kontrahenten sind Unternehmen der Société Générale S.A. Gruppe. Ein weiteres Betätigungsfeld der Gesellschaft ist der Erwerb sowie das Halten und Verwalten von Beteiligungen.

Aufgrund der Einführung des „europäischen Passes“ und der damit nur einmalig erforderlichen Genehmigung der Wertpapierprospekte durch die zuständige Aufsichtsbehörde (BaFin), kann die Gesellschaft ihre Produkte an verschiedenen Börsen in der europäischen Union notieren (listen) (Börsen in Madrid, Mailand, Paris, Luxemburg, London, Stockholm, Helsinki u.a.). Im Falle des Listings an einer Börse in einem Land, das nicht der europäischen Union angehört, erfolgt die Genehmigung durch die entsprechende Aufsichtsbehörde des jeweiligen Landes. Das in den letzten Jahren nicht mehr vorgenommene Listing an ausländischen Börsen soll im Zuge des Erwerbes von Teilen des Geschäftsbereiches Equity Markets & Commodities (EMC) wieder aufgenommen werden (siehe hierzu Ausführungen in Punkt III: Chancenbericht).

Die Emissionen werden nach dem Ankauf durch die o.a. Kontrahenten in einer zweiten Stufe von der Société Générale S.A., Paris, an Enderwerber platziert, sodass hieraus kein Einfluss auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Emittentin SGE resultiert.

Die **ALD LF** ist als herstellerunabhängige Leasinggesellschaft ein professioneller und zuverlässiger Partner des Handels. Ihr Anspruch ist es, mit ihrem Leistungsangebot die Unabhängigkeit der Kfz-Betriebe zu fördern und die Ertragskraft des Handels zu stärken.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern, insbesondere der Tochtergesellschaft Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH (BDK), Hamburg, werden dem Kfz-Handel und

seinen Kunden Finanzierungslösungen und Dienstleistungen rund ums Automobil angeboten. Die Produktpalette deckt alle Finanzprozesse im Autohaus ab: Absatzfinanzierung und -leasing, Einkaufsfinanzierung und Versicherungen, die die Bindung der Kunden an das Autohaus erhöhen und somit die Ertragschancen steigern. Die BDK als Tochtergesellschaft der ALD LF arbeitet dabei zusätzlich mit einigen Herstellern und Importeuren zusammen. Dabei übernimmt sie Teile des Captive-Geschäftes bis hin zur kompletten Dienstleistung einer Herstellerbank.

Alle wesentlichen Vertriebs- und Abwicklungsfunktionen werden im Rahmen einer Geschäftsbesorgung durch Mitarbeiter der BDK dargestellt. Damit erhalten die Kooperationspartner und Kunden den Service für alle Produkte aus einer Hand.

Die **SGSS** ist eine Kapitalverwaltungsgesellschaft im Sinne der §§ 17 und 18 KAGB. Das Geschäftsmodell der SGSS ist die Verwaltung von Investmentfonds im Rahmen des sogenannten Master KVG Modells sowie das Insourcing der Fondsadministration von anderen Kapitalverwaltungsgesellschaften. Weiterhin werden Direktanlagen administriert. Die Erbringung dieser Dienstleistung erfolgt im Wesentlichen an europäische Kunden.

III. Zweigniederlassungen

Die BDK unterhält in Stuttgart eine Zweigstelle, in der die Kreditentscheidung und -abrechnung im Rahmen einer Kooperation mit der FFS Group durchgeführt wird. Unter dem Dach der FFS Group vereinen sich drei Unternehmen, die über spezielles Know-how im Bereich Automobilhandel verfügen: eine Bank, eine Leasinggesellschaft und ein Versicherungsdienst.

IV. Steuerungssystem

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsmodelle der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt die Konzernsteuerung dezentral in den einzelnen Segmenten. Dabei wird zwischen den Segmenten „Global Banking and Investor Solutions“ (Optionsscheine- und Zertifikatesgeschäft der SGE), „Financial Services to Corporates and Retails“ (Kredit- und Leasinggeschäft der ALD LF) und „Asset Management“ (SGSS) unterschieden. Für die bei der Steuerung herangezogenen Leistungsindikatoren und Kennzahlen verweisen wir auf unsere Ausführungen unter B. IV.

B. Wirtschaftsbericht

I. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Expansionstempo der deutschen Volkswirtschaft hat merklich nachgelassen. Vorübergehende Produktionsrückgänge in der Automobil- und Chemieindustrie sind hierfür mitverantwortlich. Gleichzeitig hat sich die Grunddynamik der deutschen Wirtschaft verlangsamt. Nachfrageseitig geht dies vor allem auf eine deutlich schwächere Exportnachfrage aus wichtigen Absatzmärkten zurück. Angebotsseitig spielen die in vielen Branchen erreichten Kapazitätsgrenzen und bestehenden Arbeitskräfteengpässe eine Rolle. Vor diesem Hintergrund revidiert der Sachverständigenrat seine Wachstumsprognose für das Jahr 2019 nach unten und erwartet für die Jahre 2019 und 2020 jahresdurchschnittliche Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,8 % und 1,7 %. Die niedrige Prognose für das Jahr 2019 wird dabei stark durch das schwache letzte Quartal des Jahres 2018 und den damit verbundenen geringen statistischen Überhang beeinflusst. Bereinigt um

den positiven Kalendereffekt aufgrund der außergewöhnlich hohen Anzahl an Arbeitstagen beträgt die Zuwachsrate im Jahr 2020 voraussichtlich nur 1,3 %. Die Zuwachsraten des realen BIP werden demnach im Prognosezeitraum voraussichtlich leicht unterhalb des Potenzialwachstums liegen. Die Überauslastung der deutschen Wirtschaft geht somit zurück, und die Produktion nähert sich ihrem Potenzial von oben an. Die Anzahl der Erwerbstätigen dürfte jedoch weiter steigen und die Lohndynamik hoch bleiben. Insbesondere von den Bauinvestitionen, dem privaten Konsum und dem Staatssektor dürften im Jahr 2019 positive Wachstumsbeiträge ausgehen. Angesichts der robusten Binnenkonjunktur ist eine Rezession nicht zu erwarten. Für die übrigen Mitgliedstaaten des Euro-Raums zeichnet sich ebenfalls eine schwächere Entwicklung ab. Der Sachverständigenrat senkt seine Prognose für die Zuwachsrate des realen BIP im Euro-Raum für das Jahr 2019 auf 1,2 %. Für das kommende Jahr wird ein Zuwachs in Höhe von 1,4 % erwartet. Die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind derzeit sehr hoch. Neben dem unsicheren Ausgang der Brexit-Verhandlungen tragen hierzu insbesondere die ungelösten Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten, Europa und China sowie die Gefahr einer stärker als erwarteten Wachstumsabschwächung in China bei. Angesichts der bereits nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik hätte eine Spirale aus protektionistischen Maßnahmen das Potenzial, die deutsche Wirtschaft in eine Rezession abgleiten zu lassen.¹

Die mit der wirtschaftlichen Entwicklung einhergehenden Veränderungen von Basisgrößen (Aktien- und Währungskurse, Indices etc.) sind Ankerpunkt für die Erwartungshaltung von Investoren und damit ausschlaggebend für die Konzipierung von Emissionsprodukten im Optionsscheine- und Zertifikategeschäft. Die Gesellschaft hat im vergangenen Geschäftshalbjahr 2019 bei der Einführung neuer Produkte zeitnah auf die Volatilität der Märkte reagiert und dementsprechend neue Produkte aufgelegt bzw. bestehende Produkte angepasst.

Emissionsgeschäft

Die Komplexität von Regulierung und Aufsicht ist nach wie vor sehr hoch (Meldepflicht von OTC-Kontrakten (Emir 2), detaillierte Anforderungen an Risikomanagementsysteme; Auskunft und Häufigkeit von Offenlegungspflichten, geändertes Prospektrecht). Die Komplexität basiert im Wesentlichen auf der europäischen Harmonisierung und der Anwendung auf international tätige Unternehmen. Um einheitliche Standards in der Bankenaufsicht sicherzustellen, wurde ein einheitlicher Aufsichtsmechanismus geschaffen. Der Großteil der in Deutschland gültigen Regelungen und Verfahrensvorschriften wird nun überwiegend vor einem europäischen Hintergrund bestimmt.

Die SGE gehört zu den 10 führenden Emittenten für derivative Wertpapiere in Deutschland. Als Teil des Geschäftsbereiches „Global Banking and Investor Solutions“ der Société Générale ist sie weltweit führend in den Segmenten derivative und strukturierte Produkte.

Automobilindustrie

Der deutsche Automarkt war im ersten Halbjahr 2019 von einem zurückhaltenden konjunkturellen Umfeld geprägt. Im ersten Halbjahr 2019 wurden 1.849.000 neue PKW zugelassen. Das entsprach einem Plus von 0,5% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Verantwortlich für die Marktentwicklung waren gewerbliche Neuzulassungen, deren Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 3,3% auf 63,9% gestiegen ist. Private Zulassungen gaben hingegen um 4% nach.

¹ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Konjunkturprognose 2019 und 2020, März 2019

Die Folgen der Diesel-Affäre sind weiterhin in der Zulassungsstatistik erkennbar, obschon sich der Zulassungsanteil nicht weiter negativ entwickelt hat. Der Anteil von Diesel-Fahrzeugen lag im ersten Halbjahr 2019 bei 32,9% und hat sich damit im Vergleich zum Vorhalbjahreszeitraum um 3% gesteigert (Vorjahreszeitraum 2018 = 32,1%, Vorjahreszeitraum 2017 = 41,3%).

Der Anteil der Neuzulassungen an Benzin-Fahrzeugen sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 63,1% auf 59,4%. Zulegen konnten allerdings die Neuwagenzulassungen für die alternativen Antriebe. Hier war eine Steigerung zum Vorjahr um 61,8% zu verzeichnen. Der Zulassungsanteil der alternativen Antriebe wuchs von 4,8% in 2018 auf nun 7,7%. Unter den alternativen Antrieben werden die Zulassungen aller Hybrid-, Elektro- und Erd-/Flüssiggas-Fahrzeuge zusammengefasst.

Als markenunabhängiger Automobilfinanzierer konnte das Konzernunternehmen ALD LF von der stabilen Entwicklung auf dem Automobilmarkt profitieren. Zusammen mit dem Tochterunternehmen BDK ist die ALD LF unverändert Nummer zwei im Markt der markenunabhängigen Automobilfinanzierer.

Asset Management

Die deutsche Fondsindustrie konnte ein sehr gutes erstes Halbjahr 2019 verzeichnen. Das verwaltete Vermögen (ohne offene Immobilienfonds) stieg laut dem BVI (Bundesverband Investment und Asset Management e.V.) im 1. Halbjahr um 9,5% auf 3.028 Mrd. EUR (2.764 Mrd. EUR im Vorjahr). Der Anstieg resultiert aus Wertentwicklung (232 Mrd. EUR) und Nettomittelzufluss (32 Mrd. EUR). Nettomittelzuflüsse gab es bei den Spezialfonds 38 Mrd. EUR. Publikumsfonds verzeichneten hingegen Nettomittelabflüsse von 5 Mrd. EUR.

II. Geschäftsverlauf

Global Banking and Investor Solutions

Ziel ist es, die Marktposition weiterhin auszubauen. Dementsprechend wurden im ersten Halbjahr 2019 75% mehr Zertifikate emittiert als im Vergleichszeitraum 2018 (Halbjahr 2019: 24.181; Halbjahr 2018: 13.849). Im Wesentlichen handelt es sich dabei unverändert um Bonus- und Discountzertifikate. Im Bereich Optionsscheine ging die Anzahl der emittierten Produkte um 12% zurück (Halbjahr 2019: 174.650; Halbjahr 2018: 198.301) was jedoch auf einer Änderung der Emissionsmethode zurückzuführen ist. Hierbei wurden 79.523 Produkten auf Aktienwerte 53.307 Produkte auf verschiedene Indizes, 18.770 Produkte auf Währungen sowie 23.050 Produkte auf Rohstoffe aufgelegt.

Financial Services to Corporates and Retails

Im ersten Halbjahr stieg das Neugeschäft in der Absatzfinanzierung gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 50 Mio. € (+6,1 %) auf insgesamt 889 Mio. EUR an. Der Planwert von 941 Mio. EUR wurde nicht erreicht (-5,5 %). Die in 2019 gestartete Kooperation mit der Emil Frey Gruppe Deutschland (EFGD) erreichte ihren Planwert im ersten Halbjahr 2019 nicht. Diese Planunterschreitung macht rund 56,6 % der gesamten Planabweichung aus. Der Forderungsbestand in der Absatzfinanzierung hat sich um 6,4 % gegenüber Juni des Vorjahres auf 3.885 Mio. EUR (Endbestand Vorjahr 3.645 Mio. EUR) erhöht. Der Planwert von 3.945 Mio. EUR im Juni wurde nicht erreicht (-1,5 %). Die Anzahl der Kreditkonten ist seit Jahresbeginn um 1,4 % auf 372.415 gestiegen.

Im Bereich der Händlerfinanzierung lag die ALD LF Ende Juni 2019 mit einem Bestand von 1.269 Mio. EUR um 22,0 % über dem Vorjahresniveau (1.040 Mio. EUR) und um 9,4 % über dem Planwert von 1.160 Mio. EUR. Diese positive Entwicklung resultiert aus einer höheren Inanspruchnahme der Kreditlinie durch die Kooperationspartner von der Hyundai Capital Bank Europe für die Fabrikate KIA und Hyundai.

In Stückzahlen hat sich der Leasingbestand, der die Anzahl aktiver Leasingverträge bezeichnet, wie folgt entwickelt:

Geschäftsjahr	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>1. HJ 2019</u>
Bestandszugang	16.762	21.313	22.435	23.621	12.077
Fahrzeugbestand	60.875	62.941	67.021	73.490	75.771

Asset Management

Das 1. Halbjahr 2019 verlief im Segment Asset Management mit einem Verlust von 5,0 Mio. EUR besser als erwartet. Das Nettobankergebnis blieb mit 15,3 Mio. EUR im Wesentlichen bedingt durch weniger Neukundengeschäft hinter den Erwartungen zurück. Das Bestandskundengeschäft konnte die Erwartungen übertreffen.

Die Aufwendungen lagen 7% unterhalb der prognostizierten Aufwendungen. Dies ist insbesondere auf deutlich geringere Projektkosten zurückzuführen. Neben den geringeren Projektkosten trugen auch rückläufige Aufwendungen für Leistungen im Rahmen von ausgelagerten Tätigkeiten zur dieser positiven Entwicklung bei. Ein Belastungsfaktor war der angespannte Arbeitsmarkt für Fachkräfte, welcher die Personalbeschaffung erschwerte. Die Überbrückung der Vakanzen mit externen Ressourcen führte zu Mehraufwänden. Wesentliche Einsparungen im Geschäftshalbjahr wurden durch den Austausch des Dienstleisters im Bereich Risikomessung erzielt.

Gesamtaussage

Unter Berücksichtigung der voranstehend beschriebenen Entwicklungen in den einzelnen Segmenten ist der Geschäftsverlauf des Konzerns aus Sicht der Geschäftsführung der SGE im ersten Halbjahr 2019 insgesamt als positiv einzustufen.

III. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Ertragslage im SGE Konzern umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 30. Juni 2019.

<i>(in TEUR)</i>	Note	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Zinsen und ähnliche Erträge	Note 4.7	89.174	172.813	85.923
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	Note 4.7	(14.922)	(27.905)	(14.144)
Provisionserträge	Note 5.1	42.687	84.562	43.210
Provisionsaufwendungen	Note 5.1	(7.451)	(15.975)	(8.326)
Nettoergebnis aus Finanztransaktionen	Note 4.1	158	(724)	(122)
davon Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten		158	(845)	(243)
davon Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		0	0	0
davon Nettogewinne oder -verluste aus Abgang der Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten		0	0	0
davon Ertrag aus Dividenden - aus langfristigen erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Wertpapieren (Non SPPI)		0	121	121
Erträge aus sonstigen Aktivitäten	Note 5.2	133.156	239.850	116.275
Aufwendungen für sonstige Aktivitäten	Note 5.2	(145.862)	(259.173)	(128.145)
Nettobankergebnis (Net Banking Income)		96.940	193.448	94.671
Personalaufwand	Note 6	(34.926)	(68.241)	(33.365)
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	Note 9.2	(21.565)	(49.301)	(26.348)
Aufwand für planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwand für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Note 9.2	(1.112)	(2.808)	(1.425)
Bruttobetriebsergebnis		39.337	73.098	33.533
Risikokosten	Note 4.8	(3.385)	(5.781)	(6.316)
Betriebsergebnis		35.952	67.317	27.217
Nettoergebnis aus Beteiligungen bei at- Equity-bewerteten Unternehmen		0	0	0
Nettogewinne oder -verluste aus sonstigen Vermögenswerten		0	0	0
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwert		(761)	(761)	0
Ergebnis vor Steuern	Note 7	35.191	66.556	27.217
Ertragssteuern		0	0	0
Nettoergebnis aller Unternehmen des Konsolidierungskreises		35.191	66.556	27.217
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		(537)	(638)	(723)
Nettoergebnis (Anteil der Gruppe)		35.727	67.193	27.940

Der Zinsüberschuss belief sich im ersten Halbjahr 2019 auf 74 Mio. EUR und resultierte im Wesentlichen aus dem Kredit- und Leasinggeschäft im Segment „Financial Services to Corporates and Retails“.

Der Provisionsüberschuss erreichte im ersten Halbjahr 2019 35 Mio. EUR. Dabei entfielen 20,8 Mio. EUR auf das Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ und 14,3 Mio. EUR auf das „Asset Management“.

Das Ergebnis aus sonstigen Aktivitäten in Höhe von -12,7 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf das Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ zurückzuführen und umfasst insbesondere Aufwendungen und Erträge aus operativen Leasingverhältnissen im Rahmen von Leasinggeberverhältnissen.

Das Nettobankergebnis im Konzern beläuft sich auf 96,9 Mio. EUR.

Wesentliche Aufwandspositionen im Konzern sind die Personalaufwendungen und sonstige Verwaltungsaufwendungen. Hierbei belaufen sich die Personalaufwendungen auf eine Höhe von 35 Mio. EUR und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen auf 22 Mio. EUR, die jeweils vorwiegend in den Segmenten „Financial Services to Corporates and Retails“ und „Asset Management“ angefallen sind.

Das Nettoergebnis des Konzerns nach Berücksichtigung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss im Halbjahr 2019 beläuft sich auf 35,7 Mio. EUR.

Die Ertragslage je Segment stellt sich wie folgt dar:

Global Banking and Investor Solutions

Die Erlöse aus dem Verkauf der emittierten Optionsscheine und Zertifikate decken sich stets mit den Aufwendungen für den Erwerb der korrespondierenden Deckungsgeschäfte, so dass die Gesellschaft aus dem Emissionsgeschäft keinen Gewinn erzielt.

Aufgrund der Absicherung der Währungsrisiken ergeben sich aus Wechselkursschwankungen keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Personal- sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden auf Basis einer „cost plus-Regelung“ der Société Générale S.A., Paris, weiterbelastet.

In ersten Halbjahr 2019 ergibt sich in dem Segment ein Verlust in Höhe von -1.995 TEUR. Dieser besteht im Wesentlichen aus der Differenz der erhaltenen Erträge aus dem Cost-plus Verfahren sowie aus Zinsaufwendungen in Höhe von 1,8 Mio. EUR für das zum Kauf der Anteile der ALD LF und SGSS aufgenommene Darlehen bei der Société Générale S.A. Frankfurt.

Die Ertragslage hat sich im Einklang mit der Geschäftsplanung entwickelt.

Financial Services to Corporates and Retails

Der Zinsüberschuss im ersten Geschäftshalbjahr 2019 ist aufgrund des Neugeschäfts und dem damit verbundenen Bestandsaufbau gegenüber dem Vorhalbjahr gestiegen und betrug 76 Mio. EUR.

Durch das Neugeschäft und die dadurch erzielten Provisionserlöse aus der Versicherungsvermittlung liegt der Provisionsüberschuss bei 21 Mio. EUR.

Das Nettoergebnis des Segments beträgt 43 Mio. EUR.

Asset Management

Das Segment „Asset Management“ erwirtschaftete ein Nettobankergebnis im 1. Halbjahr 2019 von 15,2 Mio. EUR und beinhaltet im Wesentlichen Provisionsüberschüsse. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf 0,099 Mio. EUR.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen bis Ende Juni 2019 19,6 Mio. EUR und setzen sich überwiegend aus Personalaufwendungen in Höhe von 9,6 Mio. EUR und sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 9,9 Mio. EUR zusammen. Diese beinhalten externe Kosten für Projekte im Umfang von 0,3 Mio. EUR.

Zum 30. Juni 2019 ergibt sich in dem Segment unter Berücksichtigung der Abschreibungen sowie den Erträgen aus sonstigen Aktivitäten ein operativer Verlust von -4,2 Mio. EUR, welcher höher ausfällt als in der Geschäftsplanung erwartet.

b) Finanz- und Liquiditätslage

Art und Abwicklung der geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns sind darauf ausgerichtet, eine stets ausreichende Liquiditätslage zu gewährleisten.

Die Verbindlichkeiten aus der Emission von Zertifikaten und Optionsscheinen werden generell durch laufzeitkongruente, währungsgleiche und preisrisikoidentische Finanzinstrumente abgesichert.

Zahlungswirksame Geschäftsvorfälle im Optionsscheine- und Zertifikategeschäft ergeben sich im Segment „Global Banking and Investor Solutions“ aus den Emissionen und deren Sicherungsgeschäften, aus der Begleichung von Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie deren Weiterbelastung an die Société Générale S.A., Paris und der Société Générale Frankfurt. Aufgrund der vollständigen Rückerstattung aller bei der Emission anfallenden Kosten durch die Société Générale S.A. verfügt der Konzern im Segment „Global Banking and Investor Solutions“ über ausreichende Liquidität und ist in der Lage, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Zur Finanzierung der Leasingaktivitäten nutzt der Konzern neben dem Eigenkapital vor allem Finanzierungsmittel der Société Générale S.A., Paris, mit einem festen Zinssatz mit endfälliger oder amortisierender Struktur. Dabei verfolgen wir den Grundsatz einer überwiegend fristenkongruenten Refinanzierung.

Zudem wurden zur Sicherstellung der Grundliquidität Kreditlinien auf Basis der Geschäftsplanung mit der Société Générale S.A. und anderen Kreditinstituten vereinbart. Am Bilanzstichtag betragen diese Kreditlinien 5.898 Mio. EUR, von denen 1.058 Mio. EUR nicht in Anspruch genommen waren.

Darüber hinaus nutzen wir im Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ auch das Instrument der Verbriefung von Kreditforderungen. Unter dem Namen „Red & Black“, der für Verbriefungen der Société Générale Gruppe verwendet wird, haben wir Forderungen in bisher 5 Strukturen gebündelt und öffentlich platziert. Zum Bilanzstichtag bestanden zwei aktive Strukturen. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Zweckgesellschaften aus der

Verbriefung weisen wir unter Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Zum Bilanzstichtag betragen diese 796 Mio. EUR (Vorjahr 1.086 Mio. EUR).

Der Konzern verfügt zum 30. Juni 2019 über liquide Mittel in Höhe von 70 Mio. EUR (1. Januar 2019: 161 Mio. EUR).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Wesentlichen infolge von höheren Termingeldeinlagen auf 4.467 Mio. EUR (1. Januar 2019: 4.108 Mio. EUR) erhöht.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum 1. Januar 2019 um 5,6 Mio. EUR auf 177 Mio. EUR verringert. Sie enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus sonstigen Verwaltungsaufwendungen.

Die Rückstellungen in Höhe von 17,2 Mio. EUR (1. Januar 2019: 17 Mio. EUR) enthalten neben Rückstellungen aus dem Personalbereich im Wesentlichen Rückstellungen für Bonuszahlungen an unsere Kooperationspartner.

Zum 30. Juni 2019 bestehen außerbilanzielle Forderungen in Form von Kreditzusagen in Höhe von 217 Mio. EUR und außerbilanzielle Verbindlichkeiten in Form von Kreditzusagen im Betrag von 78 Mio. EUR.

c) Vermögenslage

Die Bilanz beinhaltet im Wesentlichen die Position der emittierten Wertpapiere sowie deren Deckungsgeschäfte und variiert in den Werten mit der Emissionstätigkeit des Konzerns.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem letzten Bilanzstichtag 31.12.2018 um 177 Mio. EUR auf nunmehr 9.406 Mio. EUR erhöht. Dies liegt im Wesentlichen an dem Anstieg der Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten finanziellen Vermögenswerten und Schulden des Segments „Global Banking and Investor Solutions“ und zum anderen am Anstieg der Kredite und Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten und Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Segments „Financial Services to Corporates and Retails“.

Die Forderungen an Kunden sind im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um 133 Mio. EUR auf 4.102 Mio. EUR gestiegen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Ratenkredite im Rahmen der Absatzfinanzierung im Segment „Financial Services to Corporates and Retails“. Bei der Absatzfinanzierung handelt es sich um Ratenkredite mit einer fest vereinbarten Laufzeit und festem Zinssatz.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 89 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen kurzfristige Guthaben bei der Société Générale S.A. und der Deutsche Bank AG.

Das Anlagevermögen in Höhe von 811 Mio. EUR (1. Januar 2019: 759 Mio. EUR) besteht im Wesentlichen aus Leasingvermögen in Höhe von 770 Mio. EUR (1. Januar 2019: 724 Mio. EUR) und immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 24 Mio. EUR (1. Januar 2019: 23,8 Mio. EUR).

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing betragen zum 30. Juni 2019 470 Mio. EUR (1. Januar 2019: 452 Mio. EUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände inklusive Steueransprüche enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Vorauszahlungen in Höhe von 87 Mio. EUR (1. Januar 2019: 84 Mio. EUR) sowie sonstige Forderungen in Höhe von 53 Mio. EUR (1. Januar 2019: 46 Mio. EUR).

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 9.406 Mio. EUR bestehen im Wesentlichen aus den erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.935 Mio. EUR sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 4.467 Mio. EUR aus der Refinanzierung des Kredit- und Leasinggeschäfts und der Aufnahme von Darlehen zum Erwerb der Tochtergesellschaften.

Das Eigenkapital des Konzerns zum 30. Juni 2019 beträgt 9,9 Mio. EUR (1. Januar 2019: - 23,4 Mio. EUR). Für weitere Informationen verweisen wir auf Note 8 im Konzernanhang.

Gesamtaussage

Unter Berücksichtigung der voranstehend beschriebenen Entwicklungen in den einzelnen Segmenten sind sowohl der Geschäftsverlauf des Konzerns als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus Sicht der Geschäftsführung im ersten Geschäftshalbjahr 2019 insgesamt positiv zu bewerten.

IV. Finanzielle-/ Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Global Banking and Investor Solutions

Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der SG Effekten GmbH, welche das Segment „Global Banking and Investor Solutions“ darstellt, um ein reines Emissionsvehikel im Société Générale S.A. Konzern handelt, deren Erträge aus den mit der Société Générale S.A. Paris sowie Société Générale Frankfurt bestehenden Cost-Plus Vereinbarungen stammen, sind finanzielle Leistungsindikatoren nicht relevant.

Die interne Steuerung der Gesellschaft erfolgt weitgehend durch die Systeme und Kontrollverfahren der Muttergesellschaft. Im Rahmen des Bestrebens zur Steigerung der operativen Effizienz plant die Muttergesellschaft bestehende Systeme und Kontrollprozesse permanent anzupassen sowie zu ergänzen. Umfangreiche Verbesserungen in der Abwicklung des Emissionsverfahrens führten zu Effizienzsteigerungen, welche eine Erhöhung des Emissionsvolumens erst möglich gemacht haben.

Andere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren liegen nicht vor.

Financial Services to Corporates and Retails

Als finanzielle Leistungsindikatoren werden im Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ das Ergebnis der Einzelgesellschaften vor Gewinnabführung sowie der Return on Equity (RoE) verwendet. Der RoE setzt das Ergebnis inklusive der Tochtergesellschaften nach Steuern in das Verhältnis zum normierten Eigenkapital. Der RoE beträgt für die erste Hälfte des aktuellen Geschäftsjahr 2019 auf dieser Ebene 15,3 %.

Eine weitere Kennzahl stellt die Anzahl der Neuverträge im Leasinggeschäft dar. Im ersten Halbjahr 2019 wurden 12.077 Leasingverträge neu abgeschlossen. In Relation zum Jahresendbestand 2018 ist der Vertragsbestand im ersten Halbjahr um 3,1 % von 73.490 auf 75.771 Leasingverträge gestiegen.

Asset Management

Das administrierte Fondsvermögen eigen verwalteter Publikums- und Spezial-Sondervermögen inklusive Dachfonds der SGSS beträgt per 30. Juni 2019 rd. 70,1 Mrd. EUR. Der Anstieg gegenüber Dezember 2018 um rd. 6,2 Mrd. EUR (+9,6%) resultiert im Wesentlichen an der Wertentwicklung (5,8 Mrd. EUR). Das administrierte Vermögen in Direktanlagen beträgt Ende Juni 2019 rd. 2,9 Mrd. EUR.

Das administrierte Fondsvermögen für andere KVGGen (Insourcing) per 30. Juni 2019 beläuft sich auf rd. 30,4 Mrd. EUR. Damit stiegen die Volumina im Vergleich zum Dezember 2018 um rd. 2,2 Mrd. EUR. Der Anstieg ist überwiegend durch Wertentwicklung begründet. Insgesamt werden rd. 103 Mrd. EUR per 30. Juni 2019 administriert (95 Mrd. EUR im Dezember 2018).

Bei den für unsere Kunden definierten Key Performance Indikatoren (KPI) gab es sehr gute Ergebnisse, es kam lediglich zu einer KPI Verletzung. Insgesamt konnten 99% (96% im letzten Jahr) aller KPIs erreicht werden.

C. Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Konzerns

I. Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns (Prognosebericht)

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Konjunkturteam des „Handelsblatt Research Institute (HRI)“ geht davon aus, dass noch mindestens bis Ende dieses Jahres eine Konjunktüreintrübung anhält und die deutsche Wirtschaft im zweiten Halbjahr faktisch stagnieren wird, nicht zuletzt auch, weil das jüngste Ifo-Geschäftsklima keinerlei Wachstumssignale sendete. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte im Schlussquartal 2019 damit allenfalls unwesentlich höher als im Sommer 2018 sein. Für das Gesamtjahr 2019 ergibt sich daraus ein Wirtschaftswachstum von lediglich 0,3 Prozent. Erst im Jahr 2020 dürfte die gesamtwirtschaftliche Dynamik allmählich zurückkehren und im zweiten Halbjahr wieder das Trendwachstum von 1,3 Prozent erreichen. Daraus resultiert 2020 ein Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von einem Prozent. Wesentlicher Grund seien die schweren Störungen im Welthandel, von denen die exportorientierten deutschen Industrieunternehmen besonders betroffen seien. Hinzu kommen hausgemachte Probleme der einstigen Vorzeigebbranche, der deutschen Autoindustrie.

Allerdings dürfen diese Konjunktüreintrübungen nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die deutsche Wirtschaft in guter Verfassung befindet. Die Beschäftigung ist auf Rekordniveau, der Staat schreibt schwarze Zahlen, und die Binnenwirtschaft und damit vor allem der Bau- und Dienstleistungssektor boomen. Zu einem markanten Anstieg der Arbeitslosigkeit und hohen Defiziten in den öffentlichen Kassen wird es daher vorerst nicht kommen.

Denn an diesen stabilisierenden Faktoren dürfte sich auch in den kommenden Monaten nichts Grundsätzliches ändern. Wegen der hohen und stabilen Beschäftigung, den zum Teil kräftigen Tarifabschlüssen sowie den üppigen Erhöhungen von Renten und anderen Sozialtransfers stützt der private Konsum die Konjunktur – wenn auch nicht mehr ganz so stark wie in den Jahren 2015 und 2016, als die wachsende Bevölkerung den privaten Verbrauch in die Höhe trieb.

Zudem dürfte der Bauboom nicht zuletzt dank niedrig bleibender Zinsen und Wohnungsmangel bis auf Weiteres anhalten, auch wenn viele Bauunternehmen bereits an ihrer Kapazitätsgrenze arbeiten, so dass die Zuwächse der zurückliegenden Jahre künftig

nicht mehr zu halten sein werden. Auf der deutschen Industrie lastet die Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Handelskrieg zwischen den USA und China, mögliche US-Zölle auf Autoimporte, die wieder gestiegene Wahrscheinlichkeit eines unregulierten Brexits sowie die Kriegsgefahr am Persischen Golf und mögliche Auswirkungen auf die Versorgung der Welt mit Öl.² Auch das Thema Nachhaltigkeit wird eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Global Banking and Investor Solutions

Deutschland als einer der beiden größten Märkte für Optionsscheine und Zertifikate weltweit liegt im Fokus der Wachstumsstrategie der Société Générale. Im Rahmen eines Projektes zur Ausweitung der Emissionstätigkeit will die Société Générale Effekten GmbH ihre Marktposition weiter ausbauen.

Die Geschäftsführung geht von einem weiteren Anstieg der Emissionstätigkeit aus.

Mithilfe der in den vergangenen Jahren begonnenen Automatisierungen im Emissionsprozess und den damit einhergehenden Kapazitätsausweitungen und einer gestiegenen Effizienz im Emissionsprozess kann somit diesem Anliegen weiter entsprochen werden. Weiterhin muss in einem volatilen Marktumfeld mit einem erhöhten Volumen an Nachemissionen von Turbo-Optionsscheinen bei Verletzung der Barrieren gerechnet werden.

Wie schon im vergangenen Geschäftshalbjahr wird auch im zweiten Halbjahr 2019 eine breite Produktpalette im Bereich Optionsscheine und Zertifikate angeboten.

Unter Berücksichtigung der anfallenden Zinsen für die aufgenommenen Darlehen in Höhe von ca. Mio. EUR 3 und der Erstattungen auf Basis der Cost-Plus Vereinbarungen wird somit ein Verlust vor Gewinnabführung an die Société Générale Frankfurt auf Basis des bestehenden Gewinnabführungsvertrages in Höhe von ca. 3 Mio. EUR erwartet.

Die Steuerung der Société Générale Effekten GmbH sowie ihrer Tochtergesellschaften erfolgt aus Konzernsicht im Wesentlichen durch die Muttergesellschaft Société Générale S.A., Paris, in deren Beteiligungscontrolling die Gesellschaften einbezogen sind.

Es wird zu keinen Liquiditätsengpässen kommen.

Financial Services for Corporates and Retails

Die Entwicklung der Gesellschaft ist wesentlich vom Erfolg der Marke Opel und einer vergleichbaren Behandlung von händler-eigenen Leasinggesellschaften mit der Captive abhängig.

Der Hersteller Opel hat die bestehende Kooperation zum 30. Juni 2019 gekündigt, um das Full-Service-Leasinggeschäft mit seiner eigenen Captive abzuwickeln. Insofern erwarten wir einen Rückgang des Neugeschäftes in diesem Segment.

Für 2019 erwarten wir ein geringeres Neugeschäft bei Konstanz des Ergebnisses vor Gewinnabführung und einen Return on Equity in ähnlichen Größenordnungen wie im abgelaufenen Geschäftsjahr.

² Handelsblatt, Research Institute HRI-Konjunkturprognose: Wirtschaftswachstum, von Diplom-Ökonom Dennis Huchzermeier, Prof. Dr. Bernhard Köster, Axel Schrunner, 27.06.19

Asset Management

Wir erwarten für das 2. Halbjahr 2019 ein sich abschwächendes wirtschaftliches Umfeld trotz expansiver Geld- und Fiskalpolitik. Hintergrund sind die zunehmenden weltwirtschaftlichen Risiken sowie die politischen Unsicherheiten, welche tendenziell zu zurückhaltender Investitionsneigung von Unternehmensseite und Konsumhaltung bei Verbrauchern führen wird. Dementsprechend sehen wir auch zunehmende Risiken auf den Finanzmärkten. Die Nachfrage nach Fondsprodukten wird voraussichtlich auch im 2. Halbjahr 2019 nicht an die Dynamik der Vorjahre anknüpfen können, wobei die Nachfrage von institutioneller Seite weiterhin stabil bleiben sollte. Dementsprechend erwarten wir im 2. Halbjahr einen leichten Rückgang des administrierten Fondsvolumens, was sich negativ auf unser Provisionsergebnis auswirken sollte. Bei den Kosten sehen wir einen Anstieg gegenüber dem 1. Halbjahr 2019 bedingt durch Lohnsteigerungen und Preiserhöhungen sowie durch erhöhte Aufwendungen für Projekte. Freiwerdende Budgets werden wir in die Optimierung und Weiterentwicklung unserer Produkte insbesondere in unser globales Produkt „Crosswise“ sowie in Automatisierungslösungen investieren. Weiterhin werden wir Synergien auf der Ertrags- und Kostenseite innerhalb der Société Générale Gruppe prüfen, um dem immer internationaler werdenden Geschäft Rechnung zu tragen. Für das 2. Halbjahr 2019 prognostizieren wir einen operativen Verlust in Höhe von ca. 6 Mio. EUR.

Unseren Anspruch der Qualitätsführerschaft wollen wir durch zusätzliche Kontrollprozesse sowie durch Umsetzung von Verbesserungen auf Basis des regelmäßigen Feedbacks unserer Kunden weiter ausbauen. Dabei spielt die Beibehaltung der konstant hohen Zielerreichung bei den Kunden KPI als Qualitätsindikator eine wichtige Rolle.

In den Folgejahren gehen wir trotz eines weiterhin unsicheren wirtschaftlichen Umfeldes von einer Besserung unseres Ergebnisses vor Steuern und Ergebnisabführung aus. Wir erwarten ein Wachstum des Provisionsüberschusses durch den Ausbau des Geschäftes mit Neu- und Bestandskunden sowie einen kontinuierlichen Ertragszufluss in neue Produkte. Auf der Kostenseite rechnen wir mit positiven Auswirkungen unserer Investitionen, sodass der Kostenanstieg deutlich gebremst werden sollte.

Gesamtaussage

Unter Berücksichtigung der voranstehend beschriebenen Prognosen der Segmente geht die Geschäftsführung von einer insgesamt positiven Entwicklung des Konzerns aus.

II. Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement im Konzern erfolgt auf Ebene der risikorelevanten Unternehmen ALD LF/BDK und SGSS. Ein eigenes Risikomanagement bzw. eine interne Steuerung ist für das Optionsscheine- und Zertifikategeschäft der SGE auf Ebene des SGE-Konzerns nicht erforderlich, da alle entstehenden Risiken im Rahmen einer „Globalgarantie“ an die Société Générale Gruppe abgeführt werden und alle emittierten Produkte durch entsprechende Gegengeschäfte zu 100% abgesichert werden.

Risiken des Teilkonzerns werden nach der Nettomethode dargestellt.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, die Risikoinventur, das Risikotragfähigkeitskonzept sowie die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Risikoinventur

Im Rahmen der mindestens jährlich stattfindenden Risikoinventur sind die nachfolgenden Risikoarten durch die Konzerngesellschaften als wesentlich identifiziert worden:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreis- und Restwertrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Geschäfts- und Reputationsrisiken
- Compliance Risiken

Für die im Asset Management gehaltenen Sondervermögen stehen die klassischen Investmentrisiken wie Markt-, Liquiditäts-, Compliance- und Adressenausfallrisiko im Vordergrund, wobei sich diese aus Konzernsicht „indirekten“ Risiken über das Geschäftsrisiko oder aber bei gesetzlichen sowie vertraglichen Verstößen als Schadensfall- bzw. Verlustrisiko im operationellen Risiko widerspiegeln.

Risikostrategie

Jede Konzerngesellschaft verfügt über eine eigene Risikostrategie, die auf der Geschäftsstrategie der jeweiligen Gesellschaft basiert und für jede Risikoart Ziele und Maßnahmen definiert. Die Risikostrategien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Auf die Risikostrategien abgestimmte Arbeitsanweisungen, ein strukturiertes Berichtswesen, der Risikoart angepasste Limitsysteme sowie die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter sind wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems für alle Risikoarten.

Zusätzlich werden auf monatlicher bzw. auf quartalsweiser Basis wesentliche Risikoindikatoren analysiert und im Société Générale Gruppen-Tool GPS dokumentiert. Reklamationen und Beschwerden werden in einer weiteren zentralen Datenbank erfasst, monatlich ausgewertet und an die Geschäftsführung sowie alle Abteilungsleiter berichtet. Mittels dieser Instrumente werden konkrete Maßnahmen zur Risikominimierung abgeleitet.

a) Adressenausfallrisiken

Global Banking and Investor Solutions

Erfüllungsrisiken ergeben sich nicht, da sich die Zahlungen aus dem Verkauf der emittierten Wertpapiere und aus dem Kauf der Deckungsgeschäfte sowie im Rahmen von Ausübungen stets kompensieren. Forderungen aus den abgeschlossenen Gegengeschäften bestehen ausschließlich gegen die Société Générale S.A., Paris. Für die Risikobeurteilung ist die Bonität der Société Générale S.A., Paris, und deren Tochtergesellschaften ausschlaggebend.

Financial Services to Corporates and Retails

Der Bereich Credit Risk Management (CRM) der Tochtergesellschaft BDK steuert die Kreditrisiken des Segments. Hier werden die Bonitätsentscheidungen für die Einkaufsfinanzierung getroffen, die für eine Kreditgewährung oder -ablehnung maßgeblich sind. Ab einem definierten Kreditvolumen werden Kreditentscheidungen unter Mitwirkung der Kreditabteilung der Société Générale vorgenommen.

In der Einkaufsfinanzierung führen wir 1.373 Engagements, wobei die 362 größten Kreditnehmer mit 962 Mio. EUR einen Anteil von 76 % am Kreditvolumen von insgesamt 1.269 Mio. EUR aufweisen. Monatlich erstellt der Bereich CRM einen Kreditrisikobericht an die Geschäftsführung. Dieser ist Bestandteil des Risikoberichtes der Bank und wird vierteljährlich dem gesamten Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen unserer Refinanzierung haben wir den überwiegenden Teil des Portfolios (1.020 Mio. EUR) in der Einkaufsfinanzierung innerhalb des Konzerns regresslos verkauft. Für dieses Portfolio betreuen wir unverändert die Händler und den Finanzierungsbestand, tragen aber das Kreditrisiko nicht.

Im Absatzfinanzierungsgeschäft weisen wir infolge einer breiten Streuung branchentypisch vergleichsweise niedrige Einzelrisiken auf. Rund 89 % unserer Darlehensverträge haben ein Kreditvolumen von bis zu 25.000 EUR.

Die Kreditentscheidung in der Absatzfinanzierung erfolgt nach einem standardisierten und systemunterstützten Kreditentscheidungsverfahren vorwiegend in der Abteilung Service Center Ankauf in Hamburg und Stuttgart. Größere Einzelkredite werden zusätzlich vom CRM votiert und entschieden.

Den erkannten und latenten Bonitätsrisiken tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung. In der Absatzfinanzierung erfolgt die Einzelwertberichtigung anhand von pauschalen Wertberichtigungssätzen, deren Höhe in Abhängigkeit von Zahlungsverzug und Status des Kredites zwischen 0,26 % und 100 % liegt. Insgesamt beläuft sich die Höhe der für Kreditrisiken gebildeten Wertberichtigungen auf 1,0 % des Absatzfinanzierungsportfolios (Vorjahr 1,2 %).

Die Einzelwertberichtigungen in der Einkaufsfinanzierung werden durch eine Einzelfallanalyse ermittelt. Insgesamt sind für das bilanzwirksame Portfolio der Einkaufsfinanzierung Wertberichtigungen (inkl. Wertberichtigungen auf das gesunde Portfolio) in Höhe von 4,1 % (Vorjahr 4,1 %) gebildet worden. Die Risikokosten, die aus den Abschreibungen auf Forderungen und die Zuführung und Auflösung von gebildeten Wertberichtigungen resultieren, betragen im Geschäftshalbjahr EUR 0,4 Mio.

Asset Management

Im Asset Management werden Adressenausfallrisiken von Geschäftspartnern auf Gesellschafts- und Fondsebene fortlaufend anhand von Ratings, Risikoanalysen und entsprechenden Limitierungen gesteuert und überwacht. Aufgrund der Forderungsstruktur gehen wir von keinem erkennbaren Ausfallrisiko für den Konzern aus.

Zur weiteren Darstellung der Kreditrisiken verweisen wir auf unsere Darstellung in Note 4.8 im Konzernanhang.

b) Marktpreis- und Restwertrisiken

Global Banking and Investor Solutions

Alle Marktpreisrisiken aus emittierten Optionsscheinen und Zertifikaten sind durch Deckungsgeschäfte mit der Société Générale S.A., Paris, vollständig abgesichert. Preisänderungsrisiken, Währungsrisiken sowie Zinsänderungsrisiken bestehen daher nicht.

Financial Services to Corporates and Retails

Aus dem Geschäftsbereich „Financial Services to Corporates and Retails“ resultiert im Zusammenhang mit dem Leasinggeschäft das Restwertrisiko.

Im Geschäftshalbjahr haben wir für 55 % der Neuverträge das Restwertrisiko übernommen (Vorjahr 61 %). Damit beträgt der Anteil der Fahrzeuge, für die die ALD LF das Restwertrisiko trägt, 56 % (Vorjahr 54 %) des Gesamtvolumens und liegt damit unterhalb des internen Limits von 60 %.

Für die Übernahme von Restwertrisiken greift die ALD LF auf die Expertise der AutoLeasing D GmbH, Hamburg (ALD D) zurück. Die langjährige Erfahrung der ALD D in der Vermarktung von Einzelfahrzeugen und Fahrzeugflotten ist eine wesentliche Basis für eine zuverlässige Einschätzung der nach Rückgabe zu erzielenden Verkaufspreise.

Die Überprüfung und Festlegung der kalkulierten Restwerte für Neuverträge erfolgt in regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Restwertkomitees. Zur Bestimmung des im Portfolio enthaltenen Risikos werden Prognosen verwendet.

Bei der Kalkulation ihrer Restwerte strebt die ALD LF für die Vermarktung ihrer Gebrauchtwagen unter Berücksichtigung der Vertragsendabrechnungen grundsätzlich ein ausgeglichenes Ergebnis zum Laufzeitende an. Dieses Ziel konnte im ersten Halbjahr 2019 nicht immer erreicht werden, und auch für die kommende zweite Jahreshälfte ist davon auszugehen, dass aus der Verwertung der Leasingrückläufer teilweise Verluste entstehen.

Insgesamt gehen wir für 2019 von einem ausgeglichenen Verwertungsergebnis aus.

Da im Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ keine Kredite in Fremdwährung vergeben werden und wir uns ausschließlich in Euro refinanzieren, ist ein Fremdwährungsrisiko ausgeschlossen.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mittels einer Zinsablaufbilanz, die von der Abteilung Controlling CF monatlich erstellt und analysiert wird. Als Risikomaß wird die Kennziffer „Sensitivität“ benutzt, die eine Aussage über die Veränderung des Barwertes von Aktiv- und Passivseite aufgrund verschiedener Variationen der Zinsstrukturkurve trifft. Sensitivität ist dabei definiert als Variation im Barwert zukünftiger Positionen verschiedener Parallelverschiebung der Zinskurve. Die höchste negative Wertveränderung des Portfolios ergibt sich im Szenario -2% und beträgt 25.092 TEUR (Vorjahr 17.731 TEUR).

Im Rahmen der ABS-Transaktionen hat der Konzern jeweils die vollständige Tranche der Wertpapiere der Klasse B erworben und wird diese für die gesamte Laufzeit der Transaktion halten. Aufgrund der Struktur tragen diese Wertpapiere das Adressenausfallrisiko der jeweils an die Zweckgesellschaften verkauften Kreditforderungen.

Das Ausfallrisiko für diese Wertpapiere ist bereits im Kreditausfallrisiko der an die Zweckgesellschaften verkauften Kreditforderungen berücksichtigt.

Zur Refinanzierung nutzt der Konzern kurz- und mittelfristige Refinanzierungsmittel sowie Zinsswaps.

Durch die weitgehend fristenkongruente Refinanzierung und die Nutzung von Derivaten besteht zum Bilanzstichtag kein erhöhtes Zinsrisiko.

Es ist beabsichtigt, alle Instrumente bis zum vertraglichen Ende zu halten.

Asset Management

Die Marktpreisrisiken aus Eigenmittelanlagen sind insgesamt als niedrig einzustufen, da die Anlage der liquiden Mittel im Wesentlichen in Form von Kontokorrent- und Festgeldkonten erfolgt sowie in geringerem Maß in Form von Investmentanteilen. Die fondsseitigen Marktpreisrisiken haben auf die Gesellschaft keine unmittelbare Auswirkung und werden fortlaufend anhand der Vorgaben des KAGB und der Derivateverordnung gemessen und gesteuert.

c) Liquiditätsrisiken

Aufgrund der Einbindung in die Société Générale Gruppe sind derzeit keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Der Refinanzierungsbedarf wird jährlich im Rahmen des Planungsprozesses ermittelt und mit der Société Générale abgestimmt. Die Refinanzierung findet daher größtenteils über Kreditlinien der Société Générale statt.

Mittels täglich durchgeführter Überwachung der Zahlungsströme und enger Abstimmung mit den Back-Office Abteilungen in Paris ist sichergestellt, dass die Gesellschaft jederzeit in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Aufgrund der Einbindung in den Société Générale Konzern sind derzeit keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Im Rahmen des Liquiditätscontrollings wird die Geschäftsführung der einzelnen Konzerngesellschaften zudem regelmäßig über etwaige Liquiditätsrisiken informiert. Bei Steuerung der Liquiditätsrisiken werden statistische Analysen der Vergangenheit, insbesondere zur Prognose von vorzeitigen Kreditablösungen, verwendet. Liquiditätsrisiken der Fonds werden unabhängig davon anhand aufsichtsrechtlich anerkannter Methoden überwacht.

Zum 30.06.2019 bestanden insgesamt freie Kreditlinien in Höhe von 5.908 Mio. EUR. (zum 31.12.18: 6.199 Mio. EUR).

Zur weiteren Darstellung der Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf Note 10 im Konzernanhang.

d) Operationelle Risiken

Der Konzern strebt an, seine operationellen Risiken auf ein Minimum zu reduzieren. Für die Überwachung und Kontrolle der operationellen Risiken hat die Société Générale S.A., Paris, Prozesse und Systeme entwickelt, die durch den Konzern angewendet werden. Diese beruhen im Wesentlichen auf dem Prinzip der permanenten Überwachung. In speziell vorgesehenen Applikationen werden Prozesse dokumentiert und nach vorgegebenen Kriterien bewertet, um Verluste aus operationellen Risiken auszuschließen. Dazu gehören auch Vorkehrungen im Rahmen des Business Continuity Plan's (BCP), um bei Störungen der Infrastruktur einen reibungslosen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Für die ausgelagerten Prozesse in den Servicecentern in Bangalore und Bukarest gelten dieselben Regeln und Prinzipien wie für die Société Générale Effekten GmbH. Mittels standardisierter Committees und „Key Process Indikatoren (KPI)“ wird die Einhaltung der vorgegebenen Prozesse sichergestellt.

Besondere Bedeutung für das Segment „Financial Services to Corporates and Retails“ hat die Funktion der Betrugsprävention, die Neugeschäft und Kreditbestand überwacht, verdächtige

Vorgänge identifiziert und Maßnahmen zur Schadensbegrenzung einleitet sowie unsere Mitarbeiter ausbildet.

Daneben mindern insbesondere der Einsatz von standardisierten Kreditverträgen, die anwaltliche Prüfung von Individualverträgen, veröffentlichte Organisationsrichtlinien und Arbeitsanweisungen sowie ein funktionierendes internes Kontrollsystem das operationelle Risiko. Durch ein regelmäßiges Reporting und ein Auslagerungsmonitoring sind die Dienstleister der BDK in das Kontrollsystem eingebunden.

Im Bereich „Asset Management“ wird zudem ein Nicht-Compliance-Risiko identifiziert (einschließlich rechtlicher und steuerlicher Risiken). Hierunter ist das Risiko vertraglicher oder regulatorischer Strafen bzw. Sanktionen zu verstehen, oder anderer materieller finanzieller Verluste aufgrund der Nichteinhaltung regulatorischer und vertraglicher Bestimmungen. Es besteht grundsätzlich die Gefahr, dass der Konzern aufgrund von Verstößen gegen gesetzliche oder vertragliche Bestimmungen oder Verletzungen der Sorgfaltspflicht gegenüber den Investoren regresspflichtig wird. Der Konzern begegnet diesen Risiken insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl und Weiterbildung des Personals sowie durch den Einsatz eines hinreichenden Controlling-Instrumentariums. Gegebenenfalls wird ergänzend externe Beratung in Anspruch genommen. Des Weiteren verfügt der Konzern über einen umfangreichen Versicherungsschutz (Personen-, Sach-, Vermögensschaden, etc.) zur Absicherung dieser Risiken. Im Rahmen der Verwaltung der Sondervermögen wird der Einhaltung gesetzlicher und vertraglicher Vorschriften durch organisatorische, personelle und technische Maßnahmen Rechnung getragen. Die Abwicklung der Geschäftsprozesse erfolgt durch leistungsfähige EDV-Systeme. Operationelle Fehler werden systematisch erfasst und über den aktuellen Status von Fehlern und umgesetzten Gegenmaßnahmen wird regelmäßig berichtet.

Des Weiteren ist das Notfall- und Krisenmanagement ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements. Die Umsetzung der Konzepte ist im Notfallhandbuch der Gesellschaft dokumentiert, welches jedes Geschäftsjahr überarbeitet und aktualisiert wird. Der letzte Test der Notarbeitsplätze der Gesellschaft auf Funktionalität und Betriebsfähigkeit im 1. Quartal 2019 verlief erfolgreich.

Durch die beschriebenen Maßnahmen und Prozesse konnte sichergestellt werden, dass es innerhalb des Konzerns im ersten Halbjahr 2019 zu keinen wesentlichen Schadensfällen hinsichtlich operationeller Risiken im Bereich:

- Aufsichtsrechtliche Meldungen
- Risiken der Informationstechnologie
- Outsourcing Risiken
- Betrugsrisiken

gekommen ist.

e) Geschäfts- und Reputationsrisiken

Das Asset Management überwacht die Kundenzufriedenheit mittels Kunden-KPIs, Anfrage- und Beschwerdemanagement sowie regelmäßiger Kundenumfragen.

Realisierte Geschäftsrisiken werden unter Berücksichtigung ihrer Art, Umfang und Komplexität über die Abweichungen bei der Finanz- / Budgetplanung erfasst.

f) Compliance Risiken

Compliance Risiken werden im Wesentlichen im Rahmen des Asset Managements schlagend.

Die Prüfung der Einhaltung der Fonds-Compliance und der Risikolimits werden durch die operativen Fachabteilungen in den jeweiligen Bereichen durchgeführt. Die Ergebnisse der Prüfung werden monatlich an Compliance gemeldet. Im Falle von Anomalien werden unverzüglich Gegenmaßnahmen eingeleitet („Action Plans“). Im Falle relevanter Fälle wird ein für ad-hoc Reporting vorgesehenes Tool der Gruppe genutzt. Zudem wird die Kontrolleffizienz in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Ein monatliches Reporting der Ergebnisse erfolgt an das Compliance Department der Société Générale S.A.

Das angewendete Compliance-Management schließt auch den Bereich Steuern mit ein.

Des Weiteren wird die Geschäftsleitung vierteljährlich und der Aufsichtsrat jährlich unterrichtet.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Die Geschäftsleitungen der einzelnen Konzerngesellschaften zeigen sich für das Risikomanagement zuständig, wobei die Geschäftsleitung im Falle der SGE im Wesentlichen auf die „Globalgarantie“ der Société Générale Gruppe abstellt. Sie legen die Risikostrategien fest und entscheiden weiterhin über die Ausgestaltung der Risikotragfähigkeitskonzepte, die einzubeziehende Risikodeckungsmasse und die Höhe der zu vergebenden Limits. Auf Konzernebene existieren aufgrund der Einbindung in die Société Générale Gruppe keine übergeordneten Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Sowohl ablauf- als auch aufbauorganisatorisch wurden in allen Konzerngesellschaften Regelungen zur Einhaltung der notwendigen Funktionstrennungen getroffen. Die Verantwortlichkeiten für das Initiieren von risikobehafteten Geschäften sind von den Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement, die Marktfolge, die Abwicklung und das Rechnungswesen getrennt.

Rechtliche Gefährdungspotenziale

Der Konzern ist Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder -verfahren von Anlegern, Behörden oder Geschäftspartnern ausgesetzt, an denen wir entweder aktuell beteiligt sind oder die sich in der Zukunft ergeben können. Zudem unterliegen der Konzern und dessen Produkte ständigen steuerlichen und aufsichtsrechtlichen Prüfungen. Der Ausgang von gegenwärtigen anhängigen bzw. zukünftigen Prüfungen und Verfahren ist nicht vorhersehbar, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und Auswirkungen auf die Gesellschaft und deren Ergebnisse haben können. Wesentliche Rechtsrisiken sind durch Rückgarantien der Société Générale S.A. Frankfurt abgedeckt.

Laufende oder zukünftige Ermittlungen und Untersuchungen aufgrund möglicher Verletzungen von gesetzlichen Vorschriften oder regulatorischen Bestimmungen können straf- und zivilrechtliche Sanktionen inklusive monetärer Strafen sowie weitere finanzielle Nachteile zur Folge haben, die Reputation des Konzerns nachteilig beeinflussen und sich letztlich negativ auf den Unternehmenserfolg auswirken.

Seit August 2015 werden verschiedene ehemalige und aktuelle Mitarbeiter der Société Générale Gruppe von deutschen Strafverfolgungs- und Steuerbehörden auf ihre angebliche Beteiligung an den sogenannten „CumEx“ Geschäften im Zusammenhang mit der Kapitalertragsteuer auf Dividenden deutscher Aktien überprüft. Bei diesen Untersuchungen handelt es sich um einen von der SGSS GmbH verwalteten Fonds sowie um im Auftrag von Kunden getätigte Geschäfte.

Die SGSS GmbH wurde am 19. Juni 2019 vom Amtsgericht Bonn darüber informiert, dass ein Strafverfahren gegen zwei Personen eingeleitet wurde, welche bei einem Unternehmen beschäftigt waren, die diesen Fond beraten haben. Das Amtsgericht Bonn hat mit Beschluss vom 19. August 2019 die Einbeziehung der SGSS GmbH als „Nebenbeteiligter“ in dieses Strafverfahren angeordnet.

In diesem Zusammenhang wurde von der Société Générale Frankfurt gegenüber der SGSS GmbH eine Garantie gegeben, welche zur vollumfänglichen Abdeckung der Risiken aus diesen Rechtsstreitigkeiten dient.

III. Chancenbericht

Die Strategien der einzelnen Konzerngesellschaften sind darauf angelegt, sich bietende Chancen frühzeitig zu identifizieren, sie unter Anwendung der Risikomanagementsysteme bzw. der Ressourceneinschätzung zu bewerten und sie durch geeignete Maßnahmen für eine erfolgreiche Entwicklung des Konzerns zu nutzen.

Global Banking and Investor Solutions

Die Société Générale erhielt am 11. Februar 2019 von der Kartellbehörde die Genehmigung zur Übernahme des Geschäftsbereichs Equity Markets & Commodities (EMC) von der Commerzbank. Das EMC-Geschäft umfasst die Emission und das Marketmaking von strukturierten Handels- und Anlageprodukten sowie Teile des Asset Managements wie das Geschäft für börsengehandelte Indexfonds (ETFs).

Die Société Générale Effekten GmbH wird im Rahmen dieser Übernahme für einen wesentlichen Teil der Produkte als zukünftiger Emittent fungieren. Dabei wird auch die in 2016 eingestellte Tätigkeit, die Produkte auf anderen europäischen Märkten zu listen, wieder aufgenommen.

Die Transaktion wird in mehreren Schritten durchgeführt. Kleinere Teile des Geschäftsbereichs werden noch im Jahr 2019 auf die Société Générale Effekten GmbH übertragen. Aufgrund des Umfangs der zu transferierenden Geschäfte sowie der Komplexität der einzelnen Übertragungsprozesse werden jedoch nicht alle Transfers im Jahr 2019 abgeschlossen sein können und dementsprechend im ersten Quartal 2020 übertragen werden.

Die Geschäftsführung geht aufgrund der Integration von Teilen des EMC Geschäftes von einem weiteren Anstieg der Geschäftstätigkeit aus.

Financial Services to Corporates and Retails

Die strategische Ausrichtung des Segments „Financial Services to Corporates and Retails“ im deutschen Markt ist mit der internationalen Strategie der Société Générale Gruppe

abgestimmt. Im Rahmen regelmäßiger Berichterstattung an die Société Générale S.A. erfolgt ein laufender Abgleich der Strategie mit der Gruppe.

Unverändert stehen die Intensivierung und Ausweitung der Handelspartnerschaften und damit eine stärkere Marktdurchdringung im Fokus unserer Aktivitäten. Dazu bieten wir dem Autohandel zusätzliche Dienstleistungen, die es ihm ermöglichen, mit uns gemeinsam Kunden im sich verändernden Marktumfeld zu gewinnen. Hierzu gehören der von uns für die Internetseite des Händlers entwickelte Finanzkalkulator, die Kalkulations-App für mobile Geräte und insbesondere die Integration unseres POS-Systems mit den wichtigsten im Handel vertretenen Dealer-Management-Systemen.

Der Vertriebs Erfolg ist eng verbunden mit dem Erfolg unserer Vertriebspartner, den kooperierenden Händlern. Durch die Kooperationen in einzelnen Segmenten mit dem Hersteller Opel wurde Zugang zu weiteren Händlern dieser Marken erlangt. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit dem Gesellschafter ZDK (über die Beteiligungsgesellschaft des Kfz-Gewerbes mbH) sowie dessen Landesverbänden und angeschlossenen Innungen konnten wir die Beziehungen zu den vermittelnden Kfz-Betrieben festigen und ausbauen. Insgesamt haben wir unsere Absatzfinanzierung durch den Ausbau der Kooperationen auf eine breite Basis gestellt. Mehr als 4.000 Autohandelsbetriebe haben im laufenden Geschäftshalbjahr aktiv Kunden an uns vermittelt.

Daneben ist unser Erfolg teilweise von Faktoren abhängig, die wir nicht direkt beeinflussen können. Vor allem die Entwicklung des Neu- und Gebrauchtwagenmarktes veranlasst uns zur laufenden Bewertung des Produktportfolios im Segment“ Financial Services to Corporates and Retails“ und zu dessen marktorientierter Weiterentwicklung.

Eine unverändert gute Lage am Arbeitsmarkt und steigende Einkommen für die privaten Haushalte können für Stabilität bei den privaten Zulassungen und am Gebrauchtwagenmarkt sorgen. Risiken für den Kraftfahrzeugmarkt und für den Handel bestehen in der Diskussion um die Zukunft des Dieselmotors.

Für das zweite Halbjahr 2019 erwartet der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) bei den Neuzulassungen ein stabiles Geschäft auf Vorjahresniveau von 3,43 Millionen Pkw-Neuzulassungen. Eine Voraussetzung für das Eintreffen der Prognose sei allerdings, dass es nicht wieder zu Verwerfungen im Zuge der WLTP 2-Umstellungen kommt. Bei den Besitzumschreibungen rechnet der ZDK mit einer leicht positiven Tendenz von 7,2 bis 7,3 Millionen Pkw.

Asset Management

Das globale und das inländische Wirtschaftswachstum werden sich voraussichtlich verlangsamen und mittelfristig auf einem niedrigen Niveau bleiben. Eine Rückkehr zu mehr Wachstum erwarten wir eher in der langfristigen Perspektive. Dennoch sehen wir in der starken Nachfrage nach Arbeitskräften und den dadurch wachsenden Konsum- und Investitionsmöglichkeiten der Arbeitnehmer sowie aufgrund der weiterhin expansiven Geldpolitik Chancen für das allgemeine Wachstum und für das Branchenwachstum. Das Thema Altersvorsorge und Anlage in Sachwerten wie Investmentfonds ist weiterhin bei den Anlegern stark präsent, da Zinsanlagen aktuell wenig Rendite versprechen. Das zeigt auch das hohe Niveau bei den Mittelzuflüssen der Branche insbesondere von institutioneller Seite. Wir sehen uns als Gesellschaft gut positioniert, um von dem Wachstum der Branche zu profitieren. Im Master KVG Geschäft sehen wir Chancen im Bereich der offenen CTA Konstruktionen für die Verwaltung von Pensionsgeldern, im Insourcing Geschäft vor allem im Bereich der geschlossenen Fondskonstruktionen für Immobilien und Private Equity.

Zusätzliche Chancen ergeben sich für uns aus Synergiepotentialen innerhalb der Société Générale Gruppe. Insbesondere der internationale Vertrieb unserer Dienstleistung wird uns einen größeren Markt an potentiellen Kunden ermöglichen. Erste Erfolge dieser Strategie konnten wir schon im Vorjahr sehen. Neben Vertriebssynergien aus der Nutzung des globalen Netzwerkes erwarten wir auch positive Effekte aus der Nutzung von Konzernlösungen für Infrastruktur und Dienstleistungen, da wir hier von Skalen- und Automatisierungseffekten der Société Générale Gruppe profitieren können.

Gesamtaussage

Unter Berücksichtigung der voranstehend beschriebenen Chancen und Risiken schätzt die Geschäftsführung die Aussichten für das zweite Halbjahr 2019 als positiv ein, da sich für jedes Segment überwiegend Chancen im aktuellen Marktumfeld bieten.

D. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) und Risikomanagementsystem (RMS) umfasst im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und darüber hinaus auch die Risikoabsicherung und die Abbildung von Bewertungseinheiten. Es stellt sicher, dass die Vermögensgegenstände und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Die Sicherstellung der Kontrollen wird über zentral von der Gruppe bereitgestellte Applikationen gewährleistet.

Periodisch durchgeführte Kontrollen der internen Revision, sowie die Umsetzung festgestellter Schwachpunkte tragen ebenfalls zu einer wirksameren Überwachung bei.

Verantwortlichkeiten im rechnungslegungsbezogenen IKS³ und RMS⁴

Die Geschäftsführung der SGE leitet den Konzern in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen zum Wohle des Konzerns vertrauensvoll zusammen. Dabei obliegt ihr unter anderem die Gesamtverantwortung für die Aufstellung des Konzernabschlusses.

Die Geschäftsführung versichert nach bestem Wissen, dass der Konzernabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

Für jede Konzerngesellschaft werden der Umfang und die Ausrichtung des IKS und RMS bestimmt und dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen ergriffen.

Die in allen Ländern der Société Générale Gruppe seit Jahren gelebten Wertesysteme, wie zum Beispiel der „Verhaltenskodex“, aber auch „Compliance-Regeln“, bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter. Alle 2 Jahre müssen die Mitarbeiter der Gesellschaft im Rahmen eines

³ Internes Kontrollsystem (IKS)

⁴ Risikomanagementsystem (RMS)

EDV-gestützten Lernprogrammes einen Kurs in Geldwäsche und Compliance sowie Datenschutz absolvieren.

Trotz aller im Rahmen von IKS und RMS eingerichteten risikomindernden Maßnahmen können auch angemessene und funktionsfähig eingerichtete Systeme und Prozesse keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren. Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und für den Konzernabschlussstellungsprozess liegt bei der Abteilung Rechnungswesen. Insbesondere bezüglich der Bewertung von Finanzinstrumenten und der Forderungen wird die Abteilung Rechnungswesen durch die Back-Office Abteilungen der Société Générale S.A., unterstützt.

Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden von der Société Générale S.A. zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung der Geschäftsführung bezüglich des Rechnungslegungsprozesses ist ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich zum Bilanzstichtag aus 6 Personen (1 Angestellter der Société Générale Effekten GmbH und 5 Angestellte der Société Générale Frankfurt) zusammensetzt. Außerdem nimmt Deloitte als Prüfungsgesellschaft an der Sitzung des Prüfungsausschusses teil. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich regelmäßig mit der Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Konzerns. Im Rahmen des Konzernabschlussprozesses obliegt dem Gesellschafter die Billigung des Konzernabschlusses. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Abschlussunterlagen dem Prüfungsausschuss zugeleitet. Zudem erhalten die Mitglieder des Prüfungsausschusses einmal im Quartal einen zusammenfassenden Bericht über die Emissionstätigkeit der SGE und deren Rechnungslegung.

Organisation und Komponenten des Rechnungslegungsbezogenen IKS und RMS

Die Erfassung der von Seiten der SGE abzuwickelnden Geschäftsvorfälle wird durch Dateneingabe in produktspezifisch bestehende Applikationen zentral durch eine Back-Office Abteilung der Société Générale S.A. in Paris vorgenommen. Die Geschäftsabschlüsse (Verträge) werden in den Applikationen erfasst und unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips freigegeben.

Die Kreditorenbuchhaltung für Lieferantenrechnungen wird in Bangalore durch die Société Générale Global Solution Centre Private Limited (99%-ige Tochtergesellschaft der Société Générale S.A., Paris) vorgenommen.

Die zu erbringenden Dienstleistungen sind in dem Service Agreement vom 29. November 2011 zwischen der Société Générale Frankfurt, und der Société Générale Global Solution Centre Private Limited, Bangalore, für die Société Générale Effekten GmbH festgelegt.

Die eingescannten Belege werden in Bangalore erfasst und kontiert, Genehmigung und Zahlungsfreigabe erfolgen durch Mitarbeiter der Gesellschaft in Frankfurt.

Die Produktion des Head-Office Reportings als Grundlage des Konzernabschlusses sowie die Produktion des Regulatory Reports an die Deutsche Bundesbank wird in Bukarest durch die Société Générale European Business Services S.A. (99,95% ige Tochtergesellschaft der Société Générale S.A., Paris) durchgeführt. Die zu erbringenden Dienstleistungen sind in dem Client Services Agreement zum 15. Dezember 2016 zwischen der Société Générale Frankfurt, und der Société Générale European Business Services SA, Bukarest, für die Société Générale Effekten GmbH festgelegt.

Die Buchhaltung des Konzerns wird auf dem zentralen Server in Paris geführt; sämtliche buchhaltungsrelevanten Daten der Konzerngesellschaften werden auf diesem Server verarbeitet und gespeichert.

Die tägliche Überwachung der laufenden Cash Accounts durch Mitarbeiter der SGE dient der Sicherstellung der korrekten Verbuchung sowie sich daran anschließende Prozessverarbeitungen in den Servicecentern. Dabei wird auf die im Bereich Rechnungswesen niedergelegten Informationen für den Geschäftsbetrieb im Allgemeinen und für Rechnungslegungssachverhalte im Besonderen online im Intranet zurückgegriffen. Die technische Systembetreuung bei der Abschlusserstellung ist an die in der Société Générale Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft ausgelagert.

Die Überwachung obliegt der Société Générale S.A. Die technischen Betreuungsprozesse in der zentralen Betreuungseinheit sind in Arbeitsanweisungen geregelt. Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von Anwendungssystemen wird in Verantwortung der Société Générale S.A. durchgeführt. Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden beachtet. Notfallpläne werden von Mitarbeitern der Gesellschaft aktualisiert und überwacht. Grundlage der Datensicherung sind vornehmlich die zentralen Datensicherungssysteme für den Großrechner sowie die Speichernetze für den Bereich Open Systems. Die Daten werden in Paris redundant gespiegelt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen der Gesellschaft werden insbesondere durch das Konzept der Arbeitsplatzprofile sowie durch Prozesse zur Erstellung der Arbeitsplatzprofile sichergestellt. Die Arbeitsplatzprofile werden mittels eines speziell entwickelten Systems den einzelnen Back-Office Abteilungen in Paris sowie den Mitarbeitern der Servicecenter in Bangalore und Bukarest durch Berechtigte in der Gesellschaft erteilt und überwacht.

Dokumentation der Prozesse

Als Teil der Société Générale Gruppe sind die Dokumentationen der Prozesse vorgegeben. Diese sind in dem „Accounting & Finance Handbook“ zusammengefasst. Hierbei sind automatisierte Kontrollen, in denen die Richtigkeit von Eingaben sichergestellt wird, Hauptbestandteil der dokumentierten Prozesse.

Die wichtigsten Prozeduren des Rechnungslegungsprozesses sind in der Applikation „Global Permanent Supervision (GPS)“ gelistet. Diese Anwendung trägt dazu bei, den Dokumentationsprozess zu vervollständigen und im Falle von internen sowie externen Revisionen ein geeignetes Instrument zur Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses zur Verfügung zu haben.

Maßnahmen zur laufenden Aktualisierung des IKS und RMS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Zuständig für die inhaltliche Bearbeitung ist das Rechnungswesen der SGE. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird auf die bestehende Prozess-Kartographie aufgesetzt. Hierbei werden alle Maßnahmen wie EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen u.ä. analysiert und entsprechend in den Back-Office Abteilungen in Paris sowie in den ausgelagerten Serviceabteilungen in

Bangalore und Bukarest umgesetzt und von Mitarbeitern der SGE in Frankfurt überwacht und kontrolliert.

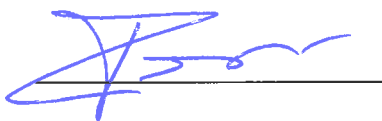
E. Nichtfinanzielle Konzernklärung

Aufgrund der Zugehörigkeit zur Société Générale Gruppe nimmt der SGE-Konzern die Befreiungsvorschriften des § 315b Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch. Die Société Générale S.A., Paris, veröffentlicht jährlich einen gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht in englischer Sprache auf ihrer Internetseite (www.societegenerale.com).

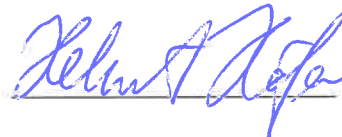
Frankfurt am Main, den 20. September 2019

Die Geschäftsführung

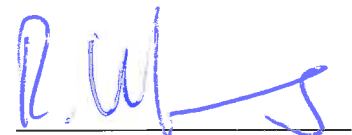
Société Générale Effekten GmbH



Françoise Esnouf



Helmut Höfer



Rainer Welfens

Konzernzwischenabschluss der Société Générale Effekten GmbH

Halbjahresfinanzinformation

zum 30.06.2019

(Ungeprüfte Zahlen)

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS	3
KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	3
KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG.....	4
KONZERNBILANZ – AKTIVA	5
KONZERNBILANZ - PASSIVA	6
KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG.....	7
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	9
KONZERNANHANG.....	11
NOTE 1 - GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES	11
NOTE 2 – ÄNDERUNGEN im KONSOLIDIERUNGSKREIS	16
NOTE 3 – RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE UND BEWERTUNGSMETHODEN.....	18
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.....	34
NOTE 4 – FINANZINSTRUMENTE	34
NOTE 4.1 - ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN	34
NOTE 4.2 - DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE	37
NOTE 4.3 - FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN	39
NOTE 4.4 - KREDITE UND FORDERUNGEN ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	49
NOTE 4.5 - VERBINDLICHKEITEN ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN	50
NOTE 4.6 - ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE.....	51
NOTE 4.7 - ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN.....	52
NOTE 4.8 - WERTMINDERUNG UND RÜCKSTELLUNGEN.....	53
NOTE 4.9 – FAIR VALUE DER ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTE	58
NOTE 5 – SONSTIGE AKTIVITÄTEN	60
NOTE 5.1 – PROVISIONSERTRÄGE UND –AUFWENDUNGEN	60
NOTE 5.2 – ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN FÜR SONSTIGE AKTIVITÄTEN.....	60
NOTE 5.3 – SONSTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN	61
NOTE 6 – PERSONALKOSTEN UND LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER.....	62
NOTE 7 – ERTRAGSSTEUERN	62
NOTE 8 – EIGENKAPITAL	63
Note 9 - ZUSÄTZLICHE ANGABEN	64
NOTE 9.1 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG.....	64
NOTE 9.2 – SONSTIGE VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN	66
NOTE 9.3 – RÜCKSTELLUNGEN.....	66
NOTE 9.4 – SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE.....	67
NOTE 10 – ANGABEN ZU WESENTLICHEN RISIKEN	73
NOTE 11 – GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN	78
NOTE 12 – TREUHANDGESCHÄFT	79
NOTE 13 – WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG.....	80

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>(in TEUR)</i>	Note	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Zinsen und ähnliche Erträge	Note 4.7	89.174	172.813	85.923
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	Note 4.7	(14.922)	(27.905)	(14.144)
Provisionserträge	Note 5.1	42.687	84.562	43.210
Provisionsaufwendungen	Note 5.1	(7.451)	(15.975)	(8.326)
Nettoergebnis aus Finanztransaktionen	Note 4.1	158	(724)	(122)
davon Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten		158	(845)	(243)
davon Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		0	0	0
davon Nettogewinne oder -verluste aus Abgang der Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten		0	0	0
davon Ertrag aus Dividenden - aus langfristigen erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Wertpapieren (Non SPPI)		0	121	121
Erträge aus sonstigen Aktivitäten	Note 5.2	133.156	239.850	116.275
Aufwendungen für sonstige Aktivitäten	Note 5.2	(145.862)	(259.173)	(128.145)
Nettobankergebnis (Net Banking Income)		96.940	193.448	94.671
Personalaufwand	Note 6	(34.926)	(68.241)	(33.365)
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	Note 9.2	(21.565)	(49.301)	(26.348)
Aufwand für planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwand für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Note 9.2	(1.112)	(2.808)	(1.425)
Bruttobetriebsergebnis		39.337	73.098	33.533
Risikokosten	Note 4.8	(3.385)	(5.781)	(6.316)
Betriebsergebnis		35.952	67.317	27.217
Nettoergebnis aus Beteiligungen bei at- Equity-bewerteten Unternehmen		0	0	0
Nettogewinne oder -verluste aus sonstigen Vermögenswerten		0	0	0
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwert		(761)	(761)	0
Ergebnis vor Steuern		35.191	66.556	27.217
Ertragssteuern	Note 7	0	0	0
Nettoergebnis aller Unternehmen des Konsolidierungskreises		35.191	66.556	27.217
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		(537)	(638)	(723)
Nettoergebnis (Anteil der Gruppe)		35.727	67.193	27.940

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Nettoergebnis	35.191	66.556	27.217
Direkt unter dem Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste, die anschließend erfolgswirksam umgebucht werden:			
Umrechnungsdifferenzen			
Neubewertungsdifferenzen aus Schuldtiteln zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung			
<i>Neubewertungsdifferenzen</i>			
<i>Erfolgswirksam umgebucht</i>			
Neubewertungsdifferenzen aus Sicherungsinstrumenten	(585)	(967)	(1.078)
<i>Neubewertungsdifferenzen</i>			
<i>Erfolgswirksam umgebucht</i>			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste der at-Equity-bewerteten Unternehmen			
Sonstige			
Steuerbezogen			
Direkt unter dem Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste, die anschließend nicht erfolgswirksam umgebucht werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, aus Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	(396)	344	26
Neubewertung des eigenen Kreditrisikos der erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten finanziellen Verbindlichkeiten			
Neubewertung der Eigenkapitalinstrumente zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste at-Equity-bewerteten Unternehmen			
Steuerbezogen	(120)	7	0
Summe sonstiges Ergebnis	(1.101)	(616)	(1.052)
Gesamtergebnis (Nettoergebnis und sonstiges Ergebnis)	34.090	65.940	26.165
davon Anteil der Gruppe	43.928	61.595	24.191
davon Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(9.838)	4.345	1.973

KONZERNBILANZ – AKTIVA

<i>(in TEUR)</i>	Note	30.06.2019	31.12.2018
Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Vermögenswerte	Note 4.1	4.007.562	3.930.004
Hedging-Derivate	Note 4.2	0	0
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		0	0
Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten		0	0
Forderungen an Kreditinstitute zu fortgeführten Anschaffungskosten	Note 4.4 Note 4.8	88.885	189.534
Kredite und Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten	Note 4.4 Note 4.8	4.101.612	3.968.578
Forderungen aus Finanzierungsleasing	Note 4.4 Note 4.8	470.100	452.370
Steueransprüche	Note 7	1.641	2.857
Sonstige Vermögenswerte	Note 5.3	133.195	122.928
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		0	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte *)		600.185	560.374
Geschäfts- oder Firmenwert		2.808	2.808
Summe		9.405.988	9.229.453

*) Als Ergebnis der Anwendung von IFRS 16 "Leasingverhältnisse" hat die Gruppe ab Januar 2019 unter „Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten“ ein Nutzungsrecht eingebucht, welches das Recht die betreffenden Leasing-Vermögensgegenstände zu benutzen, darstellt (siehe Note 1).

KONZERNBILANZ - PASSIVA

<i>(in TEUR)</i>	Note	30.06.2019	31.12.2018
Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Verbindlichkeiten	Note 4.1 Note 4.2	3.934.914	3.856.117
Hedging-Derivate	Note 4.2	2.339	1.712
Verbriefte Verbindlichkeiten	Note 4.5	796.444	1.086.040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Note 4.5	4.467.046	4.108.093
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Note 4.5	1.092	1.317
Neubewertungsdifferenzen bei Portfolios mit Sicherungsbeziehung gegen Zinsrisiko		0	0
Steuerschulden	Note 7	130	11
Sonstige Verbindlichkeiten*)	Note 5.3	176.858	182.508
Zur Veräußerung stehende langfristige Verbindlichkeiten		0	0
Rückstellungen	Note 9.3	17.266	17.015
Nachrangige Schulden		0	0
Summe Verbindlichkeiten		9.396.088	9.252.814
EIGENKAPITAL	Note 8		
Eigenkapital, Anteil der Gruppe			
Gezeichnetes Kapital, Eigenkapitalinstrumente und Kapitalrücklagen		26	26
Gewinnvortrag		1.138	1.138
Konzernrücklagen		(22.362)	(89.506)
Ergebnis des Geschäftsjahres		35.728	67.193
Zwischensumme		14.530	(21.149)
Nicht realisierte oder latente Kapitalgewinne und -verluste		(1.773)	(672)
Zwischensumme Eigenkapital (Anteil der Gruppe)		12.757	(21.821)
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		(2.857)	(1.539)
Summe Eigenkapital		9.900	(23.361)
Summe		9.405.988	9.229.453

*) Als Ergebnis der Anwendung von IFRS 16 "Leasingverhältnisse" hat die Gruppe ab Januar 2019 unter „Sonstigen Verbindlichkeiten“ eine Leasing-Verbindlichkeit eingebucht, welche die Verpflichtung zu Leasing-Zahlungen darstellt (siehe Note 1).

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Kapital und zugehörige Rücklagen			Gewinnvortrag	Direkt unter Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste				Anteile ohne beherrschenden Einfluss			Summe Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Konzern-rücklagen	Summe		Netto-ergebnis (Anteil der Gruppe)	die anschließend erfolgswirksam umgebucht werden	die anschließend nicht erfolgswirksam umgebucht werden	Summe	Eigenkapital, Anteil der Gruppe	Kapital und Rücklagen	Direkt unter Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste		Summe
(in TEUR)													
Eigenkapital zum 01.01.2018	26	(39.987)	(39.961)	1.138	0	(70)	14	(56)	(38.880)	(94)		(94)	(38.974)
Direkt unter dem Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste			0			(1.078)	26	(1.052)	(1.052)			0	(1.052)
Nettoergebnis des 1. Halbjahres 2018			0		27.940			0	27.940	(723)		(723)	27.217
Sonstige Veränderungen*)		(569)	(569)					0	(569)	(206)		(206)	(775)
Zwischensumme	0	(569)	(569)	0	27.940	(1.078)	26	(1.052)	26.319	(929)	0	(929)	25.390
Eigenkapital zum 30.06.2018	26	(40.556)	(40.530)	1.138	27.940	(1.148)	40	(1.108)	(12.561)	(1.024)	0	(1.024)	(13.584)
Direkt unter dem Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste			0			111	325	436	436	0		0	436
Nettoergebnis des 2. Halbjahres 2018			0		39.253	0		0	39.253	85		85	39.338
Sonstige Veränderungen*)		(48.950)	(48.950)					0	(48.950)	(601)		(601)	(49.551)
Zwischensumme	0	(48.950)	(48.950)	0	39.253	111	325	436	(9.261)	(516)	0	(516)	(9.776)
Eigenkapital zum 31.12.2018	26	(89.506)	(89.480)	1.138	67.193	(1.037)	365	(672)	(21.821)	(1.539)	0	(1.539)	(23.360)
Ergebnisverwendung		67.193	67.193		(67.193)			0	0			0	0
Eigenkapital zum 01.01.2019	26	(22.313)	(22.287)	1.138	0	(1.037)	365	(672)	(21.821)	(1.539)	0	(1.539)	(23.360)

	Kapital und zugehörige Rücklagen			Gewinnvortrag	Nettoergebnis (Anteil der Gruppe)	Direkt unter Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste			Eigenkapital, Anteil der Gruppe	Anteile ohne beherrschenden Einfluss			Summe Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Konzern-rücklagen	Summe			die anschließend erfolgswirksam umgebucht werden	die anschließend nicht erfolgswirksam umgebucht werden	Summe		Kapital und Rücklagen	Direkt unter Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste	Summe	
(in TEUR)													
Direkt unter dem Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste			0			(585)	(516)	(1.101)	(1.101)			0	(1.101)
Nettoergebnis des Halbjahres 2019			0		35.728			0	35.728	(537)		(537)	35.191
Sonstige Veränderungen*)	0	(49)	(49)	0				0	(49)	(781)		(781)	(830)
Zwischensumme	0	(49)	(49)	0	35.728	(585)	(516)	(1.101)	34.578	(1.318)	0	(1.318)	33.260
Eigenkapital zum 30.06.2019	26	(22.362)	(22.336)	1.138	35.728	(1.622)	(151)	(1.773)	12.757	(2.857)	0	(2.857)	9.900

*) Die sonstigen Veränderungen ergeben sich aus Verbindlichkeiten gegen die Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt aus der Abführung des nach den HGB ermittelten Gewinnes des Jahres 2018 in Höhe von TEUR 49.365 auf Basis eines mit Unterschrift vom 7. September 2016 geschlossenen Gewinnabführungsvertrag. Die sonstigen Veränderungen zum Halbjahresabschluss 2019 enthalten nicht die Abführung, weil diese nur zum Jahresende stattfindet.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Nettoergebnis	35.191	66.555	27.217
Aufwand für planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (einschl. Operating-Leasing-Verhältnisse)	54.857	97.912	46.930
Aufwand für außerplanmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (einschl. Operating-Leasing-Verhältnisse) und Nettozuführungen zu Rückstellungen	(2.560)	(3.479)	3.131
Änderungen der latenten Steuern	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen und anderen langfristigen Wertpapieren - erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Eigenkapitalinstrumenten	127	743	-
Sonstige Veränderungen	(8.956)	(43.709)	(4.564)
Nicht monetäre Bestandteile, enthalten im Nettoergebnis nach Steuern, und sonstige Anpassungen ohne Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten	43.468	51.467	45.497
Nettoergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten	(44)	(596)	(182)
Interbankentransaktionen	93.054	21.930	142.369
Transaktionen mit Kunden	(131.639)	(346.450)	(219.765)
Transaktionen mit anderen finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten	(388.477)	238.940	442.062
Transaktionen mit anderen nicht finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten	3.988	(19.466)	15.441
Nettozunahmen/-abnahmen der betrieblichen Aktiva/Passiva	(423.118)	(105.642)	379.924
NETTO-CASHFLOWS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT	(344.460)	12.381	452.638
Cashflows aus Erwerbungen und Veräußerungen von finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	-	985	(15)
Cashflows aus Erwerbungen und Veräußerungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(101.189)	(213.568)	(110.952)
NETTO-CASHFLOWS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(101.189)	(212.583)	(110.967)
Sonstige Cashflows aus Finanzierungstätigkeit	348.825	271.824	(374.348)
NETTO-CASHFLOWS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	348.825	271.824	(374.348)
NETTO-CASHFLOWS AUS ZAHLUNGSMITTELN UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTEN	(96.824)	71.622	(32.677)
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE ZU BEGINN DES GESCHÄFTSJAHRES	152.893	81.271	81.271
Nettobetrag Konten, Sichteinlagen und Einlagen/Ausleihungen bei Kreditinstituten	(96.824)	71.622	(32.677)
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE ZUM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	56.069	152.893	48.594

Im Einklang mit der Richtlinie der Société Générale Gruppe berücksichtigt der SGE-Konzern bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung den Kassenbestand, die Sichteinlagen, Kredite und Ausleihungen bei Zentralbanken und Kreditinstituten als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Per 30. Juni 2019 beinhalten die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausschließlich täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 70 Mio. EUR (Note 4.4) abzüglich täglich fälliger Ausleihungen bei Kreditinstituten (Einlagen und Kontokorrentkonten) in Höhe von 14 Mio. EUR (Note 4.5).

Die Cashflows aus Zinsen betragen 77 Mio. EUR und die Cashflows aus Steuern betragen -3 Mio. EUR.

KONZERNANHANG

NOTE 1 - GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Société Générale Effekten GmbH ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach deutschem Recht mit Sitz in Frankfurt am Main (Neue Mainzer Str. 46-50, 60311 Frankfurt am Main, Deutschland). Sie wird beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Handelsregisternummer HRB 32283 geführt. Der Zwischenabschluss des Unternehmens umfasst das Unternehmen und seine kontrollierten Tochterunternehmen (zusammen als der „Konzern“ oder die „Gruppe“ bezeichnet). Der Konzern ist hauptsächlich in den Geschäftsfeldern der Emission von Optionsscheinen und Zertifikaten, dem Anbieten von Leasingdienstleistungen sowie dem Asset Management tätig.

Die Muttergesellschaft Société Générale Effekten GmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Société Générale Frankfurt, einer Zweigniederlassung der Société Générale S.A. Paris, in deren Konzernabschluss sie einbezogen wird.

Der Konzernabschluss der Société Générale Effekten GmbH umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 30 Juni 2019. Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den zugehörigen Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie ergänzend nach den nach § 315e Abs. 1 HGB erforderlichen handelsrechtlichen Angaben erstellt.

Dieser Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, dargestellt. Alle in Euro dargestellten Finanzinformationen wurden, soweit nicht anders angegeben, auf Tausend Euro gerundet.

GEWINNABFÜHRUNGSVERTRAG

Zwischen der Société Générale Effekten GmbH als Organgesellschaft und der Société Générale S.A., Zweigniederlassung Frankfurt als Organträger besteht mit Wirkung zum 1. Januar 2016 ein Gewinnabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit. Zudem besteht zwischen der Société Générale Effekten GmbH als Organträger und der ALD Lease Finanz GmbH als Organgesellschaft sowie der Société Générale Securities Services GmbH als Organgesellschaft mit Wirkung zum 1. Januar 2017 ein Gewinnabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit.

ERTRAGSTEUERLICHES ORGANSCHAFTSVERHÄLTNIS

Mit Abschluss des Gewinnabführungsvertrags zwischen der Société Générale Effekten GmbH als Organgesellschaft mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt als Organträger besteht mit Wirkung zum 1. Januar 2016 eine ertragsteuerliche Organschaft mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt. Zudem wurden die ALD Lease Finanz GmbH sowie die Société Générale

Securities Services GmbH als Organgesellschaften mit Abschluss der Gewinnabführungsverträge mit der Société Générale Effekten GmbH als Organträger mit Wirkung zum 1. Januar 2017 in die ertragssteuerliche Organschaft einbezogen. Durch die Errichtung der ertragsteuerlichen Organschaft weist die Société Générale Effekten GmbH in ihrem Abschluss keine Steuerlatenzen aus.

VERWENDUNG VON ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt von der Geschäftsführung Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, die die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen.

Zur Vornahme dieser Schätzungen und zur Formulierung dieser Annahmen verwendet die Geschäftsleitung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses verfügbaren Informationen und entscheidet nach ihrem eigenen Urteilsvermögen. Naturgemäß beinhalten die auf diesen Schätzungen basierenden Bewertungen gewisse Risiken und Unsicherheiten hinsichtlich ihres Eintreffens in der Zukunft, sodass die tatsächlichen Werte in der Zukunft von den Schätzungen abweichen können. Möglicherweise könnten sie dann einen wesentlichen Einfluss auf den Abschluss haben.

Auf Schätzungen wurde insbesondere bei der Bewertung folgender Posten zurückgegriffen:

- Bewertung des in der Bilanz angesetzten Fair Value der nicht auf einem aktiven Markt notierten Finanzinstrumente, die unter den Bilanzposten „Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ oder „Hedging-Derivate“ erfasst sind, sowie des Fair Value der Finanzinstrumente, für die dieser Wert im Konzernanhang angegeben wird;
- Bewertung der Höhe der Wertminderungen der Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute zu fortgeführten Anschaffungskosten“, „Kredite und Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten“, „Forderungen aus Finanzierungsleasing“, „Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte“ sowie „Geschäfts- oder Firmenwert“;
- Bewertung der auf der Passivseite der Bilanz erfassten Rückstellungen, darunter die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer;

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN AB JANUAR 2019

Die wichtigste Änderung der Bilanzierungsrichtlinien ist die Anwendung von IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ zum 1. Januar 2019.

IFRS 16 „LEASINGVERHÄLTNISSE“

Der neue Standard ersetzt IAS 17 und verändert die Bilanzierungsvorschriften für Leasingverhältnisse, insbesondere bezüglich der Jahresabschlüsse von Leasingnehmern. Die Auswirkungen für Leasinggeber sind dagegen unwesentlich.

Das Unternehmen wendet Standard IFRS 16, der am 31. Oktober 2017 von der Europäischen Union eingeführt wurde, zum 1. Januar 2019 an. Das Unternehmen verzichtete im vorhergehenden Berichtszeitraum auf die frühzeitige Anwendung der Bestimmungen gemäß IFRS 16. Folglich wurden die für Leasingverhältnisse geltenden Bilanzierungsstandards und die entsprechenden Angaben im Konzernanhang zum 1. Januar 2019 angepasst.

BILANZIERUNG GEMÄSS IFRS 16

Ausweis von Leasingverhältnissen in der Bilanz

Der Leasingnehmer muss für alle Leasingverhältnisse, mit Ausnahme der im Standard vorgesehenen Befreiungen, ein Nutzungsrecht, das sein Recht zur Nutzung des zugrunde liegenden geleasteten Vermögenswerts darstellt, und eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Leistung von Leasingzahlungen darstellt, in der Bilanz erfassen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung hat der Leasingnehmer die Abschreibung des Nutzungsrechts und die Zinsaufwendungen für die Leasingverbindlichkeit gesondert auszuweisen.

Die vom Unternehmen angewendeten Bilanzierungsrichtlinien werden im Konzernanhang unter 9.4 näher erläutert.

Anwendungsbereich

Aufgrund der Geschäftsaktivitäten des Unternehmens gelten diese Bilanzierungsrichtlinien für Leasingverhältnisse für Immobilien, EDV-Ausstattung und Fahrzeuge, wobei letztere einen geringen Prozentanteil ausmachen. Das Unternehmen nutzt die im Standard vorgesehene Option zur Nichtanwendung der Bestimmungen gemäß IFRS 16 in Bezug auf Leasingverhältnisse für immaterielle Vermögenswerte (z.B. Software).

ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

Für die Erstanwendung von IFRS 16 wendet das Unternehmen den im Standard vorgesehenen modifizierten retrospektiven Ansatz an.

Die Berechnung der Leasingverbindlichkeiten aus offenen Leasingverhältnissen erfolgte zum 1. Januar 2019 durch Abzinsung noch ausstehender Mietzahlungen zum Grenzfremdkapitalzinssatz der Leasingnehmer an diesem Datum (dieser Satz wird jeweils gemäß den in Anhang 9.4 beschriebenen Bestimmungen ermittelt) unter Berücksichtigung der Restlaufzeiten der Verträge. Für die jeweiligen Nutzungsrechte wird in der Bilanz ein Betrag in Höhe der Leasingverbindlichkeit verbucht.

Leasingverhältnisse mit einer Restlaufzeit von weniger als 12 Monaten oder automatischer Verlängerung gelten als kurzfristige Leasingverhältnisse (Leasingverhältnisse mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr) und

werden in Anwendung der in den Übergangbestimmungen von IFRS 16 vorgesehenen Wahlmöglichkeit nicht in der Bilanz dargestellt.

Gemäß den Bestimmungen nach IFRS 16 zum modifizierten retrospektiven Ansatz werden für das Geschäftsjahr 2018 dargestellte Vergleichswerte, die sich auf das Geschäftsjahr 2019 beziehen, nicht angepasst.

AUSWIRKUNGEN DER ERSTANWENDUNG VON IFRS 16

Die Erstanwendung von IFRS 16 führte zu einem Anstieg der Bilanzsumme um 3.347 Mio. EUR, der sich aus der Erfassung einer Leasingverbindlichkeit und eines entsprechenden Nutzungsrechts ergab.

Die Leasingverbindlichkeit wird unter Sonstige Verbindlichkeiten und das Nutzungsrecht in den Sachanlagen erfasst, mit Ausnahme der Leasingverbindlichkeiten in einer Gruppe von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zur Veräußerung gehalten werden und in der Konzernbilanz als eigene Posten ausgewiesen sind.

Die Erstanwendung von IFRS 16 zum 1. Januar 2019 hatte keine Auswirkungen auf das Eigenkapital.

Zum Datum der Ersterfassung des Nutzungsrechts und der Leasingverbindlichkeit werden keine latenten Steuern erfasst, da der Wert des Vermögenswerts dem Wert der Verbindlichkeit entspricht. Die temporären Netto-Differenzen, die sich eventuell aus Veränderungen des Nutzungsrechts und der Leasingverbindlichkeit in Folgeperioden ergeben, führen zur Erfassung von latenten Steuern.

Auswirkungen auf die Bilanz am 1. Januar 2019

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019
Nutzungsrecht - Sachanlagen (Immobilien)	2.413
Nutzungsrecht sonstige materielle Vermögenswerte	934
Summe	3.347

Eine dazugehörige Leasing-Verbindlichkeit in Höhe von 3.347 TEUR wurde unter sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

ÄNDERUNGEN ZU IAS 28 „ANTEILE AN ASSOZIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN“

Die Änderungen erklären, dass IFRS 9 „Finanzinstrumente“ auf Finanzinstrumente anzuwenden sind, welche ein Teil der Nettoinvestition in einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen darstellen, aber bei welchen die Equity-Methode nicht anwendbar ist.

Die Änderungen werden bezüglich einer eventuellen Anpassung der Angaben zu Beteiligungen an strukturierten Unternehmen analysiert.

ÄNDERUNGEN ZU IAS 19 PLANÄNDERUNG, KÜRZUNG ODER ABRECHNUNG

Diese Änderungen erklären, wie die Rentenaufwendungen im Falle der Änderung, Kürzung oder Abrechnung der leistungsorientierten Pensionspläne bestimmt werden. In diesen Fällen sieht IAS 19 vor, dass die Nettokosten der leistungsorientierten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten neu zu bewerten sind.

Die Änderungen erfordern, dass die Unternehmen die aktualisierten versicherungsmathematischen Annahmen aus dieser Neubewertung verwenden, um den vergangenen Dienstzeitaufwand und Nettozinsen zu bestimmen.

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN, DIE IN ZUKUNFT VOM KONZERN ANZUWENDEN SIND

IASB hat Rechnungslegungsstandards und Änderungen veröffentlicht, von denen einige zum 30. Juni 2019 von der Europäischen Union nicht übernommen wurden. Sie müssen frühestens ab dem 1. Januar 2020 oder ab dem Datum ihrer Einführung durch die Europäische Union angewendet werden. Sie wurden daher vom Konzern zum 30. Juni 2019 nicht angewendet.

Die Anwendung folgender Standards wird erwartet:

ÄNDERUNGEN AN IFRS 3 "UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE"

Die Änderungen sollen klarere Anwendungsleitlinien bieten, um die Unterscheidung zwischen dem Erwerb eines Unternehmens und dem Erwerb einer Gruppe von Vermögenswerten zu erleichtern, deren Bilanzierung unterschiedlich ist.

ÄNDERUNGEN VON IAS 1 UND IAS 8 „DEFINITION DER WESENTLICHKEIT“

Mit diesen Änderungen soll die Definition von „wesentlich“ präzisiert werden, um die Beurteilung bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zu erleichtern, insbesondere bei der Auswahl der im Anhang darzustellenden Informationen.

NOTE 2 – ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

GRUNDSÄTZE DER KONSOLIDIERUNG

Der Konzernabschluss umfasst die Abschlüsse der Muttergesellschaft Société Générale Effekten GmbH sowie aller Unternehmen, die es beherrscht. Die Grundlage des Konzernabschlusses bilden die Einzelabschlüsse der vorgenannten Unternehmen. Konzerninterne Salden, Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind vom Mutterunternehmen beherrschte Unternehmen. Das Mutterunternehmen beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind in den Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt einzubeziehen, an dem die Beherrschung beginnt und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet.

Die Tochterunternehmen werden vollkonsolidiert.

Das Mutterunternehmen kontrolliert strukturierte Unternehmen. Aufgrund der Ausgestaltung der Asset Backed-Strukturen werden die Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen. Die Beteiligungen bestehen insbesondere in Form des Haltens von Schuldinstrumenten an Verbriefungsgesellschaften, was zu Risiken bzw. Zuflüssen in Abhängigkeit von der Ertragskraft des strukturierten Unternehmens führt. Zu den vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den konsolidierten strukturierten Unternehmen gehören ausschließlich übernommene nachrangigen Schuldscheindarlehen. Der Konzern hat über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus die konsolidierten strukturierten Unternehmen nicht finanziell unterstützt und plant dies aktuell auch nicht.

Das maximale Verlustrisiko aus den konsolidierten strukturierten Unternehmen bestimmt sich nach dem Buchwert der Vermögenswerte, die gegenüber den strukturierten Unternehmen bestehen.

ÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 fanden ausser der Inaktivierung der strukturierten Gesellschaft „RED & BLACK AUTO GERMANY 3 UG (HAFTUNGSBESCHRANKT)“ keine Änderungen im Konsolidierungskreis statt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

30.06.2019

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Geschäftstätigkeit	Anteil am Kapital [%]	Stimmrechtsanteil [%]
Konsolidierte Gesellschaften				
ALD LEASE FINANZ GMBH	Hamburg, Deutschland	Leasing-gesellschaft	100	100
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE SECURITIES SERVICES GMBH	Unterföhring, Deutschland	Kapitalverwaltungs-gesellschaft	100	100
BANK DEUTSCHES KRAFTFAHRZEUGGEWERBE GMBH	Hamburg, Deutschland	Spezialfinanzierungs-institut	99.9	51
BDK LEASING UND SERVICE GMBH	Hamburg, Deutschland	Service-gesellschaft	100	100
RED & BLACK AUTO GERMANY 4 UG (HAFTUNGSBESCHRANKT)	Frankfurt, Deutschland	Strukturierte Gesellschaft	-	-
RED & BLACK AUTO GERMANY 5 UG (HAFTUNGSBESCHRANKT)	Frankfurt, Deutschland	Strukturierte Gesellschaft	-	-
Nicht konsolidierte Gesellschaften				
ALD AUTOLEASING UND DIENSTLEISTUNGS GMBH	Hamburg, Deutschland	Service-gesellschaft	43.8	43.8
NEDDERFELD 95 IMMOBILIEN GMBH & CO.KG	Hamburg, Deutschland	Immobilien-gesellschaft	65	50

Bei den nicht konsolidierten Gesellschaften ALD AutoLeasing und Dienstleistungs GmbH und Nedderfeld 95 Immobilien GmbH & Co.KG handelt es sich um assoziierte Unternehmen. Aufgrund der Übernahme der ALD Lease Finanz GmbH als Mutterunternehmen der assoziierten Gesellschaften im Rahmen einer konzerninternen Umstrukturierung zum 1. Januar 2017, erfolgt der Ansatz der assoziierten Unternehmen weiterhin mit den Beteiligungswerten, wie sie in den Konzernabschluss der Société Générale S.A., Paris, einfließen.

NOTE 3 – RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE UND BEWERTUNGSMETHODEN

Den Halbjahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liegen die im Folgenden dargestellten konzernweiten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf Basis der IFRS zugrunde.

GESCHÄFTSVORFÄLLE IN FREMDWÄHRUNG

Am Abschlussstichtag werden auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen in die funktionale Währung des Unternehmens umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam ausgewiesen.

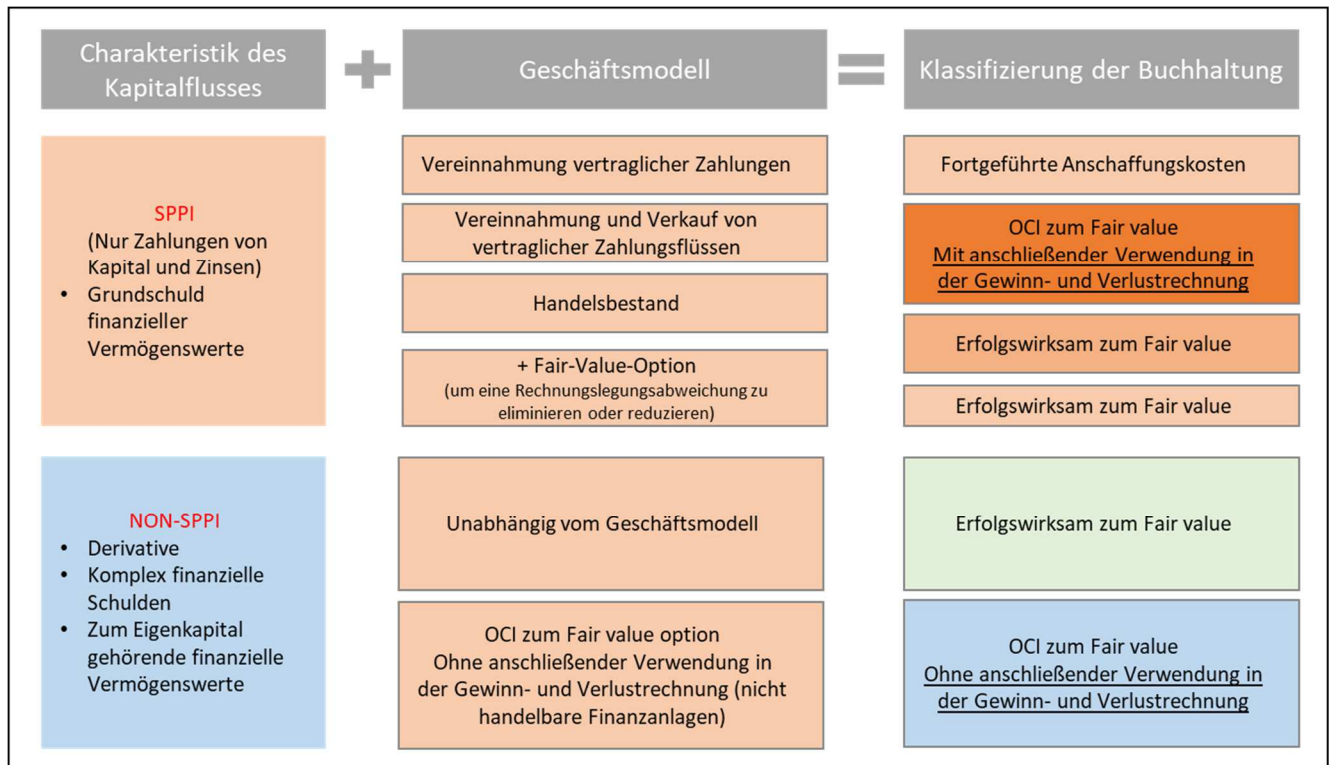
Devisentermingeschäfte werden zum Fair Value auf Basis des aktuellen Terminwechselkurses für die Restlaufzeit bewertet. Die Kassakurspositionen werden zu den offiziellen Kassakursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die sich daraus ergebenden Neubewertungsdifferenzen werden im Ergebnis erfasst.

Die monetären Posten in Fremdwährung werden mit dem gültigen Stichtagskurs umgerechnet. Nicht-monetäre Posten in Fremdwährung, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit den Kursen umgerechnet, die zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Gültigkeit hatten. Zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete nicht-monetäre Posten werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung umgerechnet.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung als Bestandteil des Fair Values werden bei erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Periodenergebnis unter „*Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten*“ erfasst.

KLASSIFIZIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes erfolgt die Klassifizierung von Finanzinstrumenten in der Konzernbilanz in drei Kategorien (fortgeführte Anschaffungskosten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis), die ausschlaggebend für die jeweilige Bilanzierungsmethode sind. Die Klassifizierung ist abhängig von den jeweiligen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme und dem Geschäftsmodell der Einheit zur Steuerung der finanziellen Vermögenswerte.



Die Rechnungslegungsgrundsätze für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten sehen eine Analyse der von den jeweiligen Finanzinstrumenten generierten vertraglichen Zahlungsströme und des Geschäftsmodells der Einheit zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte vor.

Analyse der Eigenschaften von vertraglichen Zahlungsströmen

Ziel der Analyse der Eigenschaften von vertraglichen Zahlungsströmen ist es, die Auswahlmöglichkeit bei der Erfassung von finanziellen Vermögenswerten gemäß der Effektivzinsmethode ausschließlich auf Instrumente zu beschränken, die ähnliche Eigenschaften wie eine "einfache Kreditvereinbarung" (basic lending arrangement) aufweisen. Die Bewertung der sonstigen Finanzinstrumente, die andere Eigenschaften aufweisen, erfolgt grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert, unabhängig vom Geschäftsmodell der Einheit zur Steuerung dieser Finanzinstrumente.

Vertragliche Mittelzuflüsse, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag (SPPI) darstellen, stehen im Einklang mit einer einfachen Kreditvereinbarung.

Bei einer einfachen Kreditvereinbarung bestehen die Zinsen vorwiegend aus einer Vergütung für den Zeitwert des Geldes und für das Kreditrisiko. Ferner können die Zinsen auch eine Vergütung für die Liquiditätsrisiken und Verwaltungskosten sowie eine Gewinnmarge beinhalten. Negativzinsen stehen nicht in Widerspruch zu dieser Definition.

Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte, bei denen es sich nicht um einfache Kreditvereinbarungen handelt, erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert, unabhängig vom Geschäftsmodell zur Steuerung dieser finanziellen Vermögenswerte.

Derivate, die die Anforderungen an ein Sicherungsinstrument erfüllen, werden zu Bilanzierungszwecken in einem gesonderten Posten in der Bilanz dargestellt (siehe Note 4.2).

Der Konzern kann unwiderruflich die Wahl treffen, Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis zu klassifizieren und zu bewerten. Im Anschluss daran werden die im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne oder Verluste nicht erfolgswirksam umgegliedert (lediglich Dividenden aus diesen Investitionen werden als Ertrag erfasst).

Ausbezahlte Kautionen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden unter dem Posten Sonstige Vermögenswerte erfasst (siehe Note 5.3).

Analyse des Geschäftsmodells

Das Geschäftsmodell zeigt auf, wie finanzielle Vermögenswerte zur Generierung von Zahlungsströmen und Erträgen gesteuert werden.

Im Konzern bestehen für die unterschiedlichen Geschäftsbereiche auch unterschiedliche Geschäftsmodelle. Die Bewertung des Geschäftsmodells erfolgt dahingehend, wie Gruppen von finanziellen Vermögenswerten gemeinsam gesteuert werden, um ein bestimmtes Geschäftsziel zu erreichen. Die Bewertung ist daher nicht auf Ebene des einzelnen Instruments vorzunehmen, sondern auf Portfolioebene. Dabei werden u.a die folgenden relevanten Hinweise berücksichtigt:

- wie die Ergebnisse des Portfolios ausgewertet und an die Konzernleitung berichtet werden;
- wie Risiken in Verbindung mit den finanziellen Vermögenswerten, die im Rahmen des Geschäftsmodells gehalten werden, gesteuert werden;
- wie die Geschäftsleitung des Unternehmens vergütet wird;
- bereits realisierte oder erwartete Veräußerungen von Vermögenswerten (Umfang, Häufigkeit, Zweck).

Zur Festlegung der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten können drei unterschiedliche Geschäftsmodelle herangezogen werden:

- ein Geschäftsmodell, dessen Ziel die Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme ist (Geschäftsmodell „Vereinnahmung“);
- ein Geschäftsmodell, dessen Ziel die Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme und die Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten ist (Geschäftsmodell „Vereinnahmung und Veräußerung“);
- ein separates Geschäftsmodell für sonstige finanzielle Vermögenswerte, insbesondere für zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, im Rahmen dessen vertragliche Zahlungsströme nur gelegentlich vereinnahmt werden.

Fair-Value-Option

Finanzielle Vermögenswerte, die keine SPPI (Solely Payments of Principal and Interest) darstellen und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, können beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden, falls dadurch Diskrepanzen bei der Bilanzierung von bestimmten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten beseitigt oder deutlich reduziert werden (Rechnungslegungsanomalie).

KLASSIFIZIERUNG VON FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in eine der beiden folgenden Kategorien klassifiziert:

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden: Dies sind finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Standardmäßig umfassen sie derivative finanzielle Verbindlichkeiten, die die Anforderungen an Sicherungsinstrumente nicht erfüllen, sowie nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, die im Konzern beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der Fair-Value-Option verbucht werden;
- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten: Dies sind die sonstigen nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die die Anforderungen an Sicherungsinstrumente erfüllen, werden in einem gesonderten Posten in der Bilanz dargestellt (siehe Note 4.2).

Ausbezahlte Kauttionen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden unter dem Posten Sonstige Verbindlichkeiten erfasst (siehe Note 4.3).

REKLASSIFIZIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Eine Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in dem außergewöhnlichen Fall erforderlich, dass der Konzern das Geschäftsmodell zur Steuerung dieser Vermögenswerte ändert.

BEIZULEGENDER ZEITWERT

Der Fair Value ist der Preis, der im Rahmen einer ordnungsgemäßen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit gezahlt würde. Sind keine beobachtbaren Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten vorhanden, wird der Fair Value der Finanzinstrumente unter Anwendung einer anderen Bewertungstechnik ermittelt, bei der die Verwendung maßgeblicher, beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch gehalten wird, basierend auf den Annahmen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung für den Vermögenswerte bzw. die Verbindlichkeit anwenden würden.

Die vom Konzern angewendeten Bewertungsmethoden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten werden in Note 4.3 aufgeführt.

ERSTMALIGER ANSATZ

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz wie folgt erfasst:

- zum Erfüllungs-/Bereitstellungstag der Wertpapiere;
- zum Handelstag der Derivate;
- zum Ausschüttungstag der Kredite.

Bei Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungs-/Bereitstellungstag ergeben, in Abhängigkeit der Rechnungslegungsklassifizierung des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts erfolgswirksam oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Handelstag bezeichnet den Tag, an dem die vertragliche Verpflichtung für den Konzern verbindlich und unwiderruflich wird.

Bei der erstmaligen Anwendung erfolgt die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert inklusive Transaktionskosten, die dem Erwerb bzw. der Ausgabe direkt zuzurechnen sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst werden und deren Transaktionskosten direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Falls der anfängliche beizulegende Zeitwert auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten ermittelt wurde, wird der Unterschied zwischen dem beizulegenden Zeitwert und dem Transaktionspreis, d.h. die Verkaufsmarge, unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht. Falls Bewertungsdaten nicht beobachtbar sind oder die Bewertungsmodelle vom Markt nicht anerkannt werden, wird die Verkaufsmarge im Allgemeinen in der Gewinn- und Verlustrechnung abgegrenzt. Diese Marge wird bei manchen Instrumenten aufgrund ihrer Komplexität zum Fälligkeitsdatum oder, im Falle eines vorzeitigen Verkaufs, zum Zeitpunkt der Veräußerung erfasst. Nachdem Bewertungsdaten beobachtbar werden, werden alle Bestandteile der Verkaufsmarge, die noch nicht erfasst worden sind, zum entsprechenden Zeitpunkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

AUSBUCHUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

Der Konzern bucht finanzielle Vermögenswerte (oder ähnliche Vermögenswerte) vollständig oder teilweise aus, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme solcher Vermögenswerte verfallen oder wenn der Konzern das vertragliche Recht auf den Erhalt der Zahlungsströme und alle wesentlichen Chancen und Risiken in Verbindung mit dem rechtlichen Eigentum der Vermögenswerte überträgt.

Außerdem erfolgt eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, für die der Konzern zwar das vertragliche Recht auf den Erhalt der Zahlungsströme hat, jedoch vertraglich dazu verpflichtet ist, diese Zahlungsströme an eine andere Partei weiterzugeben („pass-through agreement“) und für die der Konzern alle wesentlichen Chancen und Risiken übertragen hat.

Wenn der Konzern die Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat, jedoch die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken weder übertragen noch beibehalten hat und die effektive

Kontrolle über einen solchen finanziellen Vermögenswert abgegeben hat, erfolgt eine Ausbuchung und, falls erforderlich, erfasst der Konzern einen separaten Vermögenswert oder eine separate Verbindlichkeit, um so sämtlichen Rechten und Pflichten, die durch die Übertragung des Vermögenswerts entstehen, Rechnung zu tragen. Falls der Konzern die Kontrolle über den Vermögenswert behält, erfolgt die Erfassung weiterhin in der Bilanz, sofern der Konzern auch in Zukunft an dem Vermögenswert beteiligt ist.

Bei einer vollständigen Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt die Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitpunkt der Veräußerung und entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und der vereinnahmten Zahlung. Falls erforderlich, wird dieser Betrag um nicht realisierte Gewinne oder Verluste bereinigt, die in der Vergangenheit direkt im Eigenkapital erfasst wurden, und um Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aus dem Bedienungsrecht. Kreditnehmern in Rechnung gestellte Entschädigungszahlungen nach der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis des Zeitpunkts der vorzeitigen Rückzahlung unter Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder teilweise aus, wenn sie getilgt ist, d.h. die im Vertrag genannten Verpflichtungen sind erfüllt, aufgehoben oder verfallen.

Eine finanzielle Verbindlichkeit kann auch ausgebucht werden, wenn eine wesentliche Änderung der vertraglichen Bedingungen auftritt oder wenn mit dem Kreditgeber ein Austausch in Verbindung mit einem Instrument, dessen vertragliche Bedingungen sich wesentlich verändert haben, vorgenommen wird.

ANALYSE DER VERTRAGLICHEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Der Konzern hat entsprechende Verfahren festgelegt, mittels derer ermittelt werden kann, ob finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz den SPPI-Test bestehen (Kreditallokation, Erwerb von Wertpapieren etc.).

Sämtliche vertraglichen Bedingungen müssen geprüft werden, insbesondere diejenigen, die Einfluss auf den Zeitpunkt oder den Betrag der vertraglichen Zahlungsströme haben. Eine vertragliche Bedingung, die es dem Kreditnehmer bzw. dem Kreditgeber erlaubt, das Schuldinstrument vorzeitig zurückzuzahlen bzw. dieses vor Fälligkeit an den Emittenten zurückzugeben, steht im Einklang mit Zahlungsströmen in Verbindung mit SPPI. Dies gilt allerdings nur, wenn der Betrag der vorzeitigen Rückzahlung dem ausstehenden Kapitalbetrag zzgl. aufgelaufener, aber nicht gezahlter Vertragszinsen entspricht (eventuell zuzüglich einer angemessenen Ausgleichszahlung). Eine solche Ausgleichszahlung kann entweder positiv oder negativ sein, was mit SPPI-Zahlungsströmen durchaus vereinbar ist.

Die Ausgleichszahlung gilt bei einer vorzeitigen Rückzahlung insbesondere dann als angemessen, wenn

- der Betrag als Prozentsatz des noch ausstehenden Kreditbetrags errechnet und durch gesetzliche Regelungen gedeckelt wird (so ist z.B. in Frankreich die Ausgleichszahlung für die vorzeitige Rückzahlung von Hypothekendarlehen durch Privatpersonen gesetzlich auf einen Betrag begrenzt, der den Zinsen von sechs Monaten bzw. 3 % des ausstehenden Darlehensbetrags entspricht), oder durch die Wettbewerbsbedingungen auf dem Markt begrenzt wird;

- der Betrag der Differenz zwischen den Vertragszinsen, die bis zur Fälligkeit des Darlehens vereinnahmt hätten werden müssen und den Zinsen, die man durch die Reinvestition des vorzeitig zurückgezahlten Betrages zu einem Zinssatz erhalten hätte, der sich mit dem entsprechenden Referenzzinssatz deckt, entspricht.

Einige Kredite sind zu ihrem aktuellen beizulegenden Zeitwert vorzeitig rückzahlbar, andere zum beizulegenden Zeitwert der Kosten, die zur Kündigung eines verbundenen Hedging-Swaps notwendig sind. Solche vorzeitigen Rückzahlungen können als SPPI eingestuft werden, wenn sie die Auswirkungen der Veränderungen des entsprechenden Referenzzinssatzes berücksichtigen.

Einfache finanzielle Vermögenswerte (SPPI) sind Schuldinstrumente, die im Wesentlichen Folgendes umfassen:

- Festverzinsliche Darlehen,
- Variabel verzinsliche Darlehen, evtl. mit Ober- und Untergrenzen,
- Fest- oder variabel verzinsliche Schuldtitel (Staats- oder Unternehmensanleihen, sonstige begebare Schuldtitel),
- Im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen erworbene Wertpapiere (Reverse-Repo-Geschäft),
- Ausbezahlte Kautionen,
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Vertragliche Bedingungen, die ein mögliches Risiko beinhalten oder zu einer Volatilität der vertraglichen Zahlungsströme führen, die nicht im Zusammenhang mit der einfachen Kreditvereinbarung stehen (wie z.B. Schwankungen der Aktienkurse oder Aktienindizes, oder Veränderungen bei der Aufnahme von Fremdkapital) können nicht als SPPI angesehen werden - es sei denn, ihr Effekt auf den vertraglichen Zahlungsstrom ist lediglich minimal.

Zu den „**nicht einfachen finanziellen Vermögenswerten**“ (Nicht-SPPI) zählen hauptsächlich Folgende:

- Derivative Finanzinstrumente,
- Aktien und andere von der Einheit gehaltene Eigenkapitalinstrumente,
- Eigenkapitalinstrumente, die von Investmentfonds begeben werden,
- Finanzielle Schuldtitel, die in eine bestimmte Zahl von Anteilen umgewandelt oder eingelöst werden können (Wandelschuldverschreibungen, aktiengebundene Wertpapiere etc.).

Wenn die Zeitwertkomponente des Zinssatzes entsprechend der vertraglichen Laufzeit des Instruments angepasst werden kann, ist es unter Umständen notwendig, den vertraglichen Zahlungsstrom mit dem Zahlungsstrom, der sich aus einem Referenzinstrument ergäbe, zu vergleichen. Dies ist z.B. der Fall, wenn ein Zinssatz regelmäßig neu festgelegt wird, aber der Zeitabstand dieser neuen Festlegung nicht mit der Laufzeit des Zinssatzes übereinstimmt (wie z.B. eine monatlich erfolgende neue Festlegung eines Zinssatzes mit einer Laufzeit von einem Jahr), oder wenn ein Zinssatz regelmäßig an einen Durchschnittswert aus kurz- und langfristigen Zinssätzen angepasst wird.

Falls der Unterschied zwischen nicht abgezinsten vertraglichen Zahlungsströmen und nicht abgezinsten Referenz-Zahlungsströmen deutlich ist oder möglicherweise sein wird, ist das Instrument nicht als "einfach" einzustufen.

Abhängig von den vertraglichen Bedingungen kann der Vergleich mit dem Referenz-Zahlungsstrom durch eine qualitative Bewertung erfolgen; in anderen Fällen jedoch ist ein quantitativer Test notwendig. Die Differenz zwischen den vertraglichen Zahlungsströmen und den Referenz-Zahlungsströmen muss in jeder Berichtsperiode sowie insgesamt über die Laufzeit des Instruments hinweg berücksichtigt werden. Bei der Durchführung des Referenztests hat der Konzern auch Faktoren berücksichtigt, die einen Einfluss auf künftige nicht abgezinsten vertragliche Zahlungsströme haben könnten: Die Verwendung der Renditekurve zum erstmaligen Bewertungsstichtag ist nicht ausreichend. Zudem ist zu prüfen, ob sich die Kurve während der Laufzeit des Instruments unter Zugrundelegung von möglichen Szenarien verschieben könnte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND SICHERUNGSGESCHÄFTE

Derivate sind Finanzinstrumente, sofern sie die folgenden Kriterien erfüllen:

- Ihr Wert ändert sich in Reaktion auf die Veränderung eines bestimmten Zinssatzes, Wechselkurses, Aktienkurses, Preisindexes, Rohstoffpreises, der Bonität, usw.;
- Sie benötigen keinen bzw. nur geringen Kapitaleinsatz;
- Sie werden zu einem späteren Zeitpunkt abgewickelt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden in zwei Kategorien unterteilt:

- Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden generell als zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente angesehen, außer sie können bilanziell als Sicherungsinstrumente eingestuft werden. Sie werden in der Bilanz in der Rubrik „Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten" erfasst. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten mit Gegenparteien, die später ausgefallen sind, werden unter „Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten" bis zum Datum ihrer Annullierung erfasst. Zu diesem Zeitpunkt werden Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber den jeweiligen Gegenparteien zu ihrem Fair Value erfasst. Eventuelle spätere Wertminderungen dieser Forderungen werden unter „Risikokosten" in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate

Um ein Finanzinstrument als derivatives Sicherungsinstrument einzustufen, dokumentiert der Konzern diese Sicherungsbeziehung bereits bei ihrer Einrichtung. Diese Dokumentation umfasst das Grundgeschäft sowie das Sicherungsgeschäft, die Art des abgesicherten Risikos, die Art des

verwendeten derivativen Finanzierungsinstruments sowie die Bewertungsmethode, die zur Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung angewandt werden wird. Das als Sicherungsinstrument designierte derivative Finanzinstrument muss hoch effektiv sein, um die sich aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Veränderungen des Fair Value oder der Zahlungsströme auszugleichen. Diese Effektivität wird ab dem Zeitpunkt der Einrichtung der Sicherungsbeziehung über seine gesamte Lebensdauer fortlaufend beurteilt. Sofern zur Absicherung dienende derivative Finanzinstrumente verwendet werden, werden diese in der Bilanz unter der Rubrik „Hedging-Derivate“ ausgewiesen. Je nach der Art des abgesicherten Risikos designiert die Gruppe das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument zur Absicherung des Fair Value oder der Zahlungsströme.

Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines Hybridinstruments. Wenn dieses nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, behandelt der Konzern das eingebettete Derivat getrennt von dem Basisvertrag. Voraussetzung hierfür ist, dass sich bei Abschluss der Transaktion die wirtschaftlichen Eigenschaften und das Risiko des Derivates von denen des Basisvertrages unterscheiden und die Definition eines Derivates erfüllt. Wenn das Derivat getrennt vom Basisvertrag behandelt wird, ist es in der Bilanz als „Finanzieller Vermögenswert oder finanzielle Verbindlichkeit erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ zu seinem beizulegenden Zeitwert auszuweisen.

LEASING-VERHÄLTNISSE

Siehe hierzu die Ausführungen in Note 9.4.

SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte enthalten betriebliche Vermögenswerte. Vermögenswerte, die für Operating-Leasingverträge gehalten werden, sind in den betrieblichen Sachanlagen enthalten, während für Leasingverträge gehaltene Gebäude in die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien einzubeziehen sind.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten vermindert um die kumulierten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen ausgewiesen. Von dem Zeitpunkt an, ab dem die Vermögenswerte betriebsbereit sind, sind sie unter Anwendung des Komponentenansatzes abzuschreiben. Die einzelnen Komponenten werden dementsprechend einzeln über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei den betrieblich genutzten Immobilien der Gruppe wird für die Abschreibung der einzelnen Komponenten eine Abschreibungsdauer von 10 bis 50 Jahren zugrunde gelegt. Die Sachanlagen werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben, welche auf 3 bis 20 Jahre geschätzt wird. Immaterielle Vermögenswerte, wie individual und Branchensoftware, werden über eine Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswertewerden Wertminderungstests unterzogen, sobald sich Anzeichen für eine Wertminderung ergeben. Der Wertminderungstest findet in der Regel auf Basis der

zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage bzw. der der immaterielle Vermögenswert zugeordnet ist, statt. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist hierbei definiert als die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind.

Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von betrieblich genutzten Sachanlagen oder immateriellen Vermögenswerten werden unter „Nettogewinne oder -verluste aus sonstigen Vermögenswerten“ erfasst.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UND GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Um Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss zu erfassen, nutzt der Konzern die Erwerbsmethode nach IFRS 3. Übersteigt die übertragene Gegenleistung für den Erwerb eines Tochterunternehmens den beizulegenden Zeitwert des übernommenen Reinvermögens zum Zeitpunkt der Übernahme, so entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert, der in der Bilanz des Unternehmens anzusetzen ist. Liegt die übertragene Gegenleistung unter dem Wert des übernommenen Reinvermögens besteht ein negativer Unterschiedsbetrag (Badwill), welcher erfolgswirksam zu erfassen ist. Bei den Transaktionen zur Übertragung der Société Générale Securities Services GmbH und ALD Lease Finanz GmbH an die Société Générale Effekten GmbH zum 1. Januar 2017 handelte es sich nicht um Unternehmenserwerbe im Rahmen des IFRS 3, sondern um konzerninterne Umstrukturierungen (sogenannte Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung). Ein Unterschiedsbetrag aus Kaufpreis und Buchwerte der erhaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde unter dem Eigenkapital ausgewiesen.

Zum Zwecke der Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwertes sind nach IFRS 3 identifizierten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens grundsätzlich zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Gleichzeitig erfolgt eine Bewertung der Minderheitenanteile entsprechend ihrem Anteil am beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem ermittelten Reinvermögen zum beizulegenden Zeitwert und der übertragenen Gegenleistung ist als Geschäfts- oder Firmenwert zu aktivieren. Der ermittelte Geschäfts- oder Firmenwert ist zum Zweck der regelmäßigen Überprüfung auf Wertminderung auf eine oder eine Gruppe von zahlungsmittelgenerierende Einheiten zu allokalieren, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Nutzen ziehen sollen. Die dem Unternehmenszusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ausgeschlossen hiervon sind Kosten, die sich auf die Emission von Eigenkapitalinstrumenten beziehen.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig durch die Gruppe überprüft und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Gibt es Anhaltspunkte für eine Wertminderung, so kann auch unterjährig ein Werthaltigkeitstest erforderlich sein. Eine Prüfung, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, erfolgt vor jedem Abschlusstichtag und Zwischenabschluss. Eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes ermittelt das Unternehmen, indem es den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. der Gruppe der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit ihrem Buchwert vergleicht. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, so ist eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer und Rückstellungen für Risiken.

Eine Rückstellung ist zu erfassen, wenn:

- es aufgrund einer Verpflichtung gegenüber einem Dritten voraussichtlich zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, ohne gleichwertige Gegenleistungen im Austausch zu erhalten
- eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist

Um die Höhe der Rückstellung zu ermitteln, ist der erwartete Mittelabfluss zu diskontieren, sofern die Abzinsung einen signifikanten Effekt darstellt. Die Zuführung und Auflösung von Rückstellungen werden ergebniswirksam erfasst.

Wenn es so gut wie sicher ist, dass das Unternehmen bei Erfüllung einer Verpflichtung, für die eine Rückstellung gebildet wurde, eine Erstattung erhält, wird der Erstattungsanspruch als Sonstiger Vermögenswert behandelt. Der für die Erstattung angesetzte Betrag ist dabei auf die Höhe der Rückstellung begrenzt.

KREDITZUSAGEN

Werden Kreditzusagen nicht als derivative Finanzinstrumente betrachtet, erfasst die Gruppe sie beim erstmaligen Ansatz zu ihrem Fair Value. In der Folge werden für diese Zusagen erforderlichenfalls Rückstellungen gemäß den Rechnungslegungsgrundsätzen für Rückstellungen gebildet.

UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN VERBINDLICHKEITEN UND EIGENKAPITAL

Die von der Gruppe ausgegebenen Finanzinstrumente werden gem. IAS 32 vollständig oder teilweise als Schuldinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eingestuft, je nachdem, ob eine vertragliche Verpflichtung für den Emittenten besteht, an die Inhaber der Titel Barmittel auszuschiütten.

Erfüllen sie die Voraussetzungen für Schuldinstrumente, werden die ausgegebenen Titel dem Grunde nach abhängig von ihren Merkmalen unter „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ eingestuft.

Erfüllen sie die Voraussetzungen für Eigenkapitalinstrumente, werden die von der Société Générale ausgegebenen Titel unter „Eigenkapitalinstrumente und zugehörige Rücklagen“ ausgewiesen. Werden die Eigenkapitaltitel von Tochterunternehmen an Dritte ausgegeben, werden diese Instrumente unter „Anteile ohne beherrschenden Einfluss“ erfasst und die an die Inhaber dieser Instrumente ausgeschütteten Vergütungen werden kann in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Anteile ohne beherrschenden Einfluss“ ausgewiesen.

ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS

Die „Anteile ohne beherrschenden Einfluss“ stehen für den Beteiligungsanteil an den voll konsolidierten Tochterunternehmen, der weder direkt noch indirekt der Gruppe zugeordnet werden kann. Sie schließen die von diesen Tochterunternehmen ausgegebenen und nicht von der Gruppe gehaltenen Eigenkapitalinstrumente ein.

ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN

Die Zinserträge und -aufwendungen werden für alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen“ anhand der Effektivzinsmethode erfasst.

Der Effektivzinssatz ist der Zinssatz, mit dem die künftigen Zahlungsstromzuflüsse und -abflüsse während der vorgesehenen Lebensdauer des Finanzinstruments exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Zur Berechnung des Effektivzinssatzes werden die auf Basis der vertraglichen Modalitäten des Finanzinstruments geschätzten Zahlungsströme herangezogen, ohne Berücksichtigung eventueller künftiger Kreditverluste. Diese Berechnung schließt auch die zwischen den Vertragsparteien gezahlten oder erhaltenen Provisionen ein, wenn diese vergleichbar sind mit Zinsen, direkt zurechenbaren Transaktionsgebühren, Aufgeldern oder Abschlägen.

Wurde ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte infolge eines Wertminderungsaufwands in Stufe 3 des Expected Credit Loss Modells im Wert reduziert, werden die in der Folge anfallenden Zinserträge auf Basis des Effektivzinssatzes unter Berücksichtigung des wertgeminderten Nettobuchwertes erfasst.

Zinsen aus der Aufzinsung von Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden in der Position Zinserträge erfasst.

Außerdem bewirken alle auf der Passivseite der Bilanz erfassten Rückstellungen — mit Ausnahme der Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer — bilanziell Zinsaufwendungen, die anhand des Zinssatzes berechnet werden, der zur Abzinsung der erwarteten Ressourcenabflüsse verwendet wird.

NETTOERGEBNIS AUS PROVISIONEN FÜR DIENSTLEISTUNGEN

Die Gruppe setzt die Erträge aus Gebühren und Provisionen für erbrachte Dienstleistungen sowie die Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen erfolgswirksam an, und zwar je nach Art der jeweiligen Dienstleistungen.

Die Gebühren und Provisionen zur Vergütung von fortlaufenden Dienstleistungen, wie bestimmte Gebühren und Provisionen für Zahlungsmittel, für die Verwahrung von Wertpapieren in Depots oder für den Bezug von Telekommunikationsleistungen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Bezugsdauer der Leistung als Erträge erfasst. Die Gebühren und Provisionen zur Vergütung von einmaligen Dienstleistungen, wie

Überweisungsgebühren, Vermittlungsgebühren, Arbitragegebühren oder Strafzinsen aufgrund von Zahlungseignissen, werden bei Erbringung der Dienstleistung vollständig erfolgswirksam erfasst.

NETTOERTRÄGE AUS FINANZTRANSAKTIONEN (DAVON NETTOGEWINNE ODER –VERLUSTE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN)

Die Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente beinhalten das unrealisierte Ergebnis aus der Fair Value Bewertung, das realisierte Ergebnis aus dem Abgang des Finanzinstruments sowie laufende Erträge aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung des unrealisierten Ergebnisses werden im Rahmen der Fair Value Bewertung alle Änderungen des Fair Value berücksichtigt, sodass Zinsänderungen, Bonitätsänderungen, Änderungen des Wechselkurses und andere Kursänderungen Auswirkungen auf die Nettogewinne oder -verluste aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente haben.

Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividendenerträge und -aufwendungen in Bezug auf erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente gehören zu den laufenden Erträgen, welche unter den Nettogewinnen oder -verlusten aus erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten erfasst werden.

PERSONALAUFWAND

Die Rubrik „Personalaufwand“ umfasst alle mit dem Personal verbundenen Ausgaben. Sie beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen für Löhne und Gehälter, ebenso wie die Aufwendungen der unterschiedlichen Pensionspläne der Gruppe.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Unternehmen der Gruppe können ihren Mitarbeitern folgende Leistungen gewähren:

- Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wie Pensionspläne oder Abfindungen bei Vorruhestand
- Langfristig fällige Leistungen wie variable Vergütungen, Prämien für langjährige Betriebszugehörigkeit oder Arbeitszeitkonten
- Abfindungszahlungen

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die für Mitarbeiter eingerichteten Pensionspläne können beitragsorientierte oder leistungsorientierte Pläne sein.

Bei den beitragsorientierten Plänen beschränkt sich die Verpflichtung des Konzerns ausschließlich auf die Zahlung eines Beitrags, beinhaltet aber keine Verpflichtung der Gruppe bezüglich der Höhe der den Mitarbeitern zu zahlenden Leistungen. Die gezahlten Beiträge werden im jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwendungen erfasst.

Die leistungsorientierten Pläne sind Pläne, bei denen sich die Gruppe formell oder stillschweigend zu einer bestimmten Leistungshöhe oder einem bestimmten Leistungsniveau verpflichtet und somit mittel- oder langfristige ein Risiko übernimmt.

In der Bilanz wird auf der Passivseite eine Rückstellung angesetzt, um die Gesamtheit dieser Versorgungsverpflichtungen abzudecken. Sie wird regelmäßig von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) bewertet. Dieses Bewertungsverfahren berücksichtigt Annahmen zur Demografie, zum vorzeitigen Ausscheiden aus dem Unternehmen, zu Lohn- und Gehaltserhöhungen, zum Abzinsungssatz und zur Inflationsrate. Wenn diese Pläne mit Fremdmitteln finanziert werden, die der Definition von Planvermögen entsprechen, wird die Rückstellung zur Absicherung der jeweiligen Verpflichtungen um den Fair Value dieser Fremdmittel vermindert.

Differenzen aufgrund von Veränderungen der Berechnungsannahmen (Vorruhestand, Abzinsungssatz usw.) oder Differenzen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und den tatsächlichen Gegebenheiten stellen versicherungsmathematische Abweichungen (Gewinne oder Verluste) dar. Diese versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ebenso wie die Erträge aus Planvermögen, von denen der bereits als Aufwand erfasste Betrag der Nettoszinsen auf Nettoschulden (oder Vermögenswerte) abgezogen wird, und die Veränderung der Auswirkung der Begrenzung des Planvermögens sind Faktoren für eine erneute Schätzung (oder Bewertung) der Nettoschulden (oder der Nettovermögenswerte). Diese Faktoren werden unmittelbar und in voller Höhe im Eigenkapital erfasst und können später nicht erfolgswirksam umgebucht werden.

Im Konzernabschluss werden die Posten, die nicht nachträglich erfolgswirksam umgebucht werden können, in der Gesamtergebnisrechnung in einer separaten Zeile dargestellt. Sie werden jedoch in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in die Rücklagen umgebucht, sodass sie direkt in den „Konzernrücklagen“ auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen werden.

Die unter „Personalaufwand“ erfassten jährlichen Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne umfassen:

- die zusätzlich von jedem Arbeitnehmer erworbenen Ansprüche (laufender Dienstzeitaufwand),
- die Veränderung der Verpflichtung infolge einer Änderung oder Kürzung eines Plans (nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand),
- die Finanzkosten aufgrund der Auswirkung der Aufzinsung der Verpflichtung und die Zinserträge aus dem Planvermögen (Nettozinss auf Nettoschulden oder Nettovermögenswerte),
- die Auswirkung von Planabgeltungen.

Langfristig fällige Leistungen

Dies sind Leistungen, die den Arbeitnehmern mehr als 12 Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres gezahlt werden, indem sie die entsprechenden Dienste erbracht haben. Hierfür wird die gleiche Bewertungsmethode angewandt wie für die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit Ausnahme der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste, die unmittelbar erfolgswirksam erfasst werden.

RISIKOKOSTEN

Die Rubrik „Risikokosten“ umfasst die Nettobeträge aus Wertberichtigungen für identifizierte Risiken, ebenso wie Verluste aus notleidenden Krediten und der Erholung von Tilgungsdarlehen.

ERTRAGSTEUERN

Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird ermittelt auf Basis der zu versteuernden Gewinne jeder der konsolidierten steuerlichen Einheiten.

Die Steuerguthaben auf Erträge aus Forderungen und Wertpapierportfolios werden, wenn sie tatsächlich zur Begleichung der für das Geschäftsjahr zu entrichtenden Körperschaftsteuer verwendet werden, in der gleichen Rubrik erfasst wie die Erträge, auf die sie sich beziehen. Der entsprechende Steueraufwand wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Rubrik „Ertragsteuern“ belassen.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden erfasst, sobald eine temporäre Differenz zwischen den Buchwerten der Aktiva und Passiva der Bilanz und ihren jeweiligen steuerlichen Werten festgestellt wird, sofern sich diese Differenzen auf die künftigen Steuerzahlungen auswirken.

Die latenten Steuern werden für jede steuerliche Einheit nach den jeweils relevanten Besteuerungsregeln errechnet. Dabei wird der zum Zeitpunkt der Auflösung der temporären Differenz geltende oder angekündigte Steuersatz angewandt. Bei Änderung des Steuersatzes werden diese latenten Steuern angepasst. Ihre Berechnung unterliegt keinerlei Abzinsung. Aktive latente Steuern können sich aus abzugsfähigen temporären Differenzen oder vortragbaren steuerlichen Verlusten ergeben.

Sie werden nur erfasst, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass die betroffene steuerliche Einheit innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens Aussicht auf Erstattung hat, vor allem durch Verrechnung solcher vortragbarer Differenzen und Verluste mit zu versteuernde künftige Gewinne. Die vortragbaren steuerlichen Verluste werden jährlich unter Berücksichtigung des auf jede betroffene Einheit anwendbaren Steuerrechts und einer realistischen Prognose des Steuerergebnisses der Einheit basierend auf den Entwicklungsperspektiven ihrer Aktivitäten geprüft. Der Buchwert der bereits in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steueransprüche wird hingegen vermindert, sobald ein Risiko besteht, dass diese teilweise oder vollständig nicht realisiert werden können. Die bislang nicht erfassten latenten Steueransprüche werden dann in der Bilanz ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger zu versteuernder Gewinn ihre Realisierung ermöglicht.

Die laufenden und latenten Steuern werden unter Steueraufwand oder Steuerertrag in der Rubrik „Ertragsteuern“ der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasst. Latente Steuern, die sich auf unter Posten unter „Direkt unter Eigenkapital bilanzierte Gewinne und Verluste“ beziehen, werden in der gleichen Rubrik des Eigenkapitals erfasst.

Durch Abschluss des Gewinnabführungsvertrags vom 7. September 2016 zwischen der Société Générale Effekten GmbH (Organgesellschaft) mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt (Organträger) besteht rückwirkend seit 1. Januar 2016 eine ertragssteuerliche Organschaft mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt. Zudem wurden die die ALD Lease Finanz GmbH (Organgesellschaft) mit Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages mit der Société Générale Effekten GmbH (Organträger) am 26. September 2017 sowie die Société Générale Securities Services GmbH (Organgesellschaft) mit Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages mit der Société Générale Effekten GmbH (Organträger) am 01. Dezember 2017 seit dem 1. Januar 2017 in die ertragssteuerliche Organschaft einbezogen. Durch die Errichtung der ertragsteuerlichen Organschaft weist die Société Générale Effekten GmbH in ihrem Abschluss keine Steuerlatenzen außer den direkt unter Eigenkapital bilanzierten Gewinnen und Verlusten im Zusammenhang mit Neubewertung der leistungsorientierten Pläne aus.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

NOTE 4 – FINANZINSTRUMENTE

NOTE 4.1 - ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

(in TEUR)	30.06.2019		31.12.2018	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Zu Handelszwecken gehalten	1.217.537	1.217.249	1.057.110	1.055.986
Finanzinstrumente die verpflichtend zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	2.790.025		2.872.894	
Finanzinstrumente die nach der Fair Value-Option erfolgswirksam bewertet werden	0	2.717.665	0	2.800.131
Summe	4.007.562	3.934.914	3.930.004	3.856.117

Bei den Finanzinstrumenten, die nach der Fair Value Option erfolgswirksam bewertet werden, handelt es sich um emittierte Zertifikate. Für diese wurde aufgrund eingebetteter trennungspflichtiger Derivate die Fair Value Option ausgeübt. Im Falle ihrer Deckungsgeschäfte („PLPs“) ist der neu eingeführte Sachverhalt „Finanzinstrumente die verpflichtend zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden“ angesetzt. Dieser bezieht sich explizit auf Nicht-SPPI Instrumente. Da das PLP als Hedge-Instrument ein synthetisches Produkt ist und am ehesten einer „Forderungen an Kreditinstitut“ gleicht, ist es in diese neue Kategorie eingestuft.

ZU HANDELSZWECKEN GEHALTENE FINANZINSTRUMENTE

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Anleihen und andere Schuldtitel	0	0
Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumente	0	0
Kredite an Kunden und erworbene Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	0	0
Derivate	1.217.537	1.057.110
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	0
Summe	1.217.537	1.057.110

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Verbriefte Verbindlichkeiten	91	91
Verbindlichkeiten aus geliehenen Wertpapieren	0	0
Anleihen und andere Leerverkaufsschuldtitel	0	0
Aktien und andere Leerverkaufseigenkapitaltitel	0	0
Kredite und unter verkaufte Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	0	0
Derivate	1.217.158	1.055.895
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Summe	1.217.249	1.055.986

Kontrahent der gehaltenen Derivate ist die Muttergesellschaft des Konzerns. Die Betrachtung der Nettoposition, im Rahmen der Erleichterung nach IFRS 13.48, wird angewandt. Es wird auf eine Berechnung von CVA und DVA verzichtet, da die Nettoposition mit 379 TEUR als nicht wesentlich in der Berücksichtigung im Risikomanagement angesehen wird.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE, DIE VERPFLICHTEND ZUM FAIR VALUE ERFOLGSWIRKSAM BEWERTET WERDEN („NICHT-SPPI“)

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute - zum Fair Value erfolgswirksam bewertet	2.717.390	2.800.244
Darlehen an Kunden - zum Fair Value erfolgswirksam bewertet	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente	1.319	1.207
Langfristig gehaltene Wertpapiere/Aktien	71.316	71.443
Summe	2.790.025	2.872.894

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN, DIE ZUR FAIR VALUE-OPTION ERFOLGSWIRKSAM BEWERTET WERDEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Interbankkredite	0	0
Erhaltene Einlagensicherungen	0	0
Verbindlichkeiten aus geliehenen Wertpapieren	0	0
Anleihen und andere Leerverkaufschuldtitel	2.717.665	2.800.131
Repogeschäfte - Banken	0	0
Summe	2.717.665	2.800.131

NETTOERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN, DIE ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019-30.06.2019	01.01.2018-30.06.2018
Nettoergebnis aus Trading Portfolio	9	3
Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten, welche zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	243.308	(72.431)
Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten, für welche die Fair Value Option ausgeübt wird	(243.628)	72.043
Nettoergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsinstrumenten, davon:	469	142
Nettoergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	469	142
Nettoergebnis aus Sicherungsinstrumenten	0	0
<i>Nettoergebnis aus Fair Value Sicherungsinstrumenten</i>	0	0
<i>Neubewertung von Grundgeschäften in Bezug auf das abgesicherte Risiko</i>	0	0
<i>Ineffektiver Anteil des Cash Flow Hedge</i>	0	0
Nettoergebnis aus Fremdwährungstransaktionen	(16)	0
Gesamte Gewinne oder Verluste aus Finanzinstrumenten, welche zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	158	(243)
Gewinne aus Finanzinstrumenten zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	121

NOTE 4.2 - DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente sind zu unterscheiden nach den Kategorien „Zu Handelszwecken gehalten“ und „Derivative Sicherungsinstrumente“.

ZU HANDELSZWECKEN GEHALTENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019		31.12.2018	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Zinsinstrumente	95.348	91.153	83.598	80.174
Fremdwährungsinstrumente	88.031	88.811	89.193	89.869
Aktien- und Indxinstrumente	811.189	812.978	664.781	664.687
Rohstoffinstrumente	222.969	224.216	219.538	221.166
Kreditderivate	0	0	0	0
Andere Terminfinanzinstrumente	0	0	0	0
Summe	1.217.537	1.217.158	1.057.110	1.055.895

ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019		31.12.2018	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten
Fair value hedge	0	0	0	0
Zinsinstrumente	0	0	0	0
Fremdwährungsinstrumente	0	0	0	0
Aktien- und Indxinstrumente	0	0	0	0
Rohstoffinstrumente	0	0	0	0
Cash flow hedge	0	0	0	0
Zinsinstrumente	0	2.339	0	1.712
Fremdwährungsinstrumente	0	0	0	0
Aktien- und Indxinstrumente	0	0	0	0
Rohstoffinstrumente	0	0	0	0
Andere Finanzinstrumente	0	0	0	0
Total	0	2.339	0	1.712

Fälligkeiten der cash-flow-hedged Finanzinstrumente:

<i>(in TEUR)</i>	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	30.06.2019
Floating Cash-flows hedged	2.339			2.339

Bei den Hedging-Derivaten handelt es sich um Finanzinstrumente, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung der von der ALD LF verbrieften Kreditforderungen eingesetzt werden.

FÄLLIGKEITEN DER HEDGING-DERIVATE (NENNWERTE)

<i>(in TEUR)</i>	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	30.06.2019
Zinssatz-Swap (Aktiva)	-	-	-	-
Zinssatz-Swap (Passiva)	113.529	303.910	376.881	794.320

FÄLLIGKEITEN DER ABGESICHERTEN FINANZINSTRUMENTE

<i>(in TEUR)</i>	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	30.06.2019
Wertpapiere des Interbankenmarktes und handelbare Schuldverschreibungen	109.948	295.199	391.297	796.444

ABSICHERUNG VON ZAHLUNGSSTRÖMEN

Das Ziel der Absicherung von Zinszahlungen besteht darin, den Schutz vor Änderungen von zukünftigen Zahlungsströmen in Verbindung mit in der Bilanz erfassten Finanzinstrumenten (Kredite, Wertpapiere oder variabel verzinsliche Schuldverschreibungen) oder mit einem sehr wahrscheinlich eintretenden zukünftigen Geschäft (künftige feste Zinssätze, künftige Preise etc.) zu gewährleisten. Der Zweck der Absicherung ist der Schutz des Konzerns vor nachteiligen Schwankungen der zukünftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments oder einer Transaktion, die Auswirkungen auf den Gewinn und Verlust haben könnten.

Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsderivativen wird unter Nicht realisierte oder latente Gewinne und Verluste erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden erfasst. Bei Zinsderivaten werden aufgelaufene Zinserträge und -aufwendungen aus den Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Zinsen und ähnliche Erträge / Aufwendungen zur gleichen Zeit wie die aufgelaufenen Zinserträge und -aufwendungen in Verbindung mit dem abgesicherten Posten ausgewiesen.

Die Wirksamkeit des Sicherungsgeschäfts wird mittels der hypothetischen Derivatmethode beurteilt. Dabei werden die folgenden Schritte umgesetzt: i) Zunächst wird ein hypothetisches Derivat mit den exakt gleichen Eigenschaften wie das abgesicherte Instrument geschaffen (Nominalwert, Zinsanpassungszeitpunkt, Zinssätze etc.), das sich jedoch in die Gegenrichtung bewegt und dessen beizulegender Zeitwert bei Erstellung null beträgt. ii) Im nächsten Schritt werden die erwarteten Änderungen im beizulegenden Zeitwert des hypothetischen Derivats mit denen des

Sicherungsinstruments verglichen (Sensitivitätsanalyse) oder es wird eine Regressionsanalyse zur voraussichtlichen Wirksamkeit des Sicherungsgeschäfts durchgeführt.

Beträge, die im Rahmen einer Neubewertung der Sicherungsderivaten direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden anschließend zum Zeitpunkt, zu dem die Zahlungsströme abgesichert werden, in die Gewinn- und Verlustrechnung unter Zinsen und ähnliche Erträge / Aufwendungen umgegliedert.

Wenn ein Sicherungsderivat die Wirksamkeitskriterien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht mehr erfüllt, bzw. gekündigt oder veräußert wird, erfolgt künftig keine Bilanzierung von Sicherungsgeschäften mehr. Beträge, die zuvor direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden für Perioden, in denen sich Zahlungsströme aus dem abgesicherten Grundgeschäft auf den Zinsertrag auswirken, in die Gewinn- und Verlustrechnung Zinsen und ähnliche Erträge / Aufwendungen umgegliedert. Falls der Verkauf oder die Rücknahme des abgesicherten Grundgeschäfts früher als erwartet erfolgt oder wenn das abgesicherte Prognosegeschäft nicht mehr sehr wahrscheinlich ist, werden im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinne und Verluste sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Der Konzern ist zukünftigen Änderungen der Cashflows im kurz- und mittelfristigen Finanzierungsbedarf (Verbriefte Verbindlichkeiten) ausgesetzt und stellt Sicherungsbeziehungen aufgrund von Zinssatz-Swap ein, die zu Bilanzierungszwecken als Cashflow-Hedges erfasst werden. Der höchstwahrscheinliche Zinssicherungsbedarf wird unter Verwendung von Modellen, die auf historische Daten basieren ermittelt.

NOTE 4.3 - FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

FAIR VALUE HIERARCHIE

Im Anhang zum Konzernabschluss wird zu Informationszwecken der Fair Value der Finanzinstrumente anhand einer Fair-Value-Hierarchie dargestellt, die die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Daten widerspiegelt. Diese Fair-Value-Hierarchie umfasst folgende Stufen:

Level 1 (L1): Instrumente, die anhand von (nicht angepassten) auf aktiven Märkten notierten Preisen für vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet wurden.

Die in dieser Kategorie zusammengefassten, in der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente umfassen insbesondere auf einem aktiven Markt notierte Aktien, Staats- oder Unternehmensanleihen, die von direkten externen Notierungen (Notierungen durch Broker/Händler) profitieren, auf geregelten Märkten gehandelte derivative Finanzinstrumente (Futures, Options) und Fondsanteile (einschließlich OGAW), deren Liquidationswert zum Abschlussstichtag verfügbar ist.

Ein Finanzinstrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn Kursnotierungen problemlos und regelmäßig an einer Börse, bei einem Makler, einem Vermittler, einer Branchenvereinigung, einer Pricing-Agentur oder einer Regulierungsbehörde verfügbar sind und aus tatsächlichen Transaktionen herrühren, die auf dem Markt regelmäßig unter normalen Wettbewerbsbedingungen stattfinden.

Die Einstufung eines Marktes als inaktiv stützt sich auf Indikatoren wie den erheblichen Rückgang des Transaktionsvolumens und des Aktivitätsniveaus auf dem Markt, die starke zeitliche Verteilung und Streuung der verfügbaren Preise auf die oben genannten unterschiedlichen Marktteilnehmer oder auch dass die letzte Transaktion unter normalen Wettbewerbsbedingungen nicht erst kürzlich stattgefunden hat.

Wird ein Finanzinstrument auf unterschiedlichen Märkten gehandelt und hat die Gruppe direkten Zugang zu diesen Märkten, so stellt der Preis auf dem Markt, auf dem das Aktivitätsvolumen und -niveau am höchsten ist, den Fair Value des Finanzinstruments dar.

Transaktionen, die das Ergebnis von Zwangsverkaufssituationen sind, werden prinzipiell bei der Ermittlung des Marktpreises nicht berücksichtigt

Level 2 (L2): Instrumente, die bewertet wurden anhand von anderen Daten als den für Level 1 genannten notierten Preisen, die für den betroffenen Vermögenswert oder die betroffene Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. in Form von Preisen) oder indirekt (d. h. in Form von abgeleiteten Preisangaben) beobachtbar sind.

Finanzinstrumente, die auf als nicht ausreichend aktiv erachteten Märkten notiert sind, und solche, die auf OTC-Märkten gehandelt werden, sind dieser Stufe zuzurechnen. Als abgeleitete Preisangaben gelten von einer externen Quelle veröffentlichte, von der Bewertung ähnlicher Instrumente abgeleitete Preise.

Die Kategorie L2 umfasst insbesondere die zum Fair Value angesetzten Wertpapiere, für die keine unmittelbaren Notierungen verfügbar sind (hierzu können Unternehmensanleihen, hypothekarisch besicherte Wertpapiere oder Fondsanteile gehören) und Fest- oder Optionsgeschäfte mit Derivaten auf dem OTC-Markt: Zinsswapgeschäfte, Caps, Floors, Swaptions, Optionsrechte auf Aktien, Indizes, Wechselkurse, Rohstoffe, Kreditderivate. Diese Instrumente haben Fälligkeiten, die den üblicherweise auf dem Markt gehandelten Fristen entsprechen. Sie können einfach sein oder auch komplexere Ertragsprofile aufweisen (z. B. Barrier-Optionen, Produkte mit zugrunde liegenden Multiplen). In diesem Falle bleibt die Komplexität jedoch begrenzt. Hierfür werden Bewertungsmaßstäbe herangezogen, die den von den wichtigsten Marktakteuren üblicherweise angewandten Methoden entsprechen.

Die Kategorie umfasst auch den Fair Value der Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten, die Kontrahenten gewährt werden, deren Kreditrisiko über Credit Default Swap (CDS) notiert ist.

Level 3 (L3): Instrumente, für die die zur Bewertung verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Daten).

Die in die Kategorie L3 eingestufted Finanzinstrumente umfassen somit die Derivate mit längeren Fälligkeiten als auf den Märkten üblich und/oder mit Ertragsprofilen, die ausgeprägte Besonderheiten aufweisen. Ebenso in die Kategorie L3 eingestuft werden zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten, wenn die sie betreffenden eingebetteten Derivate ebenfalls auf der Basis von Methoden bewertet werden, deren Parameter nicht beobachtbar sind.

Im Rahmen der Anhangsangaben ist eine Fair Value Analyse der zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte notwendig, welche durch die Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit einem risikoadäquaten Zinssatz kalkuliert werden. Aufgrund dieser Berechnungsweise werden diese Instrumente in der Angabe in Note 11 dem Level 3 zugeordnet.

Was komplexe Derivate anbelangt, sind die in die Kategorie L3 eingestufted wichtigsten Instrumente folgende:

- **Aktienderivate:** Hierbei handelt es sich um Optionsgeschäfte mit langer Laufzeit und/oder Ertragsmechanismen nach Maß. Diese Instrumente sind von Marktparametern abhängig (Volatilitäten, Dividendenquoten, Korrelationen). Mangels Markttiefe und möglicher Objektivierung durch regelmäßige Notierungen erfolgt die Bewertung anhand von proprietären Methoden (wie beispielsweise Extrapolation beobachtbarer Daten, historische Analyse). Hybride Aktienprodukte (d. h. Aktienprodukte, bei denen es sich bei mindestens einem Basiswert nicht um eine Aktie handelt) werden wegen der Korrelation zwischen in der Regel nicht beobachtbaren unterschiedlichen Basiswerten ebenfalls in die Kategorie L3 eingestuft.
- **Zinsderivate:** Hierbei handelt es sich um langfristige und/oder exotische Optionen d.h. Produkte, die von Korrelationen zwischen unterschiedlichen Zinssätzen, Wechselkursen oder zwischen Zinssätzen und Wechselkursen beispielsweise bei Quanto-Produkten, bei denen die Basiswerte nicht auf die Zahlungswährung lauten, abhängen. Sie sind aufgrund der nicht beobachtbaren Bewertungsparameter unter Berücksichtigung der Liquidität der Währungspaare und der Restlaufzeit der Transaktionen in die Kategorie L3 einzustufen; beispielsweise werden Zins-Zins-Korrelationen des Paares USD/JPY als nicht beobachtbar beurteilt.
- **Kreditderivate:** Die Kategorie L3 umfasst hier insbesondere in einem Korb zusammengefasste Finanzinstrumente mit Exposure in Bezug auf die Ausfallzeit-Korrelation (Produkte des Typs „N to default“, bei denen der Käufer der Absicherung ab dem N-ten Ausfall entschädigt wird, mit Exposure in Bezug auf die Kreditqualität der Signaturen, die den Korb bilden und ihrer Korrelation, oder des Typs „CDO Bespoke“, bei denen es sich um CDOs — Collateralized Debt Obligations — mit maßgeschneiderten Tranchen handelt, die speziell für eine Gruppe von Anlegern geschaffen und gemäß ihren Bedürfnissen strukturiert wurden) sowie die Produkte, die der Volatilität der Kredit-Spreads ausgesetzt sind.

- Rohstoffderivate: Sie sind in dieser Produktkategorie enthalten, da sie sich auf nicht beobachtbare Parameter in Bezug auf Volatilität oder Korrelation beziehen (z. B. Optionsrechte auf Rohstoff-Swaps, Finanzielle Vermögenswerte bewertet zum Fair Value).

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE BEWERTET ZUM FAIR VALUE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Zu Handelszwecken gehalten	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-
Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften gekaufte Wertpapiere	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-
Derivate im Handelsbestand	-	1.207.414	10.124	1.217.537
Zinsinstrumente	-	95.348	-	95.348
Fremdwährungsinstrumente	-	88.031	-	88.031
Aktien- und Indexinstrumente	-	801.065	10.124	811.189
Rohstoffinstrumente	-	222.969	-	222.969
Kreditderivate	-	-	-	-
Andere Terminfinanzinstrumente	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte, welche verpflichtend zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	1.319	2.610.286	178.420	2.790.025
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-
Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumente	1.319	-	71.316	72.635
Kredite und erworbene Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	-	2.610.286	107.104	2.717.390
Finanzielle Vermögenswerte, für welche die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften gekaufte Wertpapiere	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-
Sondervermögen für Leistungen an Arbeitnehmer	-	-	-	-
Hedging Derivate	-	-	-	-
Zinsinstrumente	-	-	-	-
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-
Aktien- und Indexinstrumente	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-
Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-
Darlehen und Forderungen	-	-	-	-
Summe der finanziellen Vermögenswerte zum Fair Value	1.319	3.817.700	188.543	4.007.562

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN BEWERTET ZUM FAIR VALUE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Zu Handelszwecken gehalten	-	91	-	91
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	91	-	91
Verbindlichkeiten aus geliehenen Wertpapieren	-	-	-	-
Anleihen und andere Leerverkaufsschuldtitle	-	-	-	-
Aktien und andere Leerverkaufseigenkapitaltitle	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften verkaufte Wertpapiere	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	-
	-	-	-	-
Handelsderivate	-	1.207.034	10.124	1.217.158
Zinsinstrumente	-	91.153	-	91.153
Fremdwährungsinstrumente	-	88.811	-	88.811
Aktien- und Indexinstrumente	-	802.855	10.124	812.978
Rohstoffinstrumente	-	224.216	-	224.216
Kreditderivate	-	-	-	-
Andere Terminfinanzinstrumente	-	-	-	-
	-	-	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten für welche die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	2.610.561	107.104	2.717.665
	-	-	-	-
Hedging Derivate	-	2.339	-	2.339
Zinsinstrumente	-	2.339	-	2.339
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-
Aktien- und Indexinstrumente	-	-	-	-
	-	-	-	-
Summe der finanziellen Verbindlichkeiten zum Fair Value	-	3.820.025	117.227	3.937.253

VERÄNDERUNGEN IN LEVEL 3 DER FINANZINSTRUMENTE

Finanzielle Vermögenswerte bewertet zum Fair Value

<i>(in TEUR)</i>	Stand zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Veräußer- ungen/Rück- zahlungen	Umbuch- ungen in Stufe 2	Umbuch- ungen aus Stufe 2	Gewinne und Verluste der Periode	Wechsel- kursdiffer- enzen	Sonstige	Stand zum 30.06.2019
Zu Handelszwecken gehalten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften gekaufte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Derivate im Handelsbestand	5.604	1.985	(2)	(86)	2.827	(205)	-	-	10.124
Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aktien- und Indexinstrumente	5.604	1.985	(2)	(86)	2.827	(205)	-	-	10.124
Rohstoffinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Andere Terminfinanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte, welche verpflichtend zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	179.265	13.396	(25.580)	(280)	4.123	7.496	-	-	178.420
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumente	71.443	-	-	-	-	(127)	-	-	71.316
Kredite und erworbene Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	107.822	13.396	(25.580)	(280)	4.123	7.623	-	-	107.104
Finanzielle Vermögenswerte, für welche die Fair Value Option ausgeübt wurde	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften gekaufte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sondervermögen für Leistungen an Arbeitnehmer	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hedging Derivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-

<i>(in TEUR)</i>	Stand zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Veräußer- ungen/Rück- zahlungen	Umbuch- ungen in Stufe 2	Umbuch- ungen aus Stufe 2	Gewinne und Verluste der Periode	Wechsel- kursdiffer- enzen	Sonstige	Stand zum 30.06.2019
Aktien- und Indexinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anleihen und andere Schuldtitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Darlehen und Forderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe der finanziellen Vermögenswerte zum Fair Value	184.869	15.381	(25.582)	(366)	6.949	7.291	-	-	188.543

Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zum Fair Value

<i>(in TEUR)</i>	Stand zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Veräußer- ungen/Rück- zahlungen	Umbuch- ungen in Stufe 2	Umbuch- ungen aus Stufe 2	Gewinne und Verluste der Periode	Wechsel- kursdiffer- enzen	Sonstige	Stand zum 30.06.2019
Zu Handelszwecken gehalten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus geliehenen Wertpapieren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anleihen und andere Leerverkaufsschuldtitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aktien und andere Leerverkaufseigenkapitaltitel	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Darlehen und unter Repogeschäften verkaufte Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handelsderivate	5.604	1.985	(2)	(86)	2.827	(205)	-	-	10.124
Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-

<i>(in TEUR)</i>	Stand zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Veräußer- ungen/Rück- zahlungen	Umbuch- ungen in Stufe 2	Umbuch- ungen aus Stufe 2	Gewinne und Verluste der Periode	Wechsel- kursdiffer- enzen	Sonstige	Stand zum 30.06.2019
Aktien- und Indexinstrumente	5.604	1.985	(2)	(86)	2.827	(205)	-		10.124
Rohstoffinstrumente	-	-	-	-	-	-	-		-
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-		-
Andere Terminfinanzinstrumente	-	-	-	-	-	-	-		-
Finanzielle Verbindlichkeiten für welche die Fair Value Option ausgeübt wurde	107.822	13.396	(25.580)	(280)	4.123	7.623	-		107.104
Hedging Derivate	-	-	-	-	-	-	-		-
Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-		-
Fremdwährungsinstrumente	-	-	-	-	-	-	-		-
Aktien- und Indexinstrumente	-	-	-	-	-	-	-		-
Summe der finanziellen Verbindlichkeiten zum Fair Value	113.426	15.381	(25.582)	(366)	6.949	7.418	-		117.227

BEWERTUNGSMETHODEN FÜR DIE IN DER BILANZ ZUM FAIR VALUE ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTE

Für die erfolgswirksam zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente wird der Fair Value in erster Linie anhand von auf einem aktiven Markt notierten Preisen ermittelt. Diese Preise können eventuell angepasst werden, wenn sie am Abschlussstichtag nicht verfügbar sind oder wenn der Abrechnungswert die Transaktionspreise nicht widerspiegelt.

Allerdings wird insbesondere wegen der vielfältigen Merkmale der auf den Finanzmärkten gehandelten OTC-Finanzinstrumente ein Großteil der von der Gruppe gehandelten Finanzprodukte nicht direkt auf den Märkten notiert. Für diese Produkte wird der Fair Value mithilfe von Bewertungsmethoden bestimmt, die von den Marktteilnehmern gemeinhin zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, wie die Abzinsung der künftigen Zahlungsströme bei Swaps oder das Black-Scholes-Modell für gewisse Anleihen, oder es werden Bewertungsparameter verwendet, deren Wert auf Basis der Marktbedingungen zum Abschlussstichtag geschätzt wird. Diese Bewertungsmodelle werden einer unabhängigen Validierung durch die Experten der Abteilung Marktrisiken der Direktion Risiken der übergeordneten Unternehmensgruppe der Société Générale S.A., Paris, unterzogen.

Außerdem werden die in den Bewertungsmodellen verwendeten Parameter, unabhängig davon, ob sie auf am Markt beobachtbare Daten zurückgehen oder nicht, monatlich eingehenden Prüfungen durch die Direktion Finanzen der Société Générale S.A., Paris, für Großkunden und Investoren (GBIS) in Übereinstimmung mit den von der Abteilung Marktrisiken festgelegten Methoden unterzogen.

Diese Bewertungen werden gegebenenfalls durch Zu- und Abschläge (insbesondere Bid-Ask oder Liquidität) ergänzt, die in sinnvoller und angemessener Weise nach Prüfung der verfügbaren Informationen festgelegt werden.

Da es sich um derivative Finanzinstrumente und Pensionsgeschäfte zum Fair Value handelt, wird auch eine Anpassung für das Kontrahentenrisiko erfasst („Credit Valuation Adjustment“/„Debt Valuation Adjustment“, CVA/DVA). Die Gruppe nimmt in diese Anpassung sämtliche Kunden und Clearingstellen auf. Diese Anpassung berücksichtigt auch mit allen Kontrahenten bestehende Clearingvereinbarungen. Die CVA wird auf der Basis des erwarteten positiven Exposure der Einheit gegenüber dem Kontrahenten, der bedingten Auswahlwahrscheinlichkeit des Kontrahenten bei Nichtausfall der betroffenen Einheit und der Höhe der Verluste bei einem Ausfall ermittelt. Die DVA wird in symmetrischer Weise auf der Grundlage des erwarteten negativen Exposure errechnet. Die Berechnungen erfolgen über die Lebensdauer des potenziellen Exposure und nutzen bevorzugt beobachtbare und einschlägige Marktdaten.

Ebenso wird für Derivate, für die keine Clearing-Vereinbarungen bestehen, eine Anpassung durchgeführt, die die Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit der Finanzierung dieser Transaktionen berücksichtigt (Funding Valuation Adjustment, FVA).

Beobachtbare Daten müssen folgende Merkmale aufweisen: Es müssen nicht proprietäre (vom Konzern unabhängige), verfügbare, öffentlich verbreitete und auf einem breiten Konsens basierende Daten sein. Im Geschäftsjahr wird lediglich ein Bestand von 1,207 TEUR aus an Finanzmärkten gehandelten Instrumenten unter den Aktien und sonstigen Eigenkapitalinstrumenten bilanziert. Im Geschäftsjahr wurde der Bestand nicht durch Transfers in oder von Level 2 oder Level 3 Beständen angepasst.

Von externen Gegenparteien gelieferte Konsensdaten gelten als beobachtbar, wenn der zugrunde liegende Markt liquide ist und die angegebenen Preise durch echte Transaktionen bestätigt werden. Bei langen Laufzeiten werden solche Konsensdaten nicht als beobachtbar angesehen. Dies ist der Fall bei impliziten Volatilitäten, die zur Bewertung von Optionsinstrumenten auf Aktien mit einem Horizont von mehr als 5 Jahren verwendet werden. Dagegen kommt das Instrument, wenn seine Restlaufzeit unter die Schwelle von 5 Jahren fällt, für die Bewertung anhand beobachtbarer Parameter infrage.

Bei außergewöhnlichen Spannungen auf den Märkten, die zum Ausbleiben der üblicherweise für die Bewertung eines Finanzinstruments verwendeten Referenzdaten führen, kann es sein, dass ein neues Modell je nach den jeweils verfügbaren Daten einzusetzen ist — nach dem Muster der Methoden, die auch von den anderen Marktteilnehmern verwendet werden.

Aktien und andere Wertpapiere mit variablem Ertrag

Bei den notierten Wertpapieren entspricht der Fair Value ihrem Börsenkurs am Abschlussstichtag. Im Falle der nicht notierten Wertpapiere wird der Fair Value je nach Finanzinstrument mithilfe einer der folgenden Bewertungsmethoden ermittelt:

- Bewertung auf Basis einer Transaktion aus jüngerer Vergangenheit, von der der Emittent betroffen ist bspw. kürzlicher Eintritt eines Dritten in das Kapital des Unternehmens, Bewertung auf Grundlage eines Gutachtens;
- Bewertung auf Basis einer Transaktion aus jüngerer Vergangenheit in der Branche, in der der Emittent tätig ist bspw. Ergebnis-Multiples, Vermögenswerte-Multiples;
- gehaltener Anteil der neu bewerteten Nettoaktiva

Bei größeren Volumen nicht notierter Wertpapiere werden die anhand der vorstehend genannten Methoden vorgenommenen Bewertungen durch die Verwendung von Methoden ergänzt, die auf der Abzinsung der durch die Geschäftstätigkeit des Unternehmens generierten oder ausgehend von Geschäftsplänen ermittelten Zahlungsströme oder auf Bewertungs-Multiples von ähnlichen Unternehmen basieren.

Gehaltene Fremdkapitaltitel (Wertpapiere mit festem Ertrag), Emissionen von zum Fair Value angesetzten strukturierten Wertpapieren und derivative Finanzinstrumente

Der Fair Value dieser Finanzinstrumente wird unter Bezugnahme auf die Notierungen am Abschlussstichtag oder die für den gleichen Tag von Brokern gelieferten Kurse, sofern verfügbar, ermittelt. Bei nicht notierten Finanzinstrumenten wird der Fair Value mit Hilfe von Bewertungstechniken ermittelt. Im Falle der zum Fair Value angesetzten finanziellen Verbindlichkeiten schließen die gewählten Bewertungsmethoden den Effekt des Kreditrisikos der Gruppe als Emittentin ein.

Sonstige Verbindlichkeiten

Bei den notierten Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value der Notierung am Abschlussstichtag. Bei nicht notierten Finanzinstrumenten wird der Fair Value durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme zum Marktzinssatz (einschließlich des Kontrahenten-, Ausfall- und Liquiditätsrisikos) ermittelt.

FINANZ INSTRUMENTE, DIE IN DER FAIR VALUE STUFE 3 BILANZIERT WERDEN

Bei den Instrumenten, die zu einem Fair Value bewertet werden, der nicht auf am Markt beobachtbaren Parametern basiert (Level 3), handelt es sich um die Anteile an den verbundenen Unternehmen ALD AutoLeasing und Dienstleistungs GmbH und der Nedderfeld 95 Immobilien GmbH & Co.KG. Für diese Anteile besteht die Ausnahmbewertung nach IFRS 5, da eine Veräußerungsabsicht besteht. Bei der imparitätischen Bilanzierung durch Bestimmung des Niederstwertes von Buchwert und Nettozeitwert ergibt sich für die Gesellschaften, dass der Buchwert als niedrigster Wert festgesetzt wird. Die Anteile werden daher zu ihren Buchwerten vor Übertragung in die Konzernmuttergesellschaft bewertet und unter den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bilanziert.

NOTE 4.4 - KREDITE UND FORDERUNGEN ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

KREDITE UND FORDERUNGEN AN KREDITINSTUTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Kontokorrentkonten	70.285	160.734
Termineinlagen und -kredite	18.600	28.800
Kredite und Forderungen ohne Wertminderungen	88.885	189.534
Wertminderung bei Kreditausfall	-	-
Neubewertung von abgesicherten Bilanzposten	-	-
Summe netto	88.885	189.534

KREDITE UND FORDERUNGEN AN KUNDEN (INKLUSIVE FINANZIERUNGSLEASING)

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Kredite an Kunden	4.150.939	4.019.525
Finanzierungsleasing	476.869	459.041
Kredite an Kunden ohne Wertberichtigungen	4.627.808	4.478.566
Wertminderung bei Kreditausfall	(56.096)	(57.618)
<i>Kunden</i>	<i>(49.327)</i>	<i>(50.947)</i>
<i>Finanzierungsleasing</i>	<i>(6.769)</i>	<i>(6.671)</i>
Neubewertung von abgesicherten Bilanzposten	-	-
Summe netto	4.571.712	4.420.948
<i>Kredite an Kunden</i>	<i>4.101.612</i>	<i>3.968.578</i>
<i>Finanzierungsleasing</i>	<i>470.100</i>	<i>452.370</i>

Bitte siehe Note 4.8 „Wertminderung und Rückstellungen“.

Grundsätzlich sind die Kreditforderungen der BDK durch Sicherungsübereignung der finanzierten Fahrzeuge besichert, im Leasinggeschäft ist die ALD LF ohnehin Eigentümer, sodass die durchschnittlichen Verlustraten beim Forderungsausfall regelmäßig zwischen 20% und 30% liegen. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit liegt per Juni 2019 im Absatzfinanzierungsgeschäft mit unter 2,0% und in der Händlereinkaufsfinanzierung sowie im Leasingportfolio mit unter 3,0% jeweils stabil auf dem Niveau des Vorjahres.

NOTE 4.5 - VERBINDLICHKEITEN ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Einlagen und Kontokorrentkonten	14.216	7.841
Terminverbindlichkeiten	4.450.527	4.099.837
Sonstige Verbindlichkeiten	2.303	415
Neubewertung von abgesicherten Bilanzposten	-	-
Verkaufte Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	-	-
Summe	4.467.046	4.108.093

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige Sichteinlagen	1.092	1.317
Summe Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.092	1.317
Durch Anleihen und Wertpapiere gesicherte Verbindlichkeiten	-	-

An Kunden verkaufte Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung	-	-
Summe	1.092	1.317

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Wertpapiere des Interbankenmarktes und handelbare Schuldverschreibungen	796.406	1.085.983
Sonstige Verbindlichkeiten	38	57
Summe	796.444	1.086.040

NOTE 4.6 - ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Darüber hinaus wird im Segment Financial Services to Corporates and Retails auch das Instrument der Verbriefung von Kreditforderungen genutzt. Unter dem Namen „Red & Black“, der für Verbriefungen der Société Générale Gruppe verwendet wird, haben wir Forderungen aus dem Leasinggeschäft in bisher 5 Strukturen gebündelt und öffentlich platziert. Zum Bilanzstichtag bestanden zwei aktive Strukturen.

Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert der übertragenen Forderungen 943,5 Mio. EUR und der dazugehörigen Verbindlichkeiten 796,4 Mio. EUR. Die übertragenen Forderungen gehören zu den Aktiva, bei denen Restriktionen über ihre freie Verfügbarkeit bestehen.

Die entsprechenden Marktwerte betragen für die Forderungen 943,5 Mio. EUR und für die Verbindlichkeiten 290,9 Mio. EUR, woraus sich eine Nettoforderung in Höhe von 652,7 Mio. EUR ergibt. Die Forderungen sind in den „Kredite und Forderungen an Kunden“ ausgewiesen, die Verbindlichkeiten unter „Verbrieftes Verbindlichkeiten“.

NOTE 4.7 - ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019 - 30.06.2019			2018			01.01.2018 - 30.06.2018		
	Erträge	Aufwendungen	Netto	Erträge	Aufwendungen	Netto	Erträge	Aufwendungen	Netto
Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten	88.458	(14.922)	73.536	171.010	(27.905)	143.105	85.040	(14.144)	70.896
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anleihen und andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausgegebene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Transaktionen mit Kreditinstituten	278	(13.350)	(13.072)	267	(23.807)	(23.540)	156	(12.172)	(12.016)
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite an Kunden und Sichteinlagen	78.300	0	78.300	151.031	0	151.031	75.018	0	75.018
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstrumente	0	0	0	0	0	0	122	0	122
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gekaufte/verkaufte Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung und durch Wertpapiere abgesicherte Darlehen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Leasingverträge	9.880	0	9.880	19.712	0	19.712	9.744	0	9.744
<i>Immobilien</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Mobilien</i>	<i>9.880</i>	<i>0</i>	<i>9.880</i>	<i>19.712</i>	<i>0</i>	<i>19.712</i>	<i>9.744</i>	<i>0</i>	<i>9.744</i>
Hedging derivatives	612	(1.572)	(960)	1.515	(4.098)	(2.583)	733	(1.972)	(1.239)
Finanzinstrumente zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstrumente, welche zum Fair Value erfolgswirksam bewertet werden	104	0	104	288	0	288	0	0	0
<i>Anleihen und andere Schuldtitel</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Forderungen an Kreditinstute</i>	<i>104</i>	<i>0</i>	<i>104</i>	<i>288</i>	<i>0</i>	<i>288</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Kredite an Kunden</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Erworbene Wertpapiere mit Rückkaufvereinbarung</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Summe Zinserträge und Zinsaufwendungen	89.174	(14.922)	74.252	172.813	(27.905)	144.908	85.923	(14.144)	71.779

NOTE 4.8 - WERTMINDERUNG UND RÜCKSTELLUNGEN

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Schuldinstrumente, die als finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden, Forderungen aus Operating-Leasingverhältnissen, Kundenforderungen, unter Sonstige Vermögenswerte erfasste zu vereinnahmende Erträge sowie Kreditzusagen und gewährte Garantien unterliegen einem Kreditausfallrisiko, welches als Wertminderung bzw. Wertberichtigung in Höhe des erwarteten Kreditausfalles berücksichtigt wird.. Diese Wertminderungen und Wertberichtigungen werden zum Zeitpunkt der Zusage oder Gewährung des Kredits oder des Erwerbs der Wertpapiere erfasst. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung müssen dabei noch nicht vorliegen.

Zur Bestimmung der Höhe der Wertminderungen bzw. Wertberichtigungen, die zu jedem Abschlussstichtag zu erfassen sind, werden diese Risikopositionen auf Basis des seit dem erstmaligen Ansatz erhöhten Ausfallrisikos in eine von drei Kategorien eingeteilt. Eine Wertminderung oder Wertberichtigung wird für die Risikopositionen in jeder dieser Kategorien folgendermaßen erfasst:

Beobachtetes Risiko einer Bonitätsverschlechterung			
Ab dem erstmaligen Ansatz des finanziellen Vermögenswerts			
Kategorie des Ausfallrisikos	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	Vermögenswerte bei Zugang	Vermögenswerte mit signifikanter Erhöhung des Ausfallrisikos	Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität
Übertragungskriterien	Erstmaliger Ansatz des Instruments in Stufe 1 → <i>Gleichbleibend, falls sich das Ausfallrisiko nicht wesentlich erhöht hat</i>	Das Ausfallrisiko des Instruments hat sich seit dem erstmaligen Ansatz wesentlich erhöht / 30 Tage überfällig	Hinweis, dass die Bonität des Instruments beeinträchtigt worden ist / 90 Tage überfällig
Bewertung von Ausfallrisiken	12 Monate erwartete Kreditausfälle	Laufzeit erwartete Kreditausfälle	Laufzeit erwartete Kreditausfälle
Bewertungsgrundlage Zinsertrag	Bruttobuchwert des Vermögenswerts vor Wertminderung	Bruttobuchwert des Vermögenswerts vor Wertminderung	Nettobuchwert des Vermögenswerts nach Wertminderung

Zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden die Risikopositionen systematisch in Stufe 1 eingestuft, außer sie weisen eine negative Entwicklung auf oder ihre Bonität ist bereits bei Erwerb beeinträchtigt. Eine Wertminderung der Risikopositionen der Stufe 1 erfolgt in Höhe der Kreditausfälle, die der Konzern aufgrund historischer Daten und der aktuellen Situation innerhalb der nächsten 12 Monate erwartet (erwartete Kreditausfälle aus Verlustereignissen innerhalb von 12 Monaten). Dementsprechend ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Bruttobuchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der

künftigen Zahlungsströme, die voraussichtlich erzielbar sind. Dabei werden die Auswirkungen von bereits abgerufenen bzw. von künftig voraussichtlich abgerufenen Sicherheiten und der Wahrscheinlichkeit eines innerhalb der nächsten 12 Monate eintretenden Zahlungsausfalls berücksichtigt.

Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb bzw. Anschaffung eine beeinträchtigte Bonität aufweisen, werden bilanziell gesondert erfasst. So wird die Änderung in den voraussichtlich erzielbaren Zahlungsströmen des Instruments zum ursprünglichen Effektivzinssatz abgezinst und ausfallrisikobereinigt erfasst.

Zur Bestimmung von Risikopositionen der Stufe 2 bewertet der Konzern die signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos. Dafür werden sämtliche verfügbaren historischen und zukunftsbezogenen Daten (Verhaltens-Scores, Beleihungswert-Indikatoren, makroökonomische Prognoseszenarien etc.) überprüft. Das aktuelle Bonitätsranking ist ausschlaggebend dafür, ob die jeweilige Risikoposition in Stufe 2 eingestuft werden sollte. Falls das Bonitätsranking seit dem erstmaligen Ansatz wesentlich herabgestuft wurde, wird eine Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste erfasst. Wesentliche Erhöhungen des Ausfallrisikos werden auf Portfolioebene unter Zugrundelegung von Ausfallwahrscheinlichkeitskurven zur Berechnung von Wertberichtigungen gemäß IFRS 9 bewertet. Die Grenzwerte für signifikant erhöhte Ausfallrisiken werden einmal jährlich überprüft. Falls darüber hinaus eine Gegenpartei zum Abschlussstichtag als kritisch eingestuft wird (eingetragen auf einer Watch List), wird zum Abschlussstichtag eine Wertberichtigung für sämtliche mit dieser Gegenpartei abgeschlossenen Verträge erfasst. Risikopositionen, die nach der Eintragung der Gegenpartei auf der Watch List entstanden sind, werden in Stufe 1 eingestuft. Außerdem gehen wir bei Vermögenswerten mit einem Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen davon aus, dass sich das Ausfallrisiko wesentlich erhöht hat.

Zur Bestimmung von Risikopositionen der Stufe 3 (zweifelhafte Forderungen) ermittelt der Konzern, ob es objektive Hinweise auf eine Wertminderung gibt oder nicht (Ausfallereignis):

- Eine wesentliche Verschlechterung der finanziellen Lage der Gegenpartei führt mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu, dass diese nicht mehr allen ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Dies stellt somit ein Verlustrisiko für den Konzern dar;
- In Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers werden diesem im Rahmen der Bestimmungen der Kreditvereinbarung Zugeständnisse gewährt, die ihm unter anderen Umständen nicht eingeräumt worden wären.
- Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen (mit Ausnahme von neu strukturierten Krediten während des Bewährungszeitraums, die zum Zeitpunkt der ersten ausgefallenen Zahlung als wertgemindert gelten). Dabei ist es unerheblich, ob ein Inkassoverfahren eingeleitet wurde.
- Die hohe Wahrscheinlichkeit eines Ausfallrisikos oder Rechtsverfahrens, selbst wenn keine Zahlung ausgefallen ist (Insolvenz, gerichtlich angeordneter Vergleich oder zwangsweise Liquidation).

Der Konzern wendet das Wertminderungsübertragungsprinzip bei sämtlichen Risikopositionen der in Verzug geratenen Gegenpartei an. Wenn der Schuldner Teil einer Unternehmensgruppe ist, kann das Wertminderungsübertragungsprinzip auch bei allen Risikopositionen des Konzerns angewendet werden.

Risikopositionen der Stufe 2 und 3 werden um den Betrag der Kreditausfälle wertgemindert, die der Konzern über die Laufzeit der Risikopositionen erwartet (über die Laufzeit erwartete Kreditausfälle). Dabei werden historische Daten, die gegenwärtige Situation und nachvollziehbare Veränderungen der wirtschaftlichen Prognosen sowie relevante makroökonomische Faktoren bis zum Fälligkeitszeitpunkt berücksichtigt. Dementsprechend ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Bruttobuchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der künftigen Zahlungsströme, die voraussichtlich erzielbar sind. Dabei werden die Auswirkungen von bereits abgerufenen bzw. von künftig voraussichtlich abgerufenen Sicherheiten und der Wahrscheinlichkeit eines bis zum Fälligkeitszeitpunkt eintretenden Zahlungsausfalls berücksichtigt.

Unabhängig von der Stufe, in die die Risikopositionen eingestuft werden, erfolgt die Abzinsung der Zahlungsströme zum ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Wertminderungsbetrag ist im Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts mit beeinträchtigter Bonität enthalten. Die Zuteilung bzw. Auflösung von Wertminderungen werden erfolgswirksam unter Risikokosten erfasst.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wendet der Konzern die „vereinfachte“ Vorgehensweise an. Danach werden Wertminderungen als über die Laufzeit erwartete Kreditausfälle zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes berechnet. Es ist dabei unerheblich, ob sich das Kreditrisiko der Gegenpartei geändert hat.

Vom Konzern vergebene Kredite können eventuell restrukturiert werden, um die Vereinnahmung der Tilgungs- und Zinszahlung zu sichern. Dafür werden die vertraglichen Bedingungen des Kredits angepasst (z.B. Senkung des Zinssatzes, Umschuldung der Zahlungsverpflichtung, teilweiser Schuldenerlass oder zusätzliche Sicherheiten). Vermögenswerte können nur dann restrukturiert werden, wenn sich der Kreditnehmer in finanziellen Schwierigkeiten befindet oder Insolvenz anmeldet (auch wenn der Kreditnehmer bereits insolvent ist oder mit hoher Wahrscheinlichkeit insolvent wird, falls der Kredit nicht restrukturiert wird).

Restrukturierte Kredite, die den SPPI-Test bestehen, werden in der Bilanz erfasst. Ihre fortgeführten Anschaffungskosten vor der Wertminderung werden um einen Abschlag in Höhe der negativen Differenz zwischen dem Barwert der neuen vertraglichen Zahlungsströme nach Restrukturierung des Kredits und den fortgeführten Anschaffungskosten vor der Wertminderung abzüglich jeglicher teilweiser Schuldenerlässe berichtigt. Dieser Abschlag entspricht dem entgangenen Gewinn und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikokosten erfasst. Folglich werden die damit verbundenen Zinserträge anschließend weiterhin zum ursprünglichen Effektivzinssatz der Kredite erfasst. Nach der Restrukturierung werden diese Vermögenswerte aufgrund ihrer Wertminderung systematisch in Stufe 3 (Risikopositionen mit beeinträchtigter Bonität) eingestuft, da die Kreditnehmer als zahlungsunfähig eingestuft werden. Die Einstufung in Stufe 3 wird für mindestens ein Jahr oder länger aufrechterhalten, wenn sich der Konzern nicht sicher ist, ob die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen können. Wenn der Kredit nicht mehr in Stufe 3 eingestuft wird, bewertet der

Konzern die wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos durch den Vergleich des Ausfallrisikogrades zum Abschlussstag mit dem Ausfallrisikotag zum erstmaligen Ansatz des Kredits vor seiner Restrukturierung.

Wenn restrukturierte Kredite den SPPI-Test nicht mehr bestehen, werden sie ausgebucht, und die neuen, restrukturierten Kredite ersetzen am selben Tag die ausgebuchten Kredite in der Bilanz. Die neuen Kredite werden dann als finanzielle Vermögenswerte, die gemäß den gültigen Vorgaben erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfasst.

ÜBERBLICK DER WERTMINDERUNG UND RÜCKSTELLUNGEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	0
Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	58.271	59.647
<i>Darlehen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	<i>56.096</i>	<i>57.618</i>
<i>Sonstige Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten*)</i>	<i>2.175</i>	<i>2.029</i>
Rückstellungen auf finanziellen Verpflichtungen	764	702
Rückstellungen auf Garantieverpflichtungen	0	0
Summe Wertminderungen bei Kreditausfall	764	702

*) Davon TEUR 2.175 betragen die Wertminderungen der Forderungen aus Operating-Leasing zum 30. Juni 2019; diese Forderungen sind unter diversen anderen Debitoren ausgewiesen (siehe Note 5.3).

WERTMINDERUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

(TEUR)	Wertminderung zum 31.12.2018	Zuführungen	Verfügbare Wertaufholungen	Wertminderungsaufwand netto	Vorgenommene Wertaufholungen	Sonstige Änderungen	Wertminderung zum 30.06.2019
Finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung leistungsfähige Außenstände (Stufe 1)	17.263	5.403	(4.373)	1.030	0	0	18.325
Wertminderung leistungsschwache Außenstände (Stufe 2)	3.000	404	(2.505)	(2.101)	0	0	3.309
Wertminderung zweifelhafte Außenstände (Stufe 3)	39.384	11.637	(10.202)	1.435	(5.890)	0	36.637
Summe	59.647	17.444	(17.080)	364	(5.890)	0	58.271
<i>davon Finanzierungsleasing und ähnliche Verträge</i>	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung leistungsfähige Außenstände (Stufe 1)	3.276	1.745	(1.112)	633	0	0	3.909
Wertminderung leistungsschwache Außenstände (Stufe 2)	257	231	(250)	(19)	0	0	238
Wertminderung zweifelhafte Außenstände (Stufe 3)	3.138	0	(1.470)	(1.470)	(754)	0	2.622
Summe	6.671	1.976	(2.832)	(856)	(754)	0	6.769

RÜCKSTELLUNGEN

(TEUR)	Wertminderung zum 31.12.2018	Zuführungen	Verfügbare Wertaufholungen	Wertminderungsaufwand netto	Vorgenommene Wertaufholungen	Sonstige Änderungen	Wertminderung zum 30.06.2019
Finanzielle Verpflichtungen							
Wertminderung leistungsfähige Außenstände (Stufe 1)	618	125	(53)	72	0	0	690
Wertminderung leistungsschwache Außenstände (Stufe 2)	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung zweifelhafte Außenstände (Stufe 3)	84	0	(10)	(10)	0	0	74
Summe	702	125	(63)	62	0	0	764
Garantieverpflichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung leistungsfähige Außenstände (Stufe 1)	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung leistungsschwache Außenstände (Stufe 2)	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung zweifelhafte Außenstände (Stufe 3)	0	0	0	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0	0	0	0

RISIKOKOSTEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Kreditrisiko	(3.385)	(5.781)	(6.316)
Nettozuführungen für Wertminderungen	(4.513)	(8.385)	(7.193)
<i>Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value über sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung</i>	0	0	0
<i>Finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	(4.513)	(8.385)	(7.193)
Nettozuführungen zu Rückstellungen	(61)	14	(240)
<i>Finanzielle Verpflichtungen</i>	(61)	14	(240)
<i>Garantieverpflichtungen</i>	0	0	0
Nicht abgesicherte Verluste aus faulen Krediten	(2)	(87)	0
Realisierte Beträge aus faulen Krediten	1.191	2.677	1.117
Andere Risiken	0	0	0
Summe	(3.385)	(5.781)	(6.316)

NOTE 4.9 – FAIR VALUE DER ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTE

Für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden die beizulegenden Zeitwerte in dieser Anhangsangabe dargestellt.

ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	
	Buchwert	Fair Value
Forderungen an Kreditinstitute	88.885	88.885
Kredite an Kunden	4.571.712	4.825.818
<i>Kredite an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	4.101.612	4.318.765
<i>Forderungen aus Leasingverhältnissen</i>	470.100	507.053
Wertpapiere	-	-
Summe der zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte	4.660.597	4.914.703

ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	
	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	4.467.046	4.467.046
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.092	1.092
Ausgegebene Schuldverschreibungen	796.444	796.444
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-
Summe der zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	5.264.582	5.264.582

BEWERTUNGSMETHODEN

Kredite, Forderungen und Finanzierungsleasing-Verhältnisse

Der Fair Value der Kredite und Forderungen sowie der Finanzierungsleasing-Forderungen an Großunternehmen wird mangels eines aktiven Marktes für diese Kredite durch Abzinsung der erwarteten Zahlungsströme zu einem Abzinsungssatz basierend auf den Marktzinssätzen (von der Banque de France veröffentlichter versicherungsmathematischer Referenzsatz und Nullkuponatz) berechnet, die am Abschlussstichtag für Kredite gelten, die im Wesentlichen die gleichen Modalitäten und Laufzeiten aufweisen, wobei diese Zinssätze durch Aufschläge für Liquiditäts- und Verwaltungskosten angepasst werden, um dem Kreditrisiko des Kreditnehmers Rechnung zu tragen.

Der Fair Value der Kredite und Forderungen sowie der Finanzierungsleasing-Forderungen an Kunden des Retail-Banking-Geschäfts, hauptsächlich bestehend aus Privatpersonen und mittelständischen Unternehmen, wird mangels eines aktiven Marktes für diese Kredite durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme zu den Marktzinssätzen berechnet, die am Abschlussstichtag für Kredite der gleichen Kategorie mit gleicher Laufzeit gelten.

Im Falle der Kredite, Forderungen und Finanzierungsleasing-Forderungen mit variablem Zinssatz sowie der Kredite mit festem Zinssatz, deren Anfangslaufzeit kleiner oder gleich einem Jahr ist, wird davon ausgegangen, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht, sofern es für die jeweiligen Gegenparteien seit der Aufnahme in die Bilanz keine maßgeblichen Schwankungen der Kredit-Spreads gegeben hat.

Schulden

Es wird davon ausgegangen, dass der Fair Value der Verbindlichkeiten mangels eines aktiven Marktes für diese Verbindlichkeiten dem Wert der künftigen Zahlungsströme entspricht, abgezinst mit dem am Abschlussstichtag geltenden Marktzinssatz. Ist die Schuld durch ein börsennotiertes Finanzinstrument verbrieft, entspricht sein Wert seinem Marktpreis.

Bei Verbindlichkeiten mit variablem Zinssatz und Verbindlichkeiten mit einer Anfangslaufzeit kleiner oder gleich einem Jahr wird davon ausgegangen, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht. In gleicher Weise entspricht der individuelle Fair Value der Sichteinlagen ihrem Buchwert.

NOTE 5 – SONSTIGE AKTIVITÄTEN

NOTE 5.1 – PROVISIONSERTRÄGE UND –AUFWENDUNGEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019-30.06.2019			2018			01.01.2018-30.06.2018		
	Ertrag	Aufwand	Netto	Ertrag	Aufwand	Netto	Ertrag	Aufwand	Netto
Transaktionen mit Kreditinstituten	0	(229)	(229)	0	(483)	(483)	0	(225)	(225)
Transaktionen mit Kunden	19.774	(5.561)	14.213	41.904	0	41.904	20.811	0	20.811
Kredit- und Garantiezusagen	0	(17)	(17)	0	(11)	(11)	0	(1)	(1)
Dienstleistungen	21.309	0	21.309	39.670	0	39.670	20.841	0	20.841
Sonstige	1.604	(1.644)	(40)	2.988	(15.481)	(12.493)	1.558	(8.100)	(6.542)
Summe	42.687	(7.451)	35.236	84.562	(15.975)	68.587	43.210	(8.326)	34.884

NOTE 5.2 – ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN FÜR SONSTIGE AKTIVITÄTEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019-30.06.2019			2018			01.01.2018-30.06.2018		
	Ertrag	Aufwand	Netto	Ertrag	Aufwand	Netto	Ertrag	Aufwand	Netto
Immobilienentwicklung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Immobilien-Leasing	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Equipment-Leasing	131.927	(114.742)	17.185	234.021	(202.505)	31.516	115.124	(100.042)	15.082
Sonstige Aktivitäten	1.229	(31.120)	(29.891)	5.829	(56.668)	(50.839)	1.151	(28.103)	(26.952)
Summe	133.156	(145.862)	(12.706)	239.850	(259.173)	(19.323)	116.275	(128.145)	(11.870)

Die Erträge aus Equipment-Leasing und sonstigen Aktivitäten setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019-30.06.2019	01.01.2018-30.06.2018
Erträge aus dem Verkauf von Gegenständen des operativen Leasings	53.687	48.068
Erstattung von Zuschüssen auf Gegenstände des operativen Leasings	1.549	762
Erträge aus dem operativen Leasing	64.869	56.247
Andere Erträge aus dem operativen Leasing	11.758	9.997
Erträge aus Gebühren für verspätete Zahlungen	64	50
Sonstige Erträge	1.229	1.151
Summe	133.156	116.275

Die Aufwendungen für sonstige Aktivitäten setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019-30.06.2019	01.01.2018-30.06.2018
Nachlässe auf operatives Leasing	(114)	(145)
Buchverluste durch Verkauf von Gegenständen des operativen Leasings	(45.744)	(40.446)
Abschreibungen auf Gegenstände des operativen Leasings	(52.985)	(45.506)
Andere Ausgaben für das Finanzierungsleasing	(15.899)	(13.945)

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	01.01.2018- 30.06.2018
Ausgaben für das Inventar	0	0
Ausgaben für andere nicht zum Bankgeschäft gehörende Aktivitäten	(30.888)	(28.041)
Sonstige Nachlässe	(232)	(62)
Summe	(145.862)	(128.145)

NOTE 5.3 – SONSTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Geleistete Einlagensicherungen	0	0
Abrechnungskonten für Transaktionen mit Wertpapieren	0	0
Vorausbezahlte Kosten	87.216	83.785
Diverse andere Debitoren	52.566	45.584
Summe brutto	139.782	129.369
Wertminderungen	(6.587)	(6.441)
Summe netto	133.195	122.928

Unter „Sonstige Vermögenswerte“ sind zum 30. Juni 2019 im Wesentlichen Vorräte, offene Forderungen aus operating Leasingverhältnissen und Provisionsforderungen ausgewiesen.

Übersicht der nicht wertberichtigten überfälligen Forderungen:

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019
30 bis 60 Tage überfällig	430
61 bis 90 Tage überfällig	44
91 bis 180 Tage überfällig	88
Länger als 181 Tage überfällig	23

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Erhaltene Einlagensicherungen	0	0
Abrechnungskonten für Transaktionen mit Wertpapieren	0	0
Leistungen an Arbeitnehmer	3.452	3.577
Leasing-Verbindlichkeiten*)	4.828	
Ertragsabgrenzungen	28.839	28.086
Diverse andere Kreditoren	139.739	150.845
Summe	176.858	182.508

*) Ausweis infolge der IFRS 16 - Anwendung ab 1. Januar 2019 (siehe Note 1).

In den diversen anderen Kreditoren sind im Wesentlichen bereits geleistete Aufwände und Verbindlichkeiten aus dem mit dem Organträger Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag ausgewiesen.

NOTE 6 – PERSONALKOSTEN UND LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

PERSONALKOSTEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Arbeitnehmerentgelt	(29.468)	(57.824)	(28.279)
Sozialbeiträge und Lohnsteuern	(5.028)	(9.465)	(4.643)
Nettopensionsaufwand - Sondervermögen	(81)	(163)	(69)
Nettopensionsaufwand - leistungsorientierter Pensionsplan	(348)	(781)	(369)
Gewinnbeteiligung und Prämien der Arbeitnehmer	(1)	(8)	(5)
Summe	(34.926)	(68.241)	(33.365)
<i>inkl. Nettoaufwand aus anteilsbasierten Vergütungen</i>	(13)	(59)	(56)

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

<i>(in TEUR)</i>	Bestand zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Verfügbare Wertaufhol- ungen	Nettozu- führungen	Vorgenom- mene Wertaufhol- ungen	Sonstige Änder- ungen	Bestand zum 30.06.2019
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	15.673	304	(118)	186	(36)	117	15.940

NOTE 7 – ERTRAGSSTEUERN

Durch Abschluss des Gewinnabführungsvertrags vom 7. September 2016 zwischen der Société Générale Effekten GmbH (Organgesellschaft) mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt (Organträger) besteht rückwirkend zum 1. Januar 2016 eine ertragsteuerliche Organschaft mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt. Durch die Errichtung der ertragsteuerlichen Organschaft weist die Société Générale Effekten GmbH in ihrem Abschluss keine Steuerlatenzen außer den direkt unter Eigenkapital bilanzierten Gewinnen und Verlusten im Zusammenhang mit der Neubewertung der leistungsorientierten Pläne aus.

In den Steueransprüchen sind vorausbezahlte Steuern an das Finanzamt enthalten, auf die entsprechende Rückerstattungsansprüche seitens der Gesellschaften bestehen.

NOTE 8 – EIGENKAPITAL

Der Konzern verfügt zum 30. Juni 2019 über ein Eigenkapital in Höhe von 9,9 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem gezeichneten Kapital von 26 TEUR (1. Januar 2019: 26 TEUR) sowie dem nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinnvortrag der SGE in Höhe von 1,1 Mio. EUR zusammen. Hinzu kommen die konsolidierungsbedingten Konzernrücklagen in Höhe von -22,3 Mio. EUR, sowie das Halbjahreskonzernergebnis in Höhe von 36 Mio. EUR.

Die Einzelgesellschaften halten insgesamt ein positives Eigenkapital vor, insofern ist der Status des negativen Eigenkapitals durch die Konzernrücklagen begründet. Die Konzernrücklagen bestehen im Wesentlichen aus Konsolidierungsfaktoren, wie der Eliminierung der konsolidierten Beteiligungen und der entsprechenden Eigenkapitalbestände sowie der Ergebnisabführung von Ergebnissen der Tochtergesellschaften. Da die Beteiligungsbuchwerte durch Berücksichtigung von stillen Reserven das bilanzierte Eigenkapital der übertragenen Gesellschaften übersteigen, führt dies im IFRS Konzernabschluss zu einer Minderung der Konzernrücklagen. Die Beteiligungsbuchwerte wurden im Rahmen des Einzelabschlusses der Société Générale Effekten GmbH des Geschäftsjahres 2018 auf ihre Werthaltigkeit geprüft.

Die Konzernrücklagen werden durch die Ergebnisabführung von Ergebnissen der Tochtergesellschaften an den Organträger Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt nur am Jahresende beeinflusst.

Die Liquiditätslage des Konzerns ist durch das negative Eigenkapital nicht beeinflusst.

Die Veränderungen des Eigenkapitals während des Geschäftsjahres sind aus der Darstellung der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung ersichtlich.

In Abhängigkeit von der Konzernmutter steuern die einzelnen Konzerngesellschaften ihren Eigenkapitalbedarf.

Die Tochtergesellschaft BDK steuert ihren Eigenkapitalbedarf in Abhängigkeit von den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen.

NOTE 9 - ZUSÄTZLICHE ANGABEN

NOTE 9.1 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern verfügt, wie nachstehend beschrieben, über drei berichtspflichtige Segmente, die die strategischen Geschäftsfelder des Konzerns darstellen. Die Segmente bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden getrennt voneinander verwaltet. Die nachstehende Zusammenfassung beschreibt die Geschäftsbereiche in jedem berichtspflichtigen Segment des Konzerns.

Berichtspflichtige Segmente	Geschäftsbereiche
Global Banking and Investor Solutions	Gegenstand des Geschäftsbereichs ist die Emission von Optionsscheinen und Zertifikaten über die Muttergesellschaft des Konzerns Société Générale Effekten GmbH. Der Verkauf erfolgt an Kontrahenten, die allesamt 100%ige Tochtergesellschaften der Muttergesellschaft Société Générale S.A., Paris, oder die Muttergesellschaft selbst sind.
Financial Services to Corporates and Retails	Das Segment umfasst alle Tätigkeiten im Rahmen einer herstellerunabhängigen Leasinggesellschaft. Dazu gehört das Anbieten von Finanzierungslösungen und Dienstleistungen rund um das Automobil an KFZ-Händler und seine Kunden. Die Produktpalette deckt alle Finanzprozesse im Autohaus ab, wie Absatzfinanzierung und -leasing, Einkaufsfinanzierung und Versicherungen. Zusätzlich dazu werden den KFZ-Händlern intelligente IT-Lösungen angeboten, wie Webservices und einem selbst entwickelten POS-System.
Asset Management	Dieser Geschäftsbereich umfasst die Verwaltung von Investmentfonds im Rahmen des sogenannten Master KVG Modells sowie das Insourcing der Fondsadministration von anderen Kapitalverwaltungsgesellschaften. Weiterhin werden Direktanlagen administriert. Die Erbringung dieser Dienstleistungen erfolgt im Wesentlichen an europäische Kunden.

	Global Banking and Investor Solutions			Financial Services to Corporates and Retails			Asset Management			Konzern		
(in TEUR)	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2018
Nettobankergebnis	(1.968)	(2.638)	(1.513)	83.617	165.064	81.272	15.291	31.022	14.912	96.940	193.448	94.671
Verwaltungsaufwendungen	(27)	161	(41)	(38.045)	(78.513)	(39.349)	(19.531)	(41.998)	(21.748)	(57.603)	(120.350)	(61.138)
Bruttobetriebsergebnis	(1.995)	(2.477)	(1.554)	45.572	86.551	41.923	(4.240)	(10.976)	(6.836)	39.337	73.098	33.533
Risikokosten	0	0	0	(3.385)	(5.781)	(6.316)	0	0	0	(3.385)	(5.781)	(6.316)
Betriebsergebnis	(1.995)	(2.477)	(1.554)	42.187	80.770	35.607	(4.240)	(10.976)	(6.836)	35.952	67.317	27.217
Nettogewinne oder -verluste aus sonstigen Vermögenswerten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderung des Firmenwertes	0		0	0		0	(761)	(761)	0	(761)	(761)	0
Ergebnis vor Steuern	(1.995)	(2.477)	(1.554)	42.187	80.770	35.607	(5.001)	(11.737)	(6.836)	35.191	66.556	27.217
Ertragssteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nettoergebnis aller Unternehmen des Konsolidierungskreises	(1.995)	(2.477)	(1.554)	42.187	80.770	35.607	(5.001)	(11.737)	(6.836)	35.191	66.556	27.217
Anteil ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	(537)	(638)	(723)	0	0	0	(537)	(638)	(723)
Nettoergebnis (Anteil der Gruppe)	(1.995)	(2.477)	(1.554)	42.724	81.408	36.330	(5.001)	(11.737)	(6.836)	35.727	67.193	27.940
Vermögenswerte	3.941.626	3.859.920	4.743.588	5.413.321	5.323.736	5.084.990	51.041	45.797	54.018	9.405.988	9.229.453	9.882.596
Verbindlichkeiten	4.401.120	4.316.916	5.219.769	4.972.291	4.911.076	4.647.989	22.678	24.823	28.422	9.396.089	9.252.815	9.896.181

Abweichungen in den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zur Bilanz von Einzelunternehmen der Segmente ergeben sich aus Konsolidierungssachverhalten.

NOTE 9.2 – SONSTIGE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

<i>(in TEUR)</i>	01.01.2019- 30.06.2019	2018	01.01.2018- 30.06.2018
Mieten	(1.033)	(3.072)	(1.402)
Steuern	(221)	(132)	(186)
IT & Telekom	(8.057)	(15.348)	(7.322)
Beratung	(3.845)	(12.771)	(6.661)
Sonstige	(9.521)	(20.786)	(10.777)
Summe	(22.677)	(52.109)	(26.348)

In den sonstigen Verwaltungsaufwendungen sind auch die planmäßigen Abschreibungen (1.8 Mio. EUR) enthalten.

NOTE 9.3 – RÜCKSTELLUNGEN

Die in der Bilanz erfassten Rückstellungen umfassen zum 30. Juni 2019 im Wesentlichen Rückstellungen für Leistungen an Mitarbeiter und Rückstellungen für Wagnisse. Demnach sind die potenziellen Ausflüsse aus diesen Sachverhalten von kurzfristiger Natur (innerhalb von 12 Monaten). Verbindlichkeiten für Leistungen an Arbeitnehmer sind durch ihr Eintrittsdatum von Unsicherheit geprägt.

Aufgliederung der wesentlichen Rückstellungen zum Bilanzstichtag:

<i>(in TEUR)</i>	Rückstell- ungen zum 31.12.2018	Zuführ- ungen	Verfügbare Wertaufhol- ungen	Nettozuführ- ungen	Vorgenom- mene Wertaufhol- ungen	Sonstige Änder- ungen	Rückstell- ungen zum 30.06.2019
Rückstellungen für Kreditrisiko der außerbilanziellen Verpflichtungen (siehe Note 4.8)	702	125	(63)	62	0	0	764
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer (siehe Note 9.1)	15.673	304	(118)	186	(36)	117	15.940
Rückstellungen für Steuern (siehe Note 10)	0	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen für Streitigkeiten				0			0
Rückstellungen für Hypothekensparpläne und Kontenverpflichtungen				0			0
Sonstige Rückstellungen	640	0	0	0	(27)	(114)	526
Summe	17.015	429	(181)	248	(63)	3	17.266

Innerhalb des Risikomanagementprozesses wird die Risikoinventur mindestens einmal jährlich aktualisiert und umfasst alle relevanten Risikokategorien, die für BDK / ALD LF wesentlich sind.

NOTE 9.4 – SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ zum 1. Januar 2019 erfasst der Konzern Nutzungsrechte, die das Recht zur Nutzung der zugrunde liegenden Vermögenswerte repräsentieren, in den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten.

BILANZIERUNGSRICHTLINIEN

NUTZUNGSRECHTE AN VOM UNTERNEHMEN GEMIETETEN VERMÖGENSWERTEN

Leasingverhältnis

Definition Leasingverhältnis

Ein Vertrag ist oder enthält ein Leasingverhältnis, wenn er dem Leasinggeber das Recht gewährt, die Nutzung des identifizierten Vermögenswerts über einen bestimmten Zeitraum hinweg gegen den Erhalt einer Gegenleistung zu kontrollieren:

- Die Übertragung der Kontrolle ist erfolgt, wenn der Kunde sowohl über die Verwendung des identifizierten Vermögenswerts verfügen und während des gesamten Leasingzeitraums im Wesentlichen den vollständigen wirtschaftlichen Nutzen aus der Verwendung des Vermögenswerts ziehen kann.
- Das Bestehen eines identifizierten Vermögenswerts ist abhängig von der Abwesenheit grundlegender Substitutionsrechte auf Seiten des Leasinggebers für den vermieteten Vermögenswert; maßgebend hierfür sind die Tatsachen und Gegebenheiten bei Vertragsbeginn. Wenn der Leasinggeber das vermietete Objekt nach Belieben substituieren kann, gilt der Vertrag nicht als Leasingverhältnis, da der Vertragszweck in diesem Fall die Bereitstellung einer Kapazität und nicht eines Vermögenswerts ist.
- Ein Kapazitätsanteil eines Vermögenswerts gilt als identifizierter Vermögenswert, wenn er physisch unterschieden werden kann (z.B. der Boden eines Gebäudes). Umgekehrt stellt ein physisch nicht unterscheidbarer Teil eines Kapazitätsanteils oder eines Vermögenswertes keinen identifizierten Vermögenswert dar (z.B. bei Vermietung von Coworking-Flächen innerhalb einer Gebäudeeinheit ohne vordefinierten Standort innerhalb dieser Einheit).

Trennung von Leasing- und Nichtleasingkomponenten

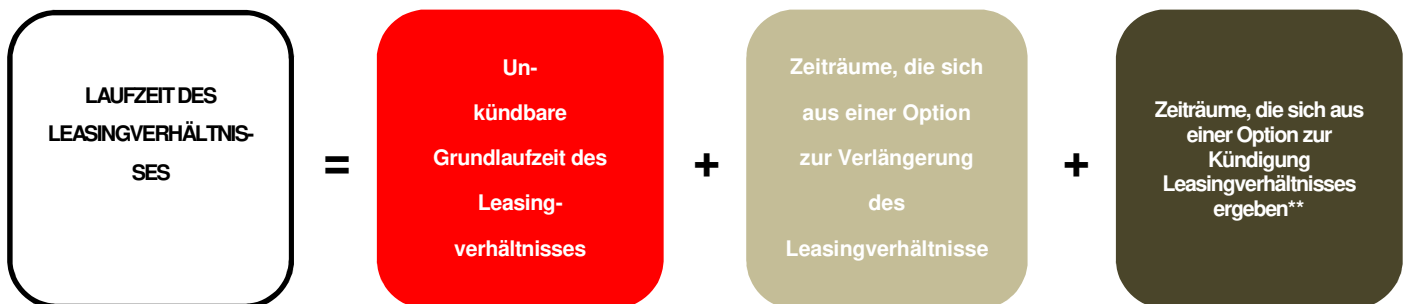
Ein Vertrag kann die Vermietung eines Vermögenswerts und die Erbringung zusätzlicher Leistungen durch einen Leasinggeber umfassen. In diesem Fall kann der Leasingnehmer die Leasingkomponenten von den Nichtleasingkomponenten des Vertrags trennen und diese separat behandeln. Die vertraglich festgelegten Mietzahlungen für Leasing- und Nichtleasingkomponenten müssen basierend auf den jeweiligen Einzelpreisen gesondert berücksichtigt werden (wie im Vertrag festgelegt oder aufgrund von Schätzungen basierend auf den beobachtbaren Informationen). Wenn der Leasingnehmer keine Trennung von Leasing- und Nichtleasingkomponenten (oder Dienstleistungen) vornehmen kann, so ist der gesamte Vertrag als Leasingverhältnis zu behandeln.

Laufzeit des Leasingverhältnisses

Definition der Laufzeit des Leasingverhältnisses

Die Laufzeit des Leasingverhältnisses, die für die Berechnung der abgezinsten Mietzahlungen zugrunde gelegt wird, entspricht der unkündbaren Laufzeit des Leasingverhältnisses unter Berücksichtigung von

- Verlängerungsoptionen des Leasingvertrags, die der Leasingnehmer mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausüben wird, sowie
- vorzeitigen Kündigungsoptionen, die der Leasingnehmer mit hinreichender Wahrscheinlichkeit nicht ausüben wird.



* die der Leasingnehmer mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausüben wird.

** die der Leasingnehmer mit hinreichender Wahrscheinlichkeit nicht ausüben wird.

Bei der Berechnung der hinreichenden Wahrscheinlichkeit der Ausübung von Verlängerungs- oder frühzeitigen Kündigungsoptionen sind alle Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung oder Nichtausübung dieser Optionen darstellen könnten, insbesondere:

- die Bedingungen für die Ausübung dieser Optionen (unter anderem die Berechnung der Mietzahlungen im Falle einer Verlängerung bzw. der Strafzahlungen bei einer vorzeitigen Kündigung),
- wesentliche Veränderungen der gemieteten Flächen (bestimmte Grundrisse, z.B. eines Banktresors),
- die mit einer Vertragskündigung verbundenen Kosten (unter anderem Verhandlungskosten, Umzugskosten, Kosten für die Suche nach einem neuen Objekt, das den Anforderungen des Leasingnehmers entspricht),
- die Bedeutung der gemieteten Vermögenswerte für den Leasingnehmer unter Berücksichtigung der besonderen Merkmale, des Standorts oder der Verfügbarkeit ähnlicher Vermögenswerte (insbesondere bei Objekten an Standorten mit geschäftsstrategischer Bedeutung aufgrund ihrer Verkehrsanbindung, der voraussichtlichen Auslastung oder der Attraktivität des Standorts),
- frühere Verlängerungen ähnlicher Verträge sowie die zukünftige Nutzungsstrategie der Vermögenswerte (z.B. voraussichtliche Umstrukturierung des Filialnetzwerks).

Verfügen Leasingnehmer und -geber jeweils über ein Kündigungsrecht für das Mietverhältnis ohne Zustimmung der Gegenpartei und ohne wesentliche Strafzahlung, so ist der Vertrag nicht mehr bindend und begründet somit keine Leasingverbindlichkeit mehr.

Veränderungen der Laufzeit des Leasingverhältnisses

Im Fall von Veränderungen der Umstände, die sich auf die Ausübung der Optionen gemäß Leasingvertrag durch den Leasingnehmer auswirken, oder bei Ereignissen, die den Leasingnehmer gesetzlich zur (Nicht-) Ausübung einer Option verpflichten, die zuvor nicht im Leasingvertrag enthalten war oder bereits enthalten ist, muss die Laufzeit angepasst werden.

Nach einer Veränderung der Laufzeit des Leasingverhältnisses muss die Leasingverpflichtung unter Berücksichtigung dieser Veränderungen und auf Grundlage eines angepassten Abzinsungssatzes für die geschätzte Restlaufzeit des Vertrags neu ermittelt werden.

Bilanzierung als Leasingverhältnis durch den Konzern

Zum Datum des Inkrafttretens des Leasingverhältnisses (das Datum, an dem die Nutzung des gemieteten Vermögenswerts übertragen wird) muss der Leasingnehmer eine Leasingverbindlichkeit als Passivposten und ein Nutzungsrecht als Aktivposten in der Bilanz erfassen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung muss der Leasingnehmer eine unter Zugrundelegung der Leasingverbindlichkeit berechnete Zinsaufwendung als Banknettoerlös und eine Abschreibung des Nutzungsrechts in den *Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten* ausweisen.

Die Mietzahlungen tragen teilweise zur Minderung der Leasingverbindlichkeit und zur Kompensierung der Verbindlichkeit in Form von Zinsaufwendungen bei.

Befreiungen und Ausschluss

Der Konzern wendet die neue Bilanzierungsregelung bei Leasingverhältnissen nicht auf Verträge mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr (einschließlich Verlängerungsoptionen) und Verträge über geringwertige Vermögensgegenstände an, die gemäß Standard im Abschnitt „Grundlage für Schlussfolgerungen“ unter dem Schwellenwert von 5.000 USD liegen (der Schwellenwert sollte an den Ersatzkosten pro Einheit des gemieteten Vermögenswerts gemessen werden).

Höhe der Mietzahlungen

Die Zahlungen, die als Berechnungsgrundlage der Leasingverbindlichkeit dienen, ergeben sich aus festen und variablen Mietzahlungen basierend auf einem Index (z.B. Verbraucherpreisindex oder Baukostenindex) zuzüglich, falls zutreffend, der Beträge, die der Leasingnehmer voraussichtlich an den Leasinggeber für Restwertgarantien, Kaufoptionen oder Strafzahlungen für vorzeitige Kündigungen zu zahlen hat.

Variable Mietzahlungen, die an die Nutzung des gemieteten Vermögenswerts gebunden sind (z.B. an Umsatzerlöse oder Kilometerzahlen) werden für die Berechnung der Leasingverbindlichkeit nicht berücksichtigt. Der variable Anteil der Mietzahlungen wird langfristig im Ergebnis gemäß den Schwankungen der vertraglichen Indizes erfasst.

Mietzahlungen werden basierend auf ihrer Höhe abzüglich Umsatzsteuer bilanziert. Zudem werden auf Leasinggeber übertragene Baupachtverträge, Hotelsteuern und Grundsteuern nicht als Leasingverbindlichkeiten erfasst, da es sich um variable Beträge handelt, die von den zuständigen Behörden festgelegt werden.

Ansatz von Leasingverbindlichkeiten

Die ursprüngliche Höhe der Verbindlichkeit entspricht dem abgezinsten Wert der Mietzahlungen, die über die Leasinglaufzeit fällig werden.

Die Leasingverbindlichkeit wird zu den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode erfasst: Die Mietzahlungen werden jeweils zum Teil als Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht und zum Teil sukzessive von der bilanzierten Leasingverbindlichkeit abgezogen.

Nach dem Datum des Inkrafttretens kann die Höhe der Leasingverbindlichkeit bei Anpassungen des Leasingverhältnisses, Neuschätzungen der Laufzeit des Leasingverhältnisses oder aufgrund vertraglicher Änderungen hinsichtlich der den Mietzahlungen zugrunde liegenden Indizes oder Zinssätze angepasst werden.

Zudem hat der Leasingnehmer gegebenenfalls eine Rückstellung in seinen Verbindlichkeiten zu bilden, die die Kosten für die Wiederherstellung des gemieteten Vermögenswerts deckt, die nach Beendigung des Leasingverhältnisses voraussichtlich anfallen würden.

Bilanzierung des Nutzungsrechts

Am Tag der Verfügbarkeit des gemieteten Vermögenswertes muss der Leasingnehmer auf der Aktivseite der Bilanz ein Nutzungsrecht in Höhe des Anfangswertes der Leasingverbindlichkeit zuzüglich gegebenenfalls anfallender direkter Kosten (z.B. Ausstellung eines beglaubigten Mietvertrages, Eintragungsgebühren, Übertragungskosten, Bereitstellungsgebühren, Pachtrecht, Mietprämie), Vorauszahlungen und Rückbaukosten erfassen.

Dieser Vermögenswert wird dann über den der Berechnung der Leasingverbindlichkeit zugrunde liegenden Leasingzeitraum linear abgeschrieben.

Nach dem Datum des Inkrafttretens kann der Wert des Vermögenswerts bei Anpassung des Mietvertrags verändert werden. Dies gilt auch für die Leasingverbindlichkeit.

Die Erfassung des Nutzungsrechts in der Bilanz des Leasingnehmers erfolgt unter Sachanlagen im selben Posten wie ähnliche Immobilien, die als uneingeschränktes Eigentum gehalten werden. Sieht das Leasingverhältnis die erstmalige Zahlung eines Pachtrechts an den ehemaligen Mieter der Räumlichkeiten vor,

wird der Betrag dieses Rechts als gesonderter Bestandteil des Nutzungsrechts ausgewiesen und unter demselben Posten erfasst.

Abzinsungssätze für Leasingverhältnisse

Die Diskontierung der Mietzahlungen und der Leasingverbindlichkeiten erfolgt auf Grundlage des Grenzfremdkapitalzinssatzes des Leasingnehmers. Für Gesellschaften, die sich direkt auf ihren lokalen Märkten refinanzieren können, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz auf Gesellschaftsebene des Leasingnehmers und nicht auf Konzernebene unter Berücksichtigung der Kreditbedingungen und des Kreditrisikos dieser Gesellschaft angesetzt. Für Gesellschaften, die sich über den Konzern refinanzieren, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz durch den Konzern festgelegt.

Die Abzinsungssätze werden entsprechend der Währung, des Geschäftssitzes der Leasingnehmergesellschaften und der geschätzten Vertragslaufzeiten festgelegt.

<i>(in TEUR)</i>	Immaterielle Vermögenswerte	Immaterielle Vermögenswerte in Bau	Betriebliche Sachanlagen (ohne Vermögenswerte aus Operating Leasing-Verhältnissen)	Vermögenswerte aus Operating Leasing-Verhältnissen	Investitionsvermögen	Nutzungsrechte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand zum 31. Dezember 2018	23.781	61	10.905	724.177	0		758.924
Auswirkungen erster Anwendung von IFRS 16	0	0	0	0	0	3.347	3.347
Zugänge	124	126	563	133.236	0	2.072	136.121
Abgänge	0	0	1	(87.115)			(87.114)
Sonstige Bewegungen	0	0	0	0	0	0	0
Stand zum 30. Juni 2019	23.905	187	11.469	770.298	0	5.401	811.260
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungs-aufwendungen							
Stand zum 31. Dezember 2018	(18.367)	0	(8.236)	(171.947)	0	0	(198.550)
Planmäßige Abschreibungen	(966)	0	(339)	(52.985)	0	(568)	(54.858)
Wertminderungsaufwand	0	0	0	(114)	0	0	(114)
Wertaufholungen/ Abgänge	0	0	0	42.443	0	4	42.447
Sonstige Bewegungen	0	0	0	0	0	0	0
Stand zum 30. Juni 2019	(19.333)	0	(8.575)	(182.603)	0	(564)	(211.075)
Buchwerte							
Zum 31. Dezember 2018	5.414	61	2.669	552.230	0	0	560.374
Stand zum 30. Juni 2019	4.572	187	2.894	587.695	0	4.837	600.185

KÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN AUS OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSEN

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019	31.12.2018
Aufschlüsselung der Gesamtsumme der zu erhaltenden Mindestzahlungen	0	0
<i>fällig in weniger als einem Jahr</i>	217.473	186.187
<i>fällig in einem bis fünf Jahren</i>	432.528	326.734
<i>fällig in mehr als 5 Jahren</i>	0	0
Summe der zu erhaltenden künftigen Mindestzahlungen	650.001	512.921

INFORMATIONEN ÜBER LEASING DER SACHANLAGEN, WELCHE VON DER GRUPPE BENUTZT WERDEN

IMMOBILIEN-LEASING

Die Leasingverhältnisse sind ausschließlich auf die Nutzung von Büroräumen bezogen.

Die sonstigen Leasingverhältnisse beziehen sich hauptsächlich auf Kraftfahrzeuge und Computer-Ausstattung.

DETAILS DER LEASING-AUFWENDUNGEN UND ERTRAG AUS UNTERLEASING

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019			
	Immobilien	Computer- Ausstattung	Sonstige	Summe
Leasing	(842)	(32)	(387)	(1.261)
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	-	-	-	-
Abschreibungsbetrag für das Nutzungsrecht zugrunde liegender Vermögenswerte	(295)	-	(273)	(568)
Aufwand für kurzfristige Leasingverhältnisse	(547)	-	(102)	(649)
Aufwand für Leasingverhältnisse über einen Vermögenswert von geringem Wert	-	(32)	(12)	(44)
Aufwand für variable Leasingzahlungen	-	-	-	-
Unterleasing	116	-	-	116
Ertrag aus Unterleasing von Nutzungsrechten	116	-	-	116

NOTE 10 – ANGABEN ZU WESENTLICHEN RISIKEN

Bezüglich der allgemeinen Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernlagebericht zum 30.Juni 2019.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Übersicht der Adressenausfallrisiken nach Bilanzposten auf Grundlage der Buchwerte.

<i>(in TEUR)</i>	30.06.2019
Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Vermögenswerte	4.007.562
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	88.885
Kredite und Forderungen an Kunden	4.101.612
Steueransprüche	1.641
Forderungen aus Finanzierungsleasing	470.100
Sonstige Vermögenswerte	133.195
Summe	8.802.995

Außerdem bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden mit einem Nominalvolumen i.H.v. TEUR 216.631.

Wesentliche Adressenausfallrisiken resultieren ausschließlich aus dem Segment Financial Services to Corporates and Retails.

In der Schätzung des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs für die Berechnung der risikogewichteten Aktiva (Risk Weighted Assets, RWA) sowie des erwarteten Verlusts (Expected Loss, EL) d.h. des Verlustes, der in Anbetracht der Qualität der Transaktion, der Solidität des Kontrahenten und sämtlicher Maßnahmen entstehen könnte, die zur Eindämmung des Risikos ergriffen wurden, erfolgt die Zuordnung der RWA-Gewichte anhand Kundenkategorien.

Der Credit-Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,90% zum 30. Juni 2019 stellt sich wie folgt dar:

<i>in MEUR</i>	Absatzfinanzierung			Credit Value at Risk
	EAD	Erwarteter Verlust	Unerwarteter Verlust	
Privatkunden	3.347,85	16,41	45,34	61,75
Gewerbekunden	536,75	7,21	15,61	22,81
Gesamtportfolio	3.884,60	23,62	60,95	84,57

<i>in MEUR</i>	Händlerfinanzierung			Credit Value at Risk
	EAD	Erwarteter Verlust	Unerwarteter Verlust	
Ohne Herstellergarantie	192,69	8,43	7,38	15,81
Mit Herstellergarantie	75,63	0,64	4,68	5,32
Gesamtportfolio	268,31	9,07	12,06	21,13

<i>in MEUR</i>	Leasing			
	EAD	Erwarteter Verlust	Unerwarteter Verlust	Credit Value at Risk
Privatkunden	221,94	1,19	5,19	6,38
Gewerbekunden	864,59	3,91	16,36	20,27
Gesamtportfolio	1.086,52	5,10	21,55	26,64

Bei der Händlerfinanzierung wird das regresslos innerhalb des übergeordneten Konzerns verkaufte Portfolio nicht in der Berechnung berücksichtigt.

Das Portfolio des Konzerns in der Absatzfinanzierung teilt sich auf Privat- und Gewerbekunden auf. Als Gewerbekunden werden hierbei Kleingewerbetreibende und Selbständige erfasst. Infolge einer breiten Streuung weisen wir vergleichsweise niedrige Einzelrisiken auf. Rund 89% unserer Darlehensverträge haben ein Kreditvolumen von bis zu 25.000 EUR.

In der Einkaufsfinanzierung führen wir 1.373 Engagements, wobei die 362 größten Kreditnehmer einen Anteil von 76% am Kreditvolumen aufweisen.

MARKTPREISRISIKEN

Alle Marktpreisrisiken aus emittierten Optionsscheinen und Zertifikaten sind durch Deckungsgeschäfte mit der Société Générale S.A., Paris, vollständig abgesichert. Preisänderungsrisiken, Währungsrisiken sowie Zinsänderungsrisiken bestehen daher nicht.

Zu den Marktpreisrisiken aus dem Leasinggeschäft des Konzerns gehören im Wesentlichen die durch den Konzern übernommenen Restwertrisiken. Im Geschäftshalbjahr wurden bei 55% der Neuverträge das Restwertrisiko übernommen (Vorjahr 61%). Damit beträgt der Anteil der Fahrzeuge, für die das Restwertrisiko getragen wird, bei 56% des Gesamtvolumens (Vorjahr 54%). Werden die Restwertrisiken übernommen liegt grundsätzlich ein Operating-Leasingverhältnis vor und das Leasingverhältnis führt bilanziell zu keiner Abbildung eines Finanzinstruments. Bei einer Absicherung des Restwertrisikos (i.d.R. über Garantien bzw. Rückkaufvereinbarungen mit Händlern) erfolgt eine Finance Lease Klassifizierung und damit der bilanzielle Ausweis eines Finanzinstruments. Das Finanzinstrument selbst unterliegt somit jedoch keinem Marktpreisrisiko, lediglich möglichen Adressenausfallrisiken von Garantien.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Der Konzern refinanziert sich im Wesentlichen über Unternehmen des übergeordneten Konzerns. Grundsätze und Regeln für das Management des Liquiditätsrisikos werden auf Ebene der Instanzen der Société Générale S.A. festgelegt.

Zum 30. Juni 2019 bestand eine ungenutzte Kreditlinie der SG Effekten mit der Société Générale S.A. Zweigniederlassung Frankfurt in Höhe von 10 Mio. EUR, sowie eine ungenutzte Kreditlinie im Segment

Financial Services to Corporates and Retails in Höhe von 5.898 Mio. EUR, von denen 1.058 Mio. EUR nicht in Anspruch genommen wurden.

Vorrangige Zielsetzung des Managements des Liquiditätsrisikos ist die Sicherstellung der Refinanzierung ihrer Aktivitäten zu optimalen Kosten, bei gleichzeitiger Steuerung des Liquiditätsrisikos und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Das System zur Liquiditätssteuerung ermöglicht die Schaffung einer Zielstruktur bestehend aus Aktiva und Passiva für die Bilanz, die mit der vom Verwaltungsrat festgelegten Risikobereitschaft im Einklang steht.

- Die Struktur der Aktiva muss es den Geschäftsfeldern ermöglichen, ihre Tätigkeit liquiditätssparend und in Übereinstimmung mit der Struktur des Zielwerts der Passiva zu entwickeln. Diese Entwicklung muss die Einhaltung der innerhalb der Gruppe festgelegten Liquiditätsengpässe (bei einem statischen oder einem Stressszenario) sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachten.
- Die Struktur der Passiva hängt von der Fähigkeit der Geschäftsfelder ab, finanzielle Mittel bei Kreditinstituten und Kunden aufzunehmen, sowie von der Fähigkeit der Gruppe, unter Beachtung ihrer Risikobereitschaft dauerhaft finanzielle Mittel auf den Märkten aufzunehmen. Das Steuerungssystem stützt sich auf eine Messung und Begrenzung der Liquiditätsengpässe der Geschäftsfelder in Referenzszenarien oder in Stress-Situationen, ihres Finanzierungsbedarfs bei der Gruppe, der von der Gruppe auf dem Markt aufgenommenen Finanzierung, der zur Verfügung stehenden geeigneten Vermögenswerte und des Beitrags der Geschäftsfelder zu den aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.
- Die Geschäftsfelder müssen statische Engpässe bei fehlender oder geringer Liquidität im Rahmen der Durchführung ihrer Aktivitäten beachten, indem sie sich an die zentrale Treasury-Abteilung der Muttergesellschaft wenden. Diese kann ggf. eine Umwandlungs-/Gegenumwandlungsposition aufrechterhalten, die sie im Rahmen der ihr auferlegten Risikogrenzen überwachen, verwalten und steuern muss.
- Die auf der Grundlage systemischer, spezifischer oder kombinierter Szenarien ermittelten internen Liquiditätsstresstests werden auf Ebene der Muttergesellschaft begleitet. Sie werden verwendet, um sicherzustellen, dass der vom Verwaltungsrat festgelegte Zeithorizont für das Fortbestehen des Unternehmens eingehalten wird und um die Höhe der Liquiditätsrücklage zu kalibrieren. Sie werden von einem Notfallplan (Contingency Funding Plan) flankiert, der im Falle einer Liquiditätskrise zu ergreifende Maßnahmen vorsieht.
- Der Finanzierungsbedarf der Geschäftsfelder (kurz- und langfristig) wird gemäß den Zielsetzungen im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung und in Übereinstimmung mit den Kapazitäten und Zielsetzungen für die Fremdkapitalaufnahme der Gruppe begrenzt.
- Ein Plan der langfristigen Refinanzierung wird erstellt um zukünftige Rückzahlungen abzudecken und das Wachstum der Geschäftsfelder zu finanzieren.
- Die kurzfristigen finanziellen Mittel des Konzerns werden so dimensioniert, dass sie den kurzfristigen Bedarf der Geschäftsfelder während der dem Anlagemanagement entsprechenden Zeithorizonte und im Rahmen der für das Geschäft geltenden Auflagen finanzieren können. Wie oben erwähnt, werden sie entsprechend der Liquiditätsrücklage auf der Aktivseite dimensioniert, im Einklang mit dem festgelegten

Überlebenshorizont unter Stressbedingungen sowie der Zielsetzung für die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen (LCR/NSFR)

- Schließlich werden die Liquiditätskosten durch die interne Refinanzierungsskala begrenzt. Die den Geschäftsfeldern zugewiesenen Finanzierungen werden diesen auf der Basis von Skalen in Rechnung gestellt, die die Liquiditätskosten des Konzerns widerspiegeln. Ziel dieses Systems ist die Optimierung der Nutzung externer Finanzierungsquellen durch die Geschäftsfelder. Es dient dazu, das Gleichgewicht der Finanzierung in der Bilanz zu steuern.

Nach Einschätzung der einzelnen Konzernunternehmen sowie aus Sicht des Société Générale Effekten GmbH Konzerns sind derzeit keine Liquiditätsrisiken für den Konzern erkennbar.

Zum 30. Juni 2019 weisen die Forderungen und Verbindlichkeiten des Konzerns folgende Fälligkeiten auf:

Forderungen:

<i>(in TEUR)</i>	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	30.06.2019
Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Vermögenswerte	366.687	854.368	501.222	393.146	1.892.139	4.007.562
Forderungen an Kreditinstitute zu fortgeführten Anschaffungskosten	70.385	850	13.400	4.250	0	88.885
Kredite und Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten	532.688	1.027.964	2.453.466	87.494	0	4.101.612
Forderungen aus Finanzierungsleasing	34.596	115.991	318.900	613	0	470.100
Sonstige Vermögenswerte	186.691	148.626	398.580	3.932	0	737.829
Summe Forderungen	1.191.047	2.147.799	3.685.568	489.435	1.892.139	9.405.988

Verbindlichkeiten:

<i>(in TEUR)</i>	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	30.06.2019
Erfolgswirksam zum Fair Value angesetzte finanzielle Verbindlichkeiten	338.473	851.327	498.602	351.384	1.895.128	3.934.914
Hedging-Derivate	2.339	0	0	0	0	2.339
Verbriefte Verbindlichkeiten	109.948	295.199	391.297	0	0	796.444
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	450.003	988.124	2.825.307	203.612	0	4.467.046
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.092	0	0	0	0	1.092
Sonstige Verbindlichkeiten	105.017	26.339	49.130	13.768	0	194.254
Summe Verbindlichkeiten	1.006.872	2.160.989	3.764.336	568.764	1.895.128	9.396.089

RISIKEN AUS RECHTSSTREITIGKEITEN

Seit August 2015 werden verschiedene ehemalige und aktuelle Mitarbeiter der Société Générale Gruppe von deutschen Strafverfolgungs- und Steuerbehörden auf ihre angebliche Beteiligung an den sogenannten „CumEx“ Geschäften im Zusammenhang mit der Kapitalertragsteuer auf Dividenden deutscher Aktien überprüft. Bei

diesen Untersuchungen handelt es sich um einen von der SGSS GmbH verwalteten Fonds sowie um im Auftrag von Kunden getätigte Geschäfte.

Die SGSS GmbH wurde am 19. Juni 2019 vom Amtsgericht Bonn darüber informiert, dass ein Strafverfahren gegen zwei Personen eingeleitet wurde, welche bei einem Unternehmen beschäftigt waren, die diesen Fond beraten haben. Das Amtsgericht Bonn prüft derzeit, ob die SGSS GmbH als „Nebenbeteiligter“ in das Strafverfahren einbezogen werden soll.

In diesem Zusammenhang wurde von der Société Générale Zweigniederlassung Frankfurt gegenüber der SGSS GmbH eine Garantie gegeben, welche vollumfänglich für die Risiken aus diesen Rechtsstreitigkeiten aufkommen wird.

NOTE 11 – GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als dem Konzern nahestehende Personen im Sinne des IAS 24 gelten natürlichen Personen sowie Unternehmen, welche der Konzern beherrscht oder auf die sie einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, bzw. durch welche die Gruppe selbst beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst wird.

Zu den nahestehenden Parteien des Konzerns gehören:

- Personen in Schlüsselpositionen sowie deren nahe Familienangehörige
- Das übergeordnete Mutterunternehmen Société Générale sowie Unternehmen derselben Unternehmensgruppe
- Unternehmen derselben Unternehmensgruppe der Société Générale Effekten GmbH (Tochterunternehmen)

GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

Als Mitglieder des Unternehmens in Schlüsselpositionen werden bei der SG Effekten GmbH die Geschäftsführer angesehen. Bis zum 30. Juni 2019 haben die Geschäftsführer eine Vergütung von TEUR 21,6 als kurzfristig fällige Leistungen für das Vorjahr erhalten. Zum 30. Juni 2019 bestehen Verbindlichkeiten aus Gehältern von TEUR 10,8 gegenüber den Geschäftsführern.

Die derzeitigen Geschäftsführer Frau Françoise Esnouf, Herr Helmut Höfer sowie Herr Rainer Welfens sind Angestellte der Société Générale S.A., Zweigniederlassung Frankfurt am Main (Muttergesellschaft der Société Générale Effekten GmbH).

GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT TOCHTERUNTERNEHMEN

Es fanden im Halbjahr 2019 keine Geschäfte mit Tochterunternehmen statt, außer der vorzeitigen Verlustübernahme in Höhe von TEUR 12.304 durch die Société Générale Effekten GmbH gegenüber der Société Générale Securities Services GmbH und der vorzeitigen Teilgewinnabführung in Höhe von TEUR 12.304 von der ALD Lease Finanz GmbH an die Société Générale Effekten GmbH im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag für das Jahr 2018.

GESCHÄFTSVORFÄLLEN MIT UNTERNEHMEN DER SELBEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Die Muttergesellschaft Société Générale Effekten GmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Société Générale Frankfurt, einer Zweigniederlassung der Société Générale S.A., Paris. Aus diesem Grund wird sie voll in den übergeordneten Konzernabschluss einbezogen. Gegenstand des Unternehmens ist die Emission von Optionsscheinen und Zertifikaten, die jeweils vollständig an die Muttergesellschaft Société Générale S.A., Paris, an die Société Générale Option Europe S.A., Paris, an die Société Générale Zweigniederlassung Madrid sowie an die inora LIFE Limited, Dublin, verkauft werden. Sämtliche Kontrahenten sind 100%ige Tochtergesellschaften der Société Générale S.A., Paris, oder die Muttergesellschaft selbst. In Bezug auf die emittierten Optionsscheine und Zertifikate führt die Gesellschaft Deckungsgeschäfte mit der Société Générale S.A., Paris, durch.

Eine Übersicht über die Beteiligungsunternehmen der Société Générale Effekten GmbH befindet sich in der Darlegung des Konsolidierungskreises (siehe in Note 2).

Transaktionen im Zusammenhang mit Unternehmen derselben Unternehmensgruppe:

<i>(in TEUR)</i>	Bestehende Salden zum
	30.06.2019
Aktiva	4.728.368
Passiva*	7.488.149
Aufwendungen	(703.540)
Erträge	968.636

*Bei den Beträgen auf der Passiva sind Platzierungen an Dritte herausgerechnet.

NOTE 12 – TREUHANDGESCHÄFT

Neben den in der Bilanz aufgezeigten Geschäften agiert die Gruppe im Rahmen eines Treuhandvertrages mit der Alleingesellschafterin Société Générale S.A., Paris. In diesem Zusammenhang übernimmt die Société

Générale Effekten GmbH im Rahmen der treuhänderischen Tätigkeit die Emission von Schuldtiteln im eigenen Namen und für Rechnung der Société Générale S.A., Paris. Den emittierten Zertifikaten aus Treuhandgeschäften stehen Deckungsgeschäfte in gleicher Höhe gegenüber. Aufgrund der fehlenden Verfügungsmacht der Gesellschaft kommt es zu keinem Ausweis in der Bilanz. Das Volumen der Treuhandgeschäfte bewertet zum Fair Value beträgt zum Stichtag TEUR 1.260.158.

NOTE 13 – WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es haben sich seit dem Berichtsstichtag keine weiteren Ereignisse mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ergeben.

Die Société Générale erhielt am 11. Februar 2019 von der Kartellbehörde die Genehmigung zur Übernahme des Geschäftsbereichs Equity Markets & Commodities (EMC) von der Commerzbank. Das EMC-Geschäft umfasst die Emission und das Marketmaking von strukturierten Handels- und Anlageprodukten sowie Teile des Asset Managements wie das Geschäft für börsengehandelte Indexfonds (ETFs).

Die Société Générale Effekten GmbH wird im Rahmen dieser Übernahme für einen Teil der Produkte als zukünftiger Emittent fungieren. Dabei wird auch die in 2016 eingestellte Tätigkeit, auf anderen europäischen Märkten die Produkte zu listen, wieder aufgenommen.

Die Transaktion wird in mehreren Schritten durchgeführt. Kleinere Teile des Geschäftsbereichs werden noch im Jahr 2019 auf die Société Générale Effekten GmbH übertragen. Aufgrund des Umfangs der zu transferierenden Geschäfte sowie der Komplexität der einzelnen Übertragungsprozesse werden jedoch nicht alle Transfers im Jahr 2019 abgeschlossen sein können und dementsprechend im ersten Quartal 2020 übertragen werden.

Frankfurt am Main, den 20. September 2019

Die Geschäftsführung

Françoise Esnouf

Helmut Höfer

Rainer Welfens

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 20. September 2019

Die Geschäftsführung

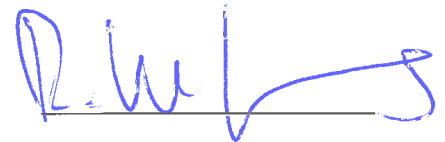
Société Générale Effekten GmbH



Françoise Esnouf



Helmut Höfer



Rainer Welfens